Schwäbisch Gmünd
Stadtarchiv

Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd | Augustinerstr. 3 | 73525 Schwäbisch Gmünd
stadtarchiv@schwaebisch-gmuend.de | 07171 / 603 4150

Bestand D 3

Signatur Nr. 26

Schwäbisch Gmünd, den 26/11/2020

Weser
26

Stadtarchiv
Schwäb. Gmünd
Best.
D 3 Nr. 26

Nr. 1–26
Stadtarchiv
Schwäbisch Gmünd

Zoller

W e s e r ,Rudolf

Einzelne Aufsätze über
die Ausstattung des Münsters,
die der Münsterpfarrei gehörigen Gebäude,
die Pfleghöfe unserer Stadt,
Jakob Spindler und
Hans und Nikolaus vom Schwert.

I n h a l t

1. Epitaphien im Münster und Christoph Friedel	1
2. Inventare des Münsters 1790 und 1813	24
3. Schicksale des Kirchenschatzes von 1790	43
4. Die Altäre des Münsters	48
a)Hochaltar vor 1520	48
b)Altäre etwa 1520	51
c)Stamm-Jesse-Altar	58
d)Sonstige Altäre zu verschiedenen Zeiten	76
5.Pfründhäuser	117
6. Portraits der Kanoniker	119
7.Priesterbruderschaftshaus	121
8.Kapitelshaus	122
9.Unser Frauen Haus	124
10.Pfründhäuser	125
11.Haus des Domkapitels Augsburg	135
12.Mesnerhaus	140
13.Häuser von Klöstern	141
Adelberg	
Gotteszell	
Königsbronn	
Lorch	
14. Haus des Deutschen Ordens	142
15.Glockenturm	143
16.Jakob Spindler	144
17.Religionstroublen	149
18.Hans und Nikolaus vom Schwert	153

E p i t a p h e

an den 4 Seitenportalen im Innern
des Münsters.

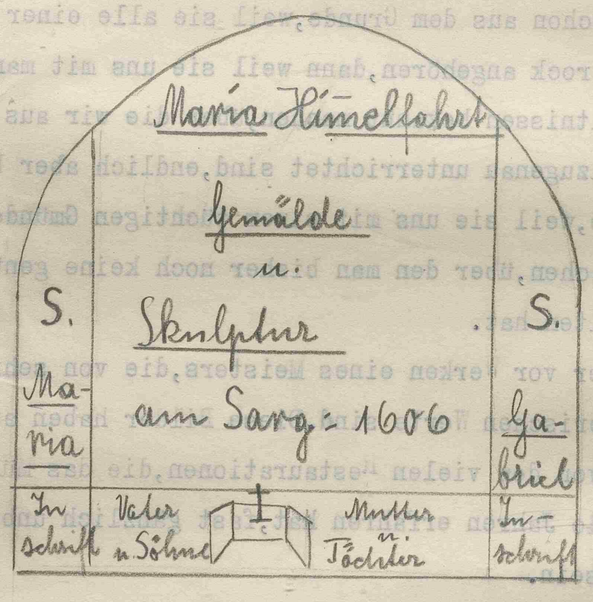
Viel zu wenig sind diese Bildwerke des Münsters beachtet u. das Interesse an ihnen ist durch die meist sehr ungünstigen Lichtverhältnisse allzusehr beeinträchtigt-und doch sind sie einer näheren Betrachtung und eingehenderer Würdigung sicher zu empfehlen,schon aus dem Grunde,weil sie alle einer frühen Periode des Barock angehören,dann weil sie uns mit manchen Familienverhältnissen bekannt machen,über die wir aus jener Zeit nicht allzugenau unterrichtet sind,endlich aber besonders aus dem Grunde,weil sie uns mit einem tüchtigen Gmünder Künstler bekannt machen,über den man bisher noch keine genügende Kenntnis erhalten hat.

Wir stehen hier vor Werken eines Meisters,die von sehr beachtlichem künstlerischen Werte sind.Diese Bilder haben auch das Glück gehabt,von den vielen Restaurationen,die das Münster in den letzten 24o Jahren erfahren hat,fast gänzlich unberührt geblieben zu sein.

Wir betrachten diese Totenmale,an denen das Münster einst viel reicher war,in der Reihenfolge ihrer Entstehung,die wir der Datierung derselben selbst entnehmen können,beginnend mit dem kleinen Südportal,weiterschreitend zum kleinen Nordportal und von da zum grossen Nordportal und abschliessend mit dem grossen Südportal.

Alle 4 Bildwerke sind auf H o l z gemalt und die verwendeten Holztafeln füllen den ganzen Raum der Tympanonen aus.

Vielleicht lässt sich die Vermutung aussprechen,dass einst



unter diesen Holztafeln Fresken auf Stein sich befunden haben,ähnlich wie auch das Westportal des Münsters im Innern heute noch alten Freskenschmuck trägt.Sie mögen vielleicht im Laufe der Zeit verdorben geworden sein und dann am Anfang des i7. Jahrhunderts einen Ersatz gefunden haben in den jetzigen Holztafel-Epitaphen.Nachrichten hierüber fehlen gänzlich.

I. Inneres T y m p a n o n des kleinen Südportals.

Die Raumeinteilung der ganzen Tympanonfläche zeigt das nebenstehende Schema,das sich auch bei den andern Epitaphen mit geringen Aenderungen wiederholt.

Dieses Epitaph hat als einziges unter den 4 Tympanonbildern die Eigentümlichkeit,dass die Malerei bei der Darstellung des Sarges der verherrlichten Gottesmutter in die Skulptur übergeht und zwar so unmerklich,dass man genau zusehen muss, um dies zu beobachten-ein perspektivisches Kunststück!

Das Mittelbild bringt die gewöhnliche Darstellung von: M a r i a e H i m m e l f a h r t; d.i.Maria dem Himmel entgegenschwebend,darunter ihr Grab oder Sarg von den Aposteln umgeben.Der Sarg und die Apostel zugleich Skulptur.

Auf dem Sarg die Zahl i606.Sie bedeutet das Jahr der Ausführung des Bildwerkes.

In den Seitenteilen die Bilder Mariae und des Erzengels Gabriel,Mariae Verkündigung.

Unten links(vom Beschauer)und rechts stehen Inschriften:
links:Anno Domini i6o5 am S.Michaels-Tag den 29.September
zu abend zwischen 8 und 9 Uhr starb der ersam und
weyse her
Johann Mesling
Stättmeister,seines Alters 54 Jahr.
rechts:Anno Domini i6..starb die tugendsame Frau
Maria Seyboldin

des ersamen und weysen Herrn Johann Messnang gewesenen Stättmeisters allhier,ehrliche Hausfrau ires Alters.. Jahr.

Der Allmechtig wölle disen und allen christgläubigen See len eine fröhliche Auferstehung verleihen.

Zwischen diesen beiden Inschriften ist unten eine Art Tumba mit einem Kreuz gezeichnet.
Links davon sind Vater und Söhne,rechts Mutter und Töchter der Familie poträtiert.
Ueber den Häuptern dieser Personen stehen die Anfangsbuchstaben der Vor-und Zunamen der Familienglieder.
Dies ermöglicht es,mit Hilfe der Matrikeln die einzelnen Glieder der Familie zu identifizieren:
Johannes Mesling,richtig Messnang,Staättmeister ist der erste in Gmünd urkundlich bezeugte Messnang,eines Geschlechts, das bis ins i9.Jahrhundert hier fortlebte und der Stadt in Burkhard Messnang einen Bürgermeister und Stifter des Herz-Jesu-Altars gegeben hat.
i589 steht er als Mitglied des Rats in der Liste der städt. Beamten,die beim Wiederaufbau des Visierhofs oder der Schmalzgrube mitwirkten.
i598 ist er als Stättmeister Zeuge einer Radelstetter

Urkunde KP XI.
Da er i6o5 im Alter von 54 Jahren starb,ist er geboren 1551 und hat sich etwa 1577 verheiratet mit Maria S e y b o l d
Auf dem Epitaph sind mit Namen aufgeführt als seine Söhne:

Johann Messnang geb.9.8.1578 -Geistlicher.
i6o2.i6o4 als Pate genannt"perdoctus".

Thomas Messnang geb.i6.5.i583.
oo 27.11.i6o7 Kath.Brenner v.Ellwangen.
oo 12.11.1634 Walburge Holzwart
† 3i.8.i635
Er war ebenfalls Stättmeister.

Tobias Messnang geb.23.11.1584

Samuel Messnang geb.14.5.1599
Geistlicher,der seine Primiz feiertel626

S.M.=Samuel geb.1.9.1592 früh gestorben.

M. früh gestorben.

M.S.=Maria Seybold,von der wir kein Datum wissen,hat die Töchter um sich auf dem Bild versammelt:

A.M.=Anna MariaMessnang,geb.17.11.1579.

K.M.=Katharina M.,geb.11.6.1581
oo29.1o.16o6 Baltasar König

E.M.=Eva M.,geb.1586
ooi6.2.161o Melchisedechs Mayer,Stättm.

S.M.=Susanna,geb.17.11.1588,
oo27.4.1615 Michael Schaustein

S.M.=Sara Messnang.geb.24.8.1594
oo1.3.1615 Leonhard Zoller

S.M.=Salome M.,geb.26.11.159o,früh +

S.M.=? früh gest.

Die Wahl des Bildes dürfte zurückzuführensein auf das Patro-

cinium des Münsters,das an Maria Himmelfahrt gefeiert wird.

II.Tympanon am kleinen Nordportal.

Ein sehr liebliches Bild belebt dieses Bogenfeld:

"Jesus als Kinderfreund"

oder "Jesus segnet die Kinder".

Um den in der Mitte der Bildfläche befindlichen Heiland drängen sich zu seiner Rechten Mütter mit ihren Kindern, während zu seiner Linken die Apostel in einer Gruppe zusammengefasst sind.Das sehr lebhaft bewegte Bild nimmt die ganze obere Fläche ein.Unter dieser Gruppe zieht sich eine Inschrift hin.

Links(vom Beschauer)steht am Beginn der Inschrift ein Mann mit dem Rosenkranz in der Hand.Zu seinen Füssen liegt ein Wappenschild,auf den als Wappenbild eine Geige mit Geigenbogen(oder ein Cello) gemalt ist.

Daran schliesst sich eine Engelsfigur und zu den Füssen des Engels,der eine Schale mit Feuer(Weihrauch des Gebetes) in der Hand hält,liegt ein Anker.

Am Ende der Inschrift in der Ecke rechts stehen zwei Frauen, vorn eine jüngere,zu ihren Füssen eine Wiege mit Kind,weiter rechts am Boden ein Wickelkind.

Dann folgt eine ältere Frau.Auf den Gesichtern beider Frauen prägt sich tiefe Trauer aus.Es scheint als ob es Portrait-Figuren wären.Etwas nach links von den beiden Frauen steht wieder ein Engel mit Fruchtgewinde,Sanduhr und Totenkopf.

Die Inschrift zwischen den Eckbildern

lautet:

Anno Domini 1598 den 26.Septembris ist in Gott christlich verschieden der erber Mann

Benedict Ferber

Desgleichen anno 1609 den 6.Mai ist auch in Gott christ lich entschlaffen die erber und tugendsam Frau

Maria Beckhin,

des obgenannten Benedikt Ferbers seligen Hausfrau geswesen,

und anno 1597 den 7.Augusti

Walburga Ferber

dieser beider ehleute ehliche dochter,deren und aller christ gläubigen sellen Gott der allmechtig genedig und barmherzig sein wölle.amen.

(Bis hierher 4 Linien,es folgen noch 2 Linien:)

"Zu Gottes Lob und Ehr,auch mit unser hilff ist von mir

Christoph Fridel,Maler,

und meiner Hausfrauen

Lucia Burggrefin

auf ihrer Basen seligen Begeren diese Dafel anno 1615 den 23. Decembris verfertigt worden."

Die Familie :Benedikt Ferber oo Maria Beckhin und Walburga Ferber sind auch genannt im Anniversar 1530 fol.2i^{b},wo Maria Beckhin mit 25 fl einen Jahrtag stiftet für sich,ihren Mann, Bendict Ferber und die Tochter,Walburga Ferber und weiter für Rev.D.Johann Beckh,Joachim Weber und dessen Frau Anna,und wo auch das Todesdatum der Stifterin,der 6.Mai 1609 vermerkt ist.

Nach seinem Wappenschild scheintBendikt Ferber ein Geiger gewesen zu sein.

Ueber Christoph Friedel s. unten'.

NB.Die Gesamtfläche der Holztafel ist hier nicht durch senkrechte Stäbe geteilt,wie das bei den 3 anderen Epitaphen der Fall ist.

Das Taufregister berichtet,dass den Eltern Benedikt Ferbef und M. Beckhin am 23.4.i576 ein Kind Maria getauft wurde.

III.Tympanon,

am grossen Nordportal.

Das Hauptbild in der Mitte ist das Gemälde der Praesentatio B.M. V.,Darstellung des Kindes Maria im Tempel zu Jerusalem.

Der vor dem Tempel stehende Hohepriester empfängt das ihm entgegenschreitende Kind Maria,das von seiner Mutter Anna übergeben wird zum Dienst am Tempel.Unter diesem Bild ist noch ein Festmahl gemalt.

Zur Seite des Mittelbildes sind die beiden Heiligen S. Georg und S. Margareta,Namenspatrone der Stifter,im Bilde angebracht.

Unten,bei Beginn der Inschrift stehen die Portraits der beiden Männer der Stifterin.Das Bild der Frau sollte rechts am Ende der Inschrift stehen,doch ist sein Platz leer geblieben.

Die Inschrift lautet:

Anno Domini 1617 den 24.Mai ist in Gott entschlaffen der ernst ,fürsichtig,erber und weise herr

Georg Bulling

des Rats allhie.

Anno i6.. den.. Monatstag....

ist gleichergestalten seelig verschieden der ernstund wohl fürnehme Herr

Jakob Epplen

gewesener Augsburgischer Vogt in Oeffingen.

Anno 16.. den ..tag....

starb die ern-und tugensame Frau

Margareta Beckhin

obgemelter beider Herren Hausfrau gewesen,deren seelen Gott ein fröhliche Aufferstehung verleihen wölle.

Georg Bulling ooMargareta Beckhin 1o.5.1596.

Nach Sp.A.162o Jan.5 ist Marg.Beck die Tochter des 1613 + B.M.Leonhard Beck und der Veronika Debler.

Jakob Epplen oo Margareta Beckhin 19.2.1618.

i6i8 hatte das Domkapitel Ausburg von der Familie von Neuhausen deren Besitz in Oeffingen gekauft.Epple war als der erste Augsburgsche Vogt in Oeffingen.

In 2 Urkunden des Sp. A. XI 3 wird Epple als Bürger von Gmünd bezeichnet:1619 quittiert er dem Spital den Empfang von 5o fl Zins aus iooo fl Hauptgut,welche Leonhard Beckh dem Spital geliehen hatte.

162o Jan 5 (Sp- A. XI3) quittiert er und seine Frau den Empfang von iooo fl mit Zins von 18 fl 16 kr,die ihr geliebter Schwäher und Vetter,Leonhard Beck,Bürgermeister,dem Spital geliehen hatte.

1675 Juli 25 Sp. A. XI 6 ist das Haus des Jonas Epplen bei der Senfmühle genannt.Dieser wird ein Sohn des Jak.

Epplen sein.Jonas Epplen heiratet 27.11.1645 die Dorothea Spindler.

IV. Tympanon,
am grossen Südportal.

Das Mittelbild vereinigt in einem Gemälde zwei verschiedene geschichtliche Ereignisse:

Anbetung des Jesuskindes
durch die Hirten und die hl. Drei-Könige

über dem Gott Vater und der Hl. Geist gemalt sind.

Die Seitenbilder:Maria und Gabriel bilden wieder

Mariae Verkündigung

Bei Beginn der unten stehenden Inschrift steht das Portrait des Verstorbenen,mit einem Kreuz in der Hand.

Die Inschrift besagt:

Anno 163o den 19.Septemberist in Gott verschieden der ehrbare Gesell

Balthasar Vogt

seines Alters 6o Jahre,seiner seel und aller christgläubigen Gott gnedig und barmherzig sein wölle. Amen.

Die Inschrift stimmt genau überein mit den Angaben des Totenregisters,das erst 1629 beginnt:

2o Sept.i63oBaltes Vogt,adolescens"der Seckler Baltes",6o Jahre alt.

Darnach wäre er geboren i57o,worüber die Taufbücher noch nichts berichten können,

er wohnte im Milchgässchen bei dem Seckler Caspar Vogt,einem Verwandten des Erbauers des Salvators,der auch Caspar Vogt hiess und Kirchenmeister war.

CHRISTOPH FRIDEL
der Maler der Tympanonen.

Die Frage nach dem Maler der 4 Epitaphe ist leicht zu beantworten,weil der Maler die Antwort uns selbst geschrieben hat.

Auf dem Bogenfeld II am kleinen Nordportal schreibt er,dass er,C h r i s t o p h F r i d e l,Maler und seine Frau Lucia Burggraf hilfreiche Hand geboten haben zur Fertigung dieses Totenmals und dass seine Frau eine Verwandte derer gewesen sei,denen die Gedenktafel gewidmet ist.

Aber es gab 2 Maler in Gmünd um diese Zeit,die beide den Namen:Christoph Fridel führten.

In den Taufbüchern erscheint ein

1.)C h r i s t o p h F r i d e l,Maler,als der I.oder Aeltere zu bezeichnen mit Kindern von 2 Frauen:

I oo cal575 Anna Bihelmayer

k:Anna Maria 25.3.i576 P:Hans Spindler,Cordula Wertwein

II oo cal577 Eva (Zuname ist nie genannt)

K:Christoph 28.9.1578 P:Bernhard Kress,Crd.Wertwein
Johannes 8.11.1581 P:Joh.Schmid,Barbara Raiser
Joh.Jakob 13.6.1583 P:Jakob Reyser,Cordula Wertwein
Johann 24.9.1584 P:Joh.Sch,id,Barb.Rayser
Johann Jakob 2o.6.1591 P:Hans Schmid,Anna Schedel
Laurentius 13.8.1593 P: Hans Schmid,Anna Schielin
Bartholomäus 2.9.1595 P:Hans Schmid,Anna Schedel

Andere Angaben sind aus den Matrikeln nicht zu gewinnen

Christoph Fridel I scheint vor 1629(Beginn der Totenregist;) gestorben zu sein.

Zur Bekräftigung der Unterscheidung von 2 gleichnamigen Malern C h r i s t o p h F r i d e l besitzt man glücklicher weise eine Urkunde im Archiv der Münsterpflege,datiert 1583 November 11 (KP 16,15) des Inhalts:

Christoph Frideln(so zweimal in der Urkunde geschrieben) B.z.G.,entlehnt von Paul Goldsteiner,Bürgermeister,Bernhard Wandeln und Heirich Dapper,beide Stättmeister,alle 3 Pfleger der S. Leonhards und S. Theobaldspfründe 19 fl,die er mit 1 pfund heller an S. Leonhard und 1 ort (1/4fl=15 kr) an S.Theobald verzinst und verpfändet dafür seine "Behausung" samt dem Gärtlein und Laden darin darhinder in Walstetter Vorstadt",zwischen Hans Kesern und Stefan Schedeln dem Aelteren.Die Siegler:Leonhard Megerlin und Melchisedechs Maier,beide Stättmeister des Rats und Richter.

Weil dieser Fridel einen Laden besass,nannte man ihn den "Ladenmaler".

In der S. Leonhardsrechnung von 1618/19 zahlt immer noch die sen Zins:Chistoph Fridel,Ladenmaler,wobei sein Vorname "Stof= fel" geschrieben ist.

Werke von der Hand des Malers Christoph Fridel I sind bis jetzt nicht nachzuweiden.

2.)C h r i s t o p h F.r i d e l II Maler und Altarbauer

ist der Sohn des ebengenannten Christoph FridelI und geboren als dessen ältester Sohn und ersten Kindes aus seiner 2. Ehe mit Eva -,wurde getauft am 28.9.1578 und hatte zu Paten den Licentiaten Berhard Kress und die Cordula Wertwein,auch Cordula Kantengiesserin genannt,die Frau des Hans Wertmein, der ein Zinngiesser war-.

Das Totenregister bezeichnet den Begräbnistag dieses Ma= lers,des "C h r i s t o p h Fr i d e l,pictor"den 22.Febr. 1668 und fügt hinzu,dass er 8o Jahre alt gewesen sei.Letzte= res ist ein Irrtum des die Register führenden Mesners,der als den letzten Toten vor Fridel einen anderen Mann einge= schrieben hat,mit der Altersangabe von 8o Jahren und nun dem Maler auch nur 8o Jahre gibt,während der 1578 geborenen Maler 9o Jahre alt geworden ist.

Damit stimmt auch das Eheregister zusammen,das als Trauungs tag des Malers mit Lucia Burggraf den 14.Sept.16o9 angibt.

Wäre nämlich Fridel nur 8o Jahre alt geworden, so müsste er 1588 geboren sein,würde mit 21 Jahren schon geheiratet haben und hätte 16o6 als 18 jähriger sein ers= tes Tympanonbild geschaffen,was doch nicht gerade anzunehmen ist.Auch das Taufregister vermerkt für 1588 nicht die Geburt eines Christof Fridel.

Seine Frau Lucia Burggraf stammte aus einer alten Gmünder Hafnersfamilie,die auf dem Kalten Markt sehr lange beheima= tet war.

Die erste Lehre in der Malkunst hat er wohl beim Vater genos= sen.Als er 16o9 heiratete,war er 31 Jahre alt,woraus man wohl schliessen darf,dass er auch eine Zeit lang bei einem auswärtigen Meister gearbeitet haben wird.Mit seiner

ersten Arbeit für die heimatliche Hauptkirche,i.J.1606 Pympanonbild I -hat er jedenfalls ein vorzügliches Meister_ stück geschaffen.

Ueber den Todestag der Lucia Burggraf enthält das Totenregister keinen Eintrag.Ist sie vielleicht schon vor 1629 gestorben?

Als sichere Werke Fridels werden anzusehen sein

1.)die im Vorstehenden geschilderten Tympynonbilder,

2.)ein weiteres Epitaph des Bürgermeisters Martin G r i e b,das in der Kapelle zur "Ruhe Christi" hängt.

Dieses Epitaphist,in viel kleinerem Massstab als die Münsterbilder,ebenfalls dreiteilig angeordnet mit Mittelbild und 2 Seitenbildern.

Neu ist,dass der Maler im Mittelbild eine vorwiegend nicht historische,sondern eine symbolische Darstellung gibt,deren Gedanke sich in einer lateinischen Unterschrift,einem Distichon ausdrückt:

Fluituat hic mundus,crux anchora torta Jesus,
Mater ie sancta mi cynosura sies.

d.h.In der wogenden Welt sei Jesu Kreuz mir der Anker!

Heilige Mutter ,o sei mir der rettende Stern!

Im Bilde ist das doppelte Vertrauen auf das Leiden Christi und die Fürbitte Mariens so ausgedrückt:

Links(v.Beschauer)sieht man den Traum Jakobs von der Himmelsleiterauf der die auf=und niedersteigen den Engelseinem Gebet von Gott die tröstende Verheissung bringen.-Rechts entschwebt ein Anker den

Himmelswolken,dessen Seil sich um ein Kreuz schlingt,das der v.der sitzenden Gottesmutter stehende und seine Rechte segnend erhebende Jesusknabe hält.Die Enden des Seiles aber reichen herhieder zu den Bildnissen der beiden Verstorbenen,die sich daran festhalten.Wie der schlafende Jakob in seinem Traumgesicht den Himmelstrost der Verheissung der Rückkehr ins Vaterhaus erhielt,so werden die in Christus Entschläfenen durch das Kreuz Christi und sein erlösendes Leiden,sowie durch die Fürbitte Mariens ihrer Hoffnung,dem himmlischen Vaterland entgegengeführt.-

In den Seitenteilen des Bildes sind die Namenspatrone der Ve Verstorbenen,S.Martinus und S. Margareta,dargestellt.

Unter diesen Gemälden sind die Partraits der Verstorbenen un und ihrer Familienglieder links und rechts von einer Tumba m mit Kreuz angebracht mit den Wappen der beiden Eheleute.

Die Inschrift lautet:

Anno 1622 den 11 Oktober zu nacht zwischen 11 und 12 Uhr ist gottselig entschlafen der ehrenfeste,fürsichtig und wohlweise Herr Martin Grieb,gewester Bürgermeister,Reparator dieser Kapellen und seines Alters 68 Jahr."

Anno 1644 den 6.April ist in gott selig entschlafen die Ehr und tugendsame Frau Margareta Meyerhöferin des obgenannt Herrn Hausfrau gewesen,ihres Alters 95 Jahr,denen beiden und allen christgläubigen selen der allmechtige Gott eine selige Aufferstehung verleihen wolle.Amen !"

Eine Signatur des Künstlers ist an dem vielfach restaurierten Bilde nicht mehr zu finden.Indes zeigen die Anordnung und Ausführung der Gemälde,der Stil und die Schriftart,auch der Zahlen,in der Inschrift etc deutlich die vom Münster her bekannte Hand des Christopf F r i d e l II.

Fragt man schliesslich noch nach den im Epitaph dargestellten Gliedern der Familie des Bügermeisters Grieb, so bedeutet das im weissen Taufkleid erscheinnende Knäblein das früh verstorbenen erste Kind des Ehepaares ,Martin, geb. 11.11.1588,dessen Taufpaten waren der damals in Gmünd zur Kirchenvisitation weilende Augsburger Weihbischof Sebastian Bräuning undbdie in gmünd wohnende Edeldame Anna von Bellstrass.Die beiden erwachsehen Männer sind die beiden Söhne Griebs,G e o r g,geb. 25.9.1589,dessen,wie der folgenden Kinder Paten waren Anton S t o r r und Anna von Bellstrass.

Ein überaus tragisches Geschick schwebte über der Familie Grieb:Die Sühne Georg Grieb,Apotheker und M a r t i n Grieb,des Rats,wie auch die Tochter A n n a M a r i a, wurden durch die in Gmünd damals i634 u.i635 wütende Pest hinweggerafft und auch die Familien der Söhne Georg und Martin wurden Opfer dieser grausigen Pest.

Das Totenregister von i634 weist 375,das von 1635 gar 7i2 Begräbnisse auf,wobei zu beachten ist,dass Kinder vor 9 Jahren nicht mitgezählt und nicht notiert sind,und dass die normalen Sterbefaääle für das Jahr die Zahl 9o nicht übersteigt.Die vielen Todesfälle,welche die Familie Grieb so schwer trafen,dass die Familie fast ganz ausgerottet wurde,musste die Mutter und Grossmutter M a r g a r e t a G,r i e b ,geb Maienhöfer überleben.Die 95 jährige beschloss ihr Leben erst im Jahr 1644.

Da Anniversar von i53o berichtet in seinem Nachtrag,dass der Jahrtag für die Familie für die Familie des Bürgermeisters Martin G r i e b 1636 gestiftet wurde:actum 1636, also 8 Jahre vor dem Tode der Bürgermeisterin,welche laut Totenregister"mit der ganzen Prozession"zu Grab getragen

wurde.Man wird nicht fehlgehen,wenn man die Entstehung dieses Epitaphs ungefähr in dieselbe Zeit(i636)versetzt.

Zufolge der Jahrtgstiftung fanden für die Verstorbenen der Familie Grieb alljährlich vier Gedächtnisgottesdienste in der Ruhe Christi-Kapelle statt,die der S. Leonhardskaplan dort zu persolvieren hatte.

Nach der bisher geschehenen Betrachtung der 5 Epitaphe Christoph Friedels im Münster und in der Ruhe Christi-Kapelle fügen wir soweit möglich die weiteren noch bekannten Werke Friedels in ihrer zeitlichen Aufeinanderfolge kurz an.

3.Die Holztafel der Kreuzigung Christi.
im Münster (jetzt in der Sakristei.)

Ungefähr vom Jahre 1582 an bis 1616,d.i.bis zu seinem Tode lebte und wirkte in Gmünd Doktor Juris utriusque Leonhard K a g e r als Syndikus derReichsstadt Gmünd.Er war gebürtig aus Füssen und seine i6i3 verstorbene Frau Katharina Ohrenbergerin stammte aus Wemding. Beide waren sehr angesehen,begütert und wohltätig,wie ihre Stiftungen und andere Notizen beweisen.Sie stifteten einen ganzen Altar ins Münster und zwar in die frühere Barbarakapelle oder Straisser-Kapelle(Nr.VIII,zweite vor der Gerätekammer).Der Altar war ein Barockaltar und stand an der Nordseite der Kapellenwand,das Fenster fast ganz bedeckend,wohl bis zur grossen Restauration i85o ff.In dieser Kapelle steht heute noch ihr Grabstein,den sie sich hier bei Lebzeiten schon 16o7 gesetzt haben.Kurz nach diesem Jahr wurde der Altar erstellt und die Kapelle hiess fortan :Kagersche Kapelle.

Von der Ausstattung dieser Kapelle ist noch übrig der Grabstein der Kagerschen Eheleute und ihr Totenschild und zum Teil das Kagersche

Kreuz.Vom Altar selbst ist nur noch das grosse Altarbild erhalten,das einst Major Sprinkhart erwarb,dann mit dessen Haus in den Besitz des Schufabrikanten David Maier kam,von letzterem in den Besitz des Kaplans R. Weser gelangte,der es 19i2 dem Münster überliess.

Dieses für die Geschichte des Frühbarock in Gmünd überaus wichtige Holztafel-Gemälde stellt in reicher Ausführung eine Kreuzigung Christi mit den Schächerkreuzen , unten mit den Portraiten Kagers und seiner Frau dar und ist gezeichnet mit dem Namen des Christoph Fridel und der Jahrzahl i6o9.

Kager hatte wohl den Meister Christoph Fridel schon als guten Bildschnitzer kennen gelernt durch das von ihmgefertigte Tympanon-Epitaph der Messnang am kleinen Südportal(16o6)und ihm nun auch den Bau des Altars seiner Kapelle übertragen.

Ueber 3oo Jahre hat das Werk Fridels seinen Platz behaupten dürfen,und nichts Besseres ist an seine Stelle getreten.

Ohne Zweifel ist auch der Kagerschild aus derselben Künstlerhand hervorgegangen.

Ob diesem ersten AltarwerkFridels im Münster nicht auch noch mehrere andere gefolgt sind?

Am jetzigen Gebutr-Christi-Altar sind noch 2 alte Flügelgemälde angebracht,sicherlich Reste eines früheren Altars.Sie können wohl auch noch zu Fridels Werken gerechnet werden.

Leider ist uns über den Bestand und Zustand der Münsteraltäre im 17. Jahrhundert äusserst wenig bekannt und die späteren Restaurationen waren grosszügig im Hinauswerfen der vorigen Bestände und haben nicht bedacht,welche Traditionen sie vernichten.

4.)Altar in Auernheim (Neresheim)

Den urkundlichen Beweis für die Tätigkeit des Malers Fridel als Bildschnitzer und Altarbauer erbringt eine Notiz der Auernheimer Pfarrakten,veröffentlicht voncDr.Paulus Weissenberger OSB Neresheim ind er Rottenburger Monatsschrift XX 1936/37 S.251.

Auernheim gehörte zu dem alten Kloster Neresheim.

Vom Kloster Neresheim berufen"erstellte am 7. November 16i9 Meister Christoph Fridel von Schw. Gmünd einen neuen Hochaltar für 317 Gulden.

Dieser Altar enthielt ein hochverehrtes Bild der Krönung Mariae durch die hl. Dreifaltigkeit,zu dem einst weither gewallfahrtet wurde.Dieses Bildes wegen heisst der Standort der Kirche:Krönungsberg,an dessen Fuss sich die Häuser der Gemeinde gruppieren.

Heute ist die Kirche von 1619 nicht mehr vorhanden und von Altar und Bild ist auch nichts mehr zu sehen.Die Kirche wurde 1729 abgebrochen und vollständig neu gebaut.

Es ist aber ein ehrendes Zeichen für Fridel,dass er zu Diensten des Klosters berufen wurde.Sein Ruf als der eines tüchtigen Meisters ist demnach bald in weitere Ferne gedrungen.

5.)Kreuztragung Christi und Altar in der Ruhe-Christi-Kapelle.

Wenige Jahre nach der Auernheimer Arbeit ist Fridel in der Ruhe-Christi-Kapelle beschäftigt:

1622 erfolgt"die Reparation" derselben unter Bürgermeister

Martin G r i e b,wobei die Bauarbeiten an Caspar VogtII, Kirchenmeister,vergeben sind.

Der einzige Altar dieser Kapelle lässt noch deutlich das Vertikalprinzip der Gotik anklingen und verspüren,doch setzt sich überall der horizontale Formgedanke des Barock durch.Unbedenklich schreiben wir deshalb diesen Altaraufbau der Werkstätte Fridels zu,der diesen Altarauch mit einem lebhaft bewegten,ungemein figurenreichen Gemälde der Kreuztragung Jesu oder der Ausführung Jesu auf den Kalvarienberg geschmückt hat,das er selbst unterzeichnet mit C.F. 1622, wodurch er sich sein geistiges Eigentumsrecht wahrt,wenn auch eine andere Kraft,die mit M.M.1623 zeichnet,ein Predellengemälde des Abendmahls dazu gemalt hat.Jetzt ist der Altar in seinem durchsichtigen Aufbau als Passionsaltar leider durch den Verlust der Bilder aus der Passion und durch willkürliche Einfügung von Hwiligenbildern,durchweg Holzskulpturen,die an sich auch bessere Werke sind,einigermassen beeinträchtigt.

Für die Inschrift M.M. 1623 hat sich bis jetzt der Meistername nicht auffinden lassen.

Das Gemälde von Fridel ist abgebildet in dem Denkmälerwerk -Jagstkreis S.474.

6.)Die Salvatortafel.

In der oberen Kapelle des S.Salvator-Heiligtums hängt eine leider oft restaurierte Holztafel,auf welcher in einer Anzahl von Einzelbildern das frühere Aussehen des Salvators gezeigt werden will.

Auf dieser Tafel hat Christoph Fridel die Inschrift angebracht:Anno 1622 ist mir Christoph Friedel,Maler,von einem ehrsamen Rat anbefohlen worden,diese Wallfahrt oder Neperstein abzureissen,wie allhier zu sehen,und dann wieder neu an Tag gebracht worden,geschehen i8. Jan.1662.

Darnach hat Fridel sein Bild 4o Jahre nach dessen Entstehung als 84 jähriger Kreis selbst restauriert oder "neu" gemacht.

Die Restauration war notwendig geworden,weil die Salvatorkapelle im 3o jährigen Krieg so sehr notgelitten hatte, dass sie wenige Jahre vorher,im Jahr 1654 aufs neue vom Aufgsburger Weihbischof Kaspar Zeiler konsekriert werden musste.

Im Jahr 1662 schreibt Christoph Fridel damit die letzte Notiz über seine Wirksamkeit.Merkwürdig,dass schon vom Jahr 1636 an jede Kunde seiner Tätigkeit fehlt.

Er dürfte aber doch etwa bei der durch Guardian Jakob Laib durchgeführten Restauration der Barfüsserkirche und mancherlei Arbeiten an den vielen Gmünder Kirchen und Kapellen und auch in der Umgebung von Gmünd noch viele Arbeit gehabt haben.

Im Jahre 1662 erstellte der Bürgermeister Johann Burkhard Messnang auf seine Kosten einen Herz-Jesu-Altar im Münster in einer Seitenkapelle des nördlichen Chorumgangs.Der Altar ist verschwunden,aber als Erinnerung an denselben war in jener Kapelle noch eine Metallplatte mit Inschrift, jedenfalls bis 1914,in die Südwand der Kapelle eingelassen erhalten,deren Inschrift eben von der Stiftung dieses Altars geredet hat.Auch dieses Erinnerungszeichen ist leider jetzt verschwunden.

Sollte nicht Meister Fridel noch in seinen alten Tagen

an diesem Altar gearbeitet haben,er,der schon 1605 in seiner Doppelkunst für die Familie Messnang gearbeitet hatte? Derselbe Bürgermeister Messnang (Joh. Burkard) besass auch eine eigene Hauskapelle .Doch auch diese ist nur noch literarisch bekannt,könnte aber in ihrer Entstehung auch auf Friedel als ihren Schöpfer hinweisen.

In dem Weiler,unfern von Gmünd gelegen,der heute Tanau heiss früher Jahrhunderte lang Thannheim genannt wurde,ist heute noch eine sehr alte und liebliche Marienkapelle(nicht S.Annakapelle)erhalten,die von dem Patron des Kirchleins,dem Kloster Gotteszell erbaut,in den Jahren 1650-60 eine barocke Innenausstattung erhielt,die bis heute sich erhalten hat und vielleicht auch mit ihren drei Barockaltären und ihren Gemälden auf Fridel zurückzuführen ist.Darüber wäre eine eingehende Untersuchung noch anzustellen.

Von der Familie des Malers Christoph Fridel II liessen sich nach vielem und lange vergeblichem Suchen noch folgende Daten auffinden:

Von der Frau Fridels,die er selbst auf dem Epitaph Ferbers II benennt,von der Lucia Burggraf fand man noch den Begräbnistag:im Totenragister ist zu lesen

"1635 "September 29(wird begraben)Lucia Fridlin,57 Jahre alt".

Diese ihre Altersbezeichnung würde ins Jahr 1578 als ihr Geburtsjahr zurückführen.Die Taufregister führen indes für dieses Jahr keine Lucia Burggraf an,frühere und folgende Jahre enthalten diesen Namen auch nicht.Wahrscheinlich ist sie im November oder Dezember(Fest S. Lucia am 13.Dez.) geboren und dann wäre sie nur 54 Jahre alt geworden(sehr

häufig sind die Lebensalter im Totenregister ungenügend und nur schätzungsweise angegeben.)

Der Fund dieses Todesjahres der Lucia Fridel drängte zur Erforschung des Eheregisters mit dem Erfolg:

"1636 "März 3i(heiratet)Christoph Fridel die Anna Maria Vogt ".Das ist die II. Ehe des Malers Fridel II.

Das Todesjahr dieser II. Frau ist unauffindbar.

Zum letztenmal wird der Name"Christoph Friedel"genannt in der Rechnung von S. Katharina X muros,aber eben nur sein Name,anno 1668, in seinem Todesjahr.

Beide Ehen des Malers scheinen kinderlos geblieben zu sein.Dekan Joh. Josef Doll führt ein seinen Familienregistern die Familie wohl an.Nach seiner Gewohnheit aber bezeichnet er die Kinderlosigkeit mit einem kurzen lateinischen Merkwort,das sehr oft an die Namen der Eheleute anklingt.

Hier sagt er bei Fridel:In pace locus eorum d.i. im Frieden sei ihr Ort(oder Aufenthalt).

Damit ist nun das Lebensbild Christoph Fridels zum erstenmal in möglichster Ausführlichkeit gezeichnet.

Schon über 300 Jahre künden diese guten und hübschen Bilder seinen Namen und zeigen seine Kunst.Mit dem Münster,mit der Ruhe-Christi-Kapelle,mit dem S. Salvator ist sein Name unlöslich verbunden.Seine Bild er sind fromme Andachtsbilder,aber auch Gmünder Familienbilder.

Die Familien Beck,Burggraf,Bulling und Epplen,Grieb,Ferber, und Vogt stellt er wie lebendig vor Augen und überliefert sie der Nachwelt.

Mögen seine Bilder,die schon so lange die Heiligtümer der StadtGmünd zieren,auch für die fernere Zukunft wohlbedach-

ten Schutz und vorsorgliche Pflege erfahren als letzte wertvolle Ueberbleibsel einer besonderen Kunstepoche der Gmünder Heiligtümer'

Inventare

des

Münsters zu Gmünd,179o +1813 .

I

" Inventar über Unser Lieben Frauen Stiftskirchen zu Schwäbisch Gmünd,"so lautet der Titel eines Schriftstücks der Münster-Pfarr-Registratur(Fasc 18 Nr 14),das der Kanzlist Forster am 23.und 25. Juni 179o angefertigt hat.

"Dabei waren anwesend:

der damalige Stiftsprobst Franz Xaver Debler,Canonikus Johann Nepomuk Reiss,,Custos der Kirche,Georg Franz Stahl, Edler von Pfeilhalden und Franz Frankenstein,beide Bürgermeister, Ignaz Schedel,Stättmeister,Eustach Seibold,Mesner."

Die Aufzeichnungen wurden gemacht nach den Aufbewahrungsorten und nach den einzelnen Kasten in den Sacristeien und an anderen Orten der Kirche und bei den Altären.

Es werden 4 Sacristeien genannt:

1.die ältere Sacristei befindet sich vor der vordersten Chorumgangskapelle der Nord-oder Evangelienseite der Kirche.

2.die vordere Sacristei ist die heutige einzige Sacristei Siw hätte bis in die 188oer Jahre nach Westen hin 2 Anbauten:

3.u.4.,die mittlere und hintere Sacristei,nur durch die "vordere zugängliche,einstockige unschöne Nebenbauten,die

abgebrochen wurden um 1880"weil sie das Schaubild der Kirche im Süden allzusehr verunzierten."
So kam es,dass das grosse Gmünder Münster nur eine winzige Sacristei besitzt,die zwar 2 stockig ist,deren oberer Stock aber nur von der Kirche aus durch einen besonderen ziemlich dunkeln Treppenbau zugänglich ist.

Nun soll der Kanzlist Forster das Wort haben zu seinem Inventar:

In der älteren Sacristei
und zwar in dem Kasten Nr.1 .

1 grosse silberne Bildnus der Unbefleckten Mutter Gottes Maria,

1 silbervergoldete Monstranz,welche mit Fluss-stein(Glasfluss) versetzt(ist) und in der Mitten ein gross feines Berlen(Perle),

2 silberne Engel mit Rauchfässchen auf schwarzen mit Ziersilber beschlagenen Postamenten,

2 ganz silberne Blumenkrüge,

8 mit Silber überzogenen Blümenkrüge auf den Choraltar gehörig.

6 grosse silberne Leuchter auf den Choraltar gehörig,

2 kleine silbernen Leuchter(neben dem Venerabile),

4 silberne ganz vergoldete Monstränzchen mit hl. Reliquien.

1 Lampe von Filigran zu Maria -Hilf -Altar gehörig.

2 grosse silberne Blümenkrüge,gestiftet von Johann Debler, Rosenwirt selig,(Vater der Maria Theresia Debler ,siehe Frz.X.Debler,Chronologische Nachrichten S.145.)

1 silbernes Bildnis S. Salvatoris

1 silbernes Mutter-(gottes)-Bild,Mater amabilis,das Jesus-

kind auf dem Arm,in einer Hand einen korallenen Zinken,beide mit guten Perlen und Korallen verfasste Halsnoster (noster-Muster-Kette),das Kind hat auch ein auf Gold geschmelztes Blümlein(emailliert).
Diese grossen Bilder haben Postamente von schwarz gebeiztem Holz,mit Silber beschlagen .

1 silbernes vergoldetes Herz Jesu

1 silbernes vergoldetes Herz Mariae

In dem Kasten Nr.2

1 silberner Arm mit goldenem Ring,in welchem ein Heiligtum vom hl. Evangelisten Marcus,

1 silberne Monstranz,gotische Arbeit,mit 6 guten Edelsteinen in goldene Kästlein versetzt.

1silbernes Kruzifix samt Mutter Gottes,Johannes und Magdalena-Bildern,wobei das Kreuz und Postament mit Ebenholz,verehrt von der Gräfin v. Fugger.

1 Kruzifix,ziergesilbert,auf schwarzgebeiztem Holz,samt Titel und Totenkopf,das Dr. Kager'sche genannt.

2 ganz silberne Krucifixe ,eines ad S. Donatam,das andere zu M. Hilf gehörig,welches letztere von einer Prinzessin aus Franken verehrt wurde.

2 kleine Kruzifixe von Silber mit Titel und Totenkopf,auf schwarzgebeizten Postamenten.

1 ganz goldener Kelch ,worauf 6 geschmelzte (emalliert) Platten,so auch mit 24 Diamanten und Rubinen versetzt sein sollen,es geht aber ein Rubin ab.

1 silbernes ziervergoldet s Lavor mit 4 geschmelzten Platten mit ein Paar silbervergoldeten Messkännchen.Kelch, Patene.Lavor und Kännchen sind von Bürgerm ister Achilles

Stahl gestiftet worden (23.5. 1708 nach Chronik von Killinger)

1 silberner vergoldeter Kelch mit Deckel von Karl V.verehrt,worin ein Pfeil von S. Sebastian.

1 ganz silberner Komunikantenbecher .

1 silbernes Rauchfass mit Schiffchen und Löffelchen.

3 mit Silber überzogenen Kanontafeln

1 silberner vergoldeter Kelch ohne Patene

1 silberner vergoldter Kelch mit Patene

2 von Silber getriebene Tafeln mit schwarzgebeiztem Rahmen, worauf die Bildnisse Ecce homo und Maria Hilf.

1 viereckige Votivtafel mit silbernen Votiven auf schwarzem Sammt.

6 Pyramiden,worin sich verschiedene Opfer befinden.

2 Blumenkrüge,die Postamente mit Silber verziert.

In dem Kasten Nr. 3

6 kleine silberne Leuchter auf den Kreuzaltar zur Hochw. Gutbruderschaft.

4 kleine silberne Leuchter zu Maria Hilfaltar.

1 Kruzifix von Silber auf schwarzgebeiztem Holz,ohne Totenkopf,welche 3 Stück von RD Burkard Jehlin,Benef. ad S.Vitum et Andream auf den Jehlinschen Altar gestiftet worden.

2 ganz silberne Monstränzlein,gotischer Arbeit,samt einem Goldstücklein,welches die hl. 3 Könige Christo dem Herrn geopfert haben sollen,in anderem eine Reliquie de S. Sebastiano.

1 grosses Ziborium samt Kron,der Deckel mit Stein versetzt

1 kleines Ziborium

1 silbernes Bildnis S. Annae,auf beiden Armen Jesus und Maria habend,um den Hals S. Annae und Mariae ein Korallen

noster,das Jesuskind ein vergoldetes Halskettlein,Anna auch einen Conventionstaler anhangend,wobei ein schwarzgebeiztes Postament.

1 silbernes Kruzifix,mit solchem Schein,Titel,Totenkopf und schwarzgebeiztem Postament,von Dekan Sebastian Jäger gestiftet.

4 schwarz gebeizte Tafeln mit silbernen Platten und Zieraten

2 ganz silberne und vergoldete Kronen,die in die Jehlinsche Kapelle gehören.

In dem Kasten Nr. 4

1 grosse silberne Lampe zum Hochaltar .

1 Mutter Gottesbild mit Jesuskind auf den Armen,gekleidet mit reichem Stoff und guten Bettborten,ein blautaffeter Mantel mit goldenen Spitzen,auf dem Kopf eine silbervergoldete Krone mit steinernen Röslein,um den Hals ein granatenes Noster und goldenen Porten,ein Anhangstück mit Filigran umfasst und ein gutes Perlen dran,auf der Brust ein Zeichen mit 9 Steinen und unten Perlen,eine Masche von Filigran mit Granaten,ein Stecknadel von Filigran mit Granaten und anderen Steinen versetzt,an der rechten Hand einen grossen Korallenrosenkranz mit vergoldetem Zeichen,auch silbervergoldetes Paternoster,in der Hand ein silbervergoldetes Scepter.Das Jesuskind hat ein silbervergoldetes Kettchen um den Hals mit Korallen und Perlen,auch ein silbervergoldetes Zeichen,in der Hand aber einen Korallenzinken und um die rechte Hand ein Schnürle Granaten.

2 grosse ganz silberne Wandleuchter mit S. Georg und S. Theresia.

2 Spiegelleuchter mit silbernen Rahmen,welche 4 Stück von

Kassier Georg Debler und seiner Frau Theresia gestiftet.

2 von rotem Samt mit Silber gestickte Baldachinlein

1 schwarzgebeiztes Kästle,worin ein Vesperbild von Korallen unter einem silbernen Kreuz mit schwarzem silberbeschlagenem Postament mit 2 Filigranleuchterlein und an dem Baldachin ein vergoldetes Kettlein samt vergoldetem Geld und sonst anderen Zieraten,so von Jungfer Marcella Jägeren sel. verehrt.

In der älteren Sacristei oberhalb.

(Diese Sacristei ist zweigeschossig,mit Treppenaufgang im Innern)

befinden sich 2 Kästen mit Baldachinen:

1 grosser gelbdamastener mit weiss-seidenen Fransen zum Choraltar gestiftet von Johann Debler ,Rosenwirt,

1 geblümter reichzeugener alter,mit rotseidenen Fransen zum Choraltar.

1 weisser reichzeugener älter mit goldenen Borten zum Chor-Altar ,

1 roter goldgewirkter mit roten Fransen zum Choraltar,

1 geblümter mit goldenen Spitzen zur Hochwürdig-Guts-Bruderschaft,

1 rotdamastener mit silbernen Spitzen zum Herz-Jesu-Altar

1 rot plüschner mit weissen falschen Borten zu S. Joh. Nep. Altar.

1 kupfervergoldeter Berg;worauf von Silber die Bildnis der Mutter Gottes und S. Johann mit unterschiedlichen kleinen silb. Figuren und Zieraten.

In dem Kasten Nr.5 bei S. Helenaaltar.

1 Muttergottesbildnis mit dem Jesuskind auf dem Arm,gekleidet mit reichem Zeug und guten Spitzen,um den Hals geziert mit einem von guten Perlen und Korallen unterfassten Halsnoster,um den Leibeinen grossen silbervergoldeten Gürtel auf der Brust eine grosse Schnur Perlen in Gold gefasst, welches Stück von Maria Kindbett entlehnt und daher appliziert worden ist.

1 grosse silberne Kron mit schlechten Steinen versetzt.

Das Jesuskind aber hat einen Schein von silber und vergoldet,um den Hals ein silbervergoldetes Kettlein,woran ein grosser Taler,welcher zur Hochw.-Guts-Bruderschaft gehört ein silbervergoldetes Zepter mit Granaten und Amethysten versetzt.3 goldene mit Granaten versetzte Ringlein,einen grossen Rosenkranzvon Granaten mit vergoldeter Ausfassung so von Franz Killinger ,Dreimohrenwirt,anhero vermacht worden.

1 blauer,seidenzeugener Baldachin mit goldenen Spitzen zum Aloisiusaltar gehörig.

1 dito zum Xaveriusaltar gehörig,

1rotgestreifter kamelottener zu S. Kathrina-Altar,

1 dito zu Nikolasen-Altar.

In der vorderen Sacristei

an Silber.

1 mit Silber gefasster Heilig Kreuz-Partikel,

1 silbernes Monstränzel,worin Reliquien S. Annae

14 silbervergoldete Kelch samt Patenen,von den Kelchen hat einer einen silbernen Fuss,

1 Monstranz in Form eines Sterns mit Heliquien von S. J. Nepomuk.

1 doppelte silberne Kapsel für hl.Oelund Chrisam zum Tau-

fen.

1 silberne Schale zum Taufen

1kupfer-verg. Kapsel zum hl. Oel,darin 1 silb.Kapsel,

1 silbernes Büchslein in einem Beutel zum Provitieren auf dem Land,

2 grosse Pyramiden,worin 3o verschiedene silb. Opfer,

2 kleiner Pyramiden,worin 34 verschiedene Opfer.

Diese Pyramiden gehören zu Maria Hilf -Altar,

1 Paar silberne Messkännchen samt Lavor.

In der mittleren Sacristei an Silber.

lo silbervergoldete Kelch und Patenen für die Canonici,

wovon einer von Jakob Herlikofer. Mesner,17666 und einer von Beneficiat Abraham Jehle(Jehlin) 1714,auch einer von Pfarrer Leonhard Arnold in Wetzgau gestiftet, (i769-18o3)

lo mit Silber beschlagene neue Messbücher(und diese neue in Saffian gebundene und mit Silber beschlagene Messbücher,den Herrn Stiftskapilaren angeschafft worden und haben zusammen gekostet 3o5 fl 36 kr F.X. Debler(hat sie erworben).

2 Paar silberne Messkännlein und Lavor,wovon i Paar zum Kreuzaltar,ein Paar dem Stiftsdekan zu täglichem Gebrauch.

8 Stück schwargebeizte Blümenstöcke,mit Silber beschlagen.

In der hinteren Sacristei an Silber.

4 silbervergoldete Kelch und Patenen,wovon einer zur Hochw. Guts-Bruderschaft,ein anderer von Bürgermeister Carl Seibold selig dahin verehrt.

4 Paar silbervergoldete Messkännlein und Lavor,wovon 1 Paar und Lavor zur Hochw. Gutsbruderschaft gehörig.

1Paar neue silberne Messkännchen und Lavor ganz vergoldet.

Von diesen hat Franz Josef Mayer,Canonikus 1Paar und Lavor der Kirche als Opfer übergeben(14.8.1776).

1 kleiner neuer,ganz silberner und vergoldeter Kreuzpartikel(wohl derselbe,den Stiftspropst Franz Xaver Debler um 143 fl 31 kr anschaffte und schenkte und der 29.Dez. 1786 das erstemal in der Stiftskirche ausgesetzt wurde, siehe F. X. Delber ,Kronol.Nachrichten i72)

1 silberner Weihkessel und Aspergill

1 silbernes Rauchfass und Schiffchen und Löffelchen,

1 rotsamtgebundenes und mit vergold.Silber beschlagenes Missale,das Canonikus Ignaz Stahl der Kirche verehrte, (Stahl geb. 173o +28.1.1772)

1 in roten Plüsch gebundenes Missale,silberbeschlagen.

2 in schwarz Kordobon gebundene silberbeschlagene Missale, wovon eines zur Hochw. Guts-Bruderschaft,das andere zum Kreuzaltar gehörig.

1 altes Messbuch mit Silber beschlagen.

In Unser Lieben Frauen Kindbett.

3 silb.ganz vergoldete Becher,davon 1mit Deckel,

1 silb. ganz vergoldetes Monstränzel,worauf das Bild S. Sebald von schwarzem Augstein,

1 rottafftenes Tauftuch mit goldenen Spitzen.

3 grosse Tafeln:

in der ersten sind:

9 Korallenrosenkränze,alle mit Silber ausgefasst,darunter ein grosser,

4 grosse von Perlmutter,
2 Stück weiss agatene (aus Achat)
8 Stück gelb agsteinene(Augstein)
4 Stück braun agatene
3 Stück grosse Goggis (?)
1 Stück von Karneol
1 in Silber gefasstes Amulet

in der mittleren Tafel:

4 goldene Ring
5 Stück von Filigran
3 grosse Rosenkränze von Filigran
2 Stück korallene mit Silber und grossen Pfenning
6 Stück silbervergoldete Schüsselein-(ausgefasst.
5 Stück grosse Pfenning,davon 4 an Kettlein,
2 dito kleinere
2 Kreuz
1 Paar silberne Augen
1 silbernes Votiv

in der 3. Tafel:

14 Korallenrosenkränze,mit Silber gefasst
2 grosse gelb-agsteinene mit Filigran
1 silbervergoldetes Schüssele mit Deckel
7 verschiedene Zeichen.

In der vorderen Sacristei an Paramenten,

(Diese sind hier nicht aufgenommen .Stiftspropst F.X. Debler hat ein eigenes Büchlein geschrieben in Oktavformat(Stadtpfarrregistratur)worin er eine sehr bedeutende Anzahl von Paramenten aufzählt und beschreibt,und die Preise angibt,die er dafür bezahlt hat.

Weiter erzählt er in seinen "Kronologischen Nachrichten" S.147:

Am 2o. April 1774 erhielt ich von Frau Maria Theresia Deblerin,verwittibte Kassierin,meiner geliebten Frau Base.. an barem Geld in lauter Karolins 1o ooo fl,um solche Summe nach meiner Willkür und Eigendünkel,doch meistens in die Stiftskirche zu Paramenten und Kirchentieraten,zu verwenden.

Hievon verwendete ich teils zu kostbaren Messgewändern, teils zur Anschaffung der damals gar nötigen Weissen Wasch gegen 6ooo fl.

Zur Verbesserung aber von 2 geringen Canonikaten nebst Lesung von 2wöchentlichen hl. Messen etwas über die 4ooo fl, welche Ausgabe ich anderswo ordentlich und von Stück zu Stück verrechnet habe.Ich hatte hiebei keinen anderen Vorteil,als dass ich nahezu der erste als Stiftsdechant und Stiftspropst diese kostbaren Paramente benutzte,und unwissend meiner mir solche gleichsam selbst angeschafft habe. Man wird so eine und dergl. Stiftungen schwerlich mehr erleben.Ja,und so es mir bewusst ist,belaufen sich die frommen Stiftungen dieser edlen Frau und ihres seligen Eheherrn wirklich gegen die 3o ooo fl.Gott gebe ihnen einen herrlichen Lohn im Himmel hievor.")

2 messingenen Laternen zum Providieren,
1 Lavor zum Taufen samt "Blatten"
1 zinnernes Giessfass
2 mess.Weihkessel
2 mess.Rauchfass
1 zinnernes Halbmass-Känntlein zum Wein
2 zinnerne Fläschchen zum Wein-holen

1 Kommunikantenbechen

1 sechsmässige zinnerne Flasche

18 Paar zinnerne Opferkänntlein

14 Teller aus Zinn

1 zinnernes Halbmasskänntlein zum Wasser

In der mittleren Sacristei

1 zinnernes Handfass

3 Kleider für die Mutter Gottes bei 7 Schmerzen

9 Paar zinnerne Messkänntlein

11 zinnerne Teller

1 gross messingnes Opferbekant(Opferbecken)

In der hinteren Sacristei

1 reicher Ornat ,welcher 1762 um 9oo fl erkauft worden

1 rotsamt.Pluvial mit goldenen Spitzen zu der Palm-Figur gehörig(der Palmesel wurde damit am Palmsonntag bedeckt)

4 Messgewänder,von Canonikus Joh.Nep.Reis gestiftet(geb.5.2. 173o,i2 Jahre Cooperator in Unterkochen,1765 Canonikus)

In S. Andreas - Kapelle

4 messingene Leuchter

die Palmfigur

Bei S. Johann Nepomuk-Altar

ist die Bildnis geziert am Hals mit 1 silb. Kreuz

1 mit gutem Stein besetzter goldener Ring

1 Ring mit einer Perle

1 Paar Schuhschnallen,mit Stein versetzt

2 Votivtäfelchen von Samt mit Silber,woran 3 Ring als ein granaten Carn(3)von Gold,die andern 2 auch von Gold

1 Figur:S. Joh. Nep. liegend,von Silber

2 Engel,1silb.Zeichen,2 in Silber gefasste Zähne.

Die andere Tafel hat den hl. Johann stehend:1 Zunge, 2 Zeichen,1 Ring,1Ampele,alles von Silber.

In einem Kästle neben dem Altar.

4 grosse messingene Leuchter zu S.Sebastiani Altar

4 messingene mittlere Leuchter zu S. Apollonia Altar

In dem anderen Kästlein

12 mess. Armleuchter zum hl. Grab

Bei 7 Schmerzen-Altar

Die Bildnis der Schmerzhaften Mutter Gottes mit einer geringen Kleidung.

Ihre weiteren 3 Kleidungen in der mittleren Sacristei ihr Halsnuster und 2 silb.Pfenning in den neuen Pyramiden.

In der S. Wolfgangskapelle.

ruht in einem schwarzgebeizten,mit silbernen Zieraten beschlagenen Sarg S. Donatae V.M. Leib,welcher folgender Gestalten geziert:

1 Titul mit guten Perlen gestickt,welche aber schon vor

ungefähr 3o Jahren entwendet wurden .

1 Brustsẗck mit guten Perlen gestickt,worauf der süsse Name Jesu.

2i goldene Ring

der ganze hl. Leib ist mit Filigran und Stein geziert

1 grosser und 2 kleinere silberne Rosenkränze

1 Adler,dessem Brust von Blutstein,das Gefäss aber Silber und vergoldet

an 1 Goldband hanget 1 Dukaten,ein Anhänger von vergoldetem Filigran,9 Stück Gelder als Taler,goldene und silberne Pfenning,

das Schwertgefäss ist mit Filigran geziert

1 Kiste,worauf der hl. Leib liegt,ist von rotem Atlas mit weissem Flor überzogen,das obere und Hauptkissen ist von rotem Samt mit Perlen und Gold gestickt.

Choraltar in dem Sacrario

1 Ciborim mit silberner Kappen und kupfernem Fuss samt silberner Kronen.

1 dito,so man zu den Kranken trägt,von Kupfer und vergoldet darin eine silbervergoldete Kapsel nebst einer kleineren zum hl. Oel.

1 kleines Ciborium,so man gebraucht,wenn ausser Stadt provi-diert wird,von S. Johanniskirche anhero gekommen.

4 mess. Leuchter.

Im Kasten unter dem Sacraris

1 ganz vergoldetes Antependium von Bildhauerarbeit

5 andere Antipendien, allda stehet noch:

1 Lehnsessel von rotem Plüsch

2 Hockerle von rotem Plüsch

2 Hockerlen mit Tuch überzogen

8 Stück gemachte Blumen auf den Hochaltar in einem Kasten

In dem Chorstuhlkasten

Teppiche,darunter 4 lederne,gedruckte,(d.h. gepresste) Stuhlteppich

1 kupferne Oelkante

1o Paar zinnerne Blumenkrüge

Neben dem S. Helenaaltar in einem Kästle

8 messingene Leuchter,4 zu S. Helena und 4 zu S. Patriz-Altar gehörig

Bei Herz-Jesu-Altar

1 silbernes Herz Jesu auf schwarz gebeiztem Holz mit silberbeschlagenem Postament

1 silbervergoldetes Herz

1 Baldachin

1 grosses silbernes Herz

2 geringe Geldstücke

In 2 Nebenkästlein

sind 4 messingene Leuchter und 2 Tafelein

Bei S. Katharina-Altar

4 messingene Leuchter in einem Kästle

Bei S. Aloisi-altar

4 messingene Leuchter in einem Kästle

Beim Kreuzaltar

6 grosse messingene Leuchter in einem Kästle

1 messingener Kronleuchter

Bei S. Xaveri und S. Niklas-Altar

in dem Kästle 4 messingene Leuchter

In der Maria Hilf -Kapellen

1 Sarg mit dem Leib S. Theodori,dieser ist geziert mit
1 silbernen Krone
4 edelsteinbesetzten goldenen Ringen
1 Ring ,so andem Kissen hanget
1 silberne Kapsel,worin das Blut dieses Heiligen aufbe
wahrt wird.
1 grosses silbervergoldetes Agnus Dei
1 eingeschlagener Pfenning
1 Agnus Dei von geschmelztem Glas,in Silber gefasst
2 silberne Votiv
1 silberner Schaupfenning
3 Kettelen
4 messingene Leuchter in einem Kästle

In dem Kasten am Kniestuhl allda

1 lederner gedruckter Kanzelteppich,1 schwarzer Kanzelt.

Bei dem Erthal-Altar

4 mess. Leuchter in einem Kästle

Auf der Pohrkirch(Empore)

6 Blumenkrüge samt Stock
Fahnen ,Baldachin

In der Mitte der Kirche

2 kupferne Weihwasserkessel
und nebenher 2 kleinere dito

II.

Das Inventar vom Juni 1813 .

befand sich in Verwahrung des Mesners der "Stadtpfarr=
kirche",wie sie jetzt hiess,nemlich des Josef Herlikofer.
Aus diesem sollen einzelne Notizen hier noch an=
gefügt werden:

2 silbervergoldete glatte Kelche,je 2 marc schwer,wurden
an die K. Württ.Feldkapelle anno 1815 abgegeben um
8o fl.

Verkauft wurden ferner anno 1814

2 grosse silberne Blumenkrüge,mit getriebener Arbeit,
15 i/2 marc schwer,258 fl wert.

6 silberne Leuchter,zu 8 marc das Stück,also 48 marc

um 768 fl,das Lot zu 1 fl 7 kr

1 silbernes S. Anna-Bild mit 2 Kindern (also eine S. Anna selbdritt),6 marc haltend,mit schwarzgebeiztem Holzpostament mit Silberbeschläg,960 fl wert,ist bei Herrn Bernhard Seibold, Goldarbeiter in Versatz,1814 verkauft.

1 Kruzifix versilbert,auf schwarzbebeiztem Holz,samt Titul und Totenkopf,das Dr.Kagersche genannt,8 marc schwer, 128 fl wert.

3 Messgewänder wurden 1827 und 1828 von Dekan Wildt an die 2,"Stadtpfarrkirche" abgeben, ebenso

1 hölzernes Kruzifix.

Fol.42 dieses Inventars werden die Nebenaltäre und zwar in folgender Ordnung aufgeführt:

1. S. Nikolaus-Altar,auf dem sich ein gläserner Kasten mit dem Bild S. Xaverii und daneben ein Maria-Bild, in Oel gemalt,befindet.
2. Maria-Hilf-Kapelle:Sarg des S.Theodor,die Gemälde: Ecce homo,Heiland im Kerker,Maria auf Holz gemalt,u. das Oelgemälde:Geburt christi.
3. S. Andreas-Altar,mit Gemälde des Todes Mariae
4. Dr Kagersche Kapelle mit Oelgemälde:Kreuzigung Christi
5. S.Sebastianuskapelle mit Holzgemälde:Abendmahl
6. S.Johann Nepomuk-altar mit Bild des Hl.,einer liegenden Figur desselben und einem Gemälde (Oel) desselben Heiligen.
7. Skapulier-Altar
8. Sieben-Schmerzen-Altar
9. Laurentiusaltar

10. S. Patritius-Altar
11. S. Wolfgangsaltar
12. S. Helena-Altar
13. Herz Jesu-Altar
14. Kreuz-Altar
15. S.Xaverius-Altar
16.

Mit dem Hochaltar wären es also 16 Altäre gewesen. Die Angaben der beiden Inventare sind wichtig für die Identifizierung des Standorts der Altäre,die zu verschiedenen Zeiten auch gar verschiedene Namen führen.

Die Inventare sind abgedruckt im Archiv für Christliche Kunst 1926 S.115-126

Schicksale des Kirchenschatzes von 179o.

Kaum 2 Jahre nach der Beschreibung des opulenten Kirchenschatzes, im Jahre 1792 muss sich ein Bedürfnis von Neuanschaffungen gezeigt haben. Dazu fehlten aber die Barmittel und auch die grossen Stifter mangelten eine kurze Zeit lang.

So musste man denn daran denken, manches aus dem Inventar zu verkaufen, um Geld zu bekommen.

Die Kirchenpfleg-Rechnung von 1792 berichtet sehr geschäftsmässig:

Aus dem von der Stiftskirche zu Geld gemachtem Silber wurde folgendes erlöst:

		kr
für 8 marc 2 pfennig Feinsilber a 24 fl	-:	i92 flll
für 11 "13 lot 12 5/8löt. Silber a 18fl56kr	-:	224fl-
für 6 " 8löt. Silber a 12 fl	-:	72fl-
aus einer Panzerschnurkette mit 2o lot a ifl i8 kr	-:	26fl -

aus Gold gelöst und zwar:

von der grössten Gattung 13 lot a 2 fl	-:	26fl-
von der 2. Gattung 7 lot a 1 fl	-:	7fl-
von der 3. Gattung 28 lot a 45 kr	-:	21fl-
von der 4. Gattung 6 lot a 15 kr	-:	1 fl-
		6o6fl33kr

Noch im gleichen Jahr 1792 wurden teils für neue An-

schaffungen,teils für Reparaturen ausgegeben:

für Reparatur von 2 silbernen Ampeln 5 fl

für eine neue silberne Taufschale 4 fl

für ein Paar ziervergoldete Opferkännlein und Lavor für S,Johann unter Drangabe einer minder wertvollen Garnitur 23 fl45 kr

vom Kloster S. Ludwig erkauft für S. Johann daran bezahlt die Bürgerkongregation ioo fl(es handelt sich um die Monstranz) 2oo fl

Für das Jahr 1794 berichtet die Rechnung:

Reparatur des Ciboriums zum hl. Oel u.a. 7 fl3o kr

Reparatur von 8 silbernen Blumen(stöcken)krügen3 fl

Die Rechnungsjahrgänge 1796.97.98 fehlen

1799erhält Oberstättmeister Doll für 1Ampel zu S. Johann 18 fl

Canonikus Betz für 4 gläserne Leuchter,die von Achilles Stahl herrühren 44 fl

Nach einem Notazettel von 1792 sind zum Ankauf der 6 silb. Leuchter von S. Ludwig(s.oben)nachstehende Stücke verkauft und eingeschmolzen worden:

Vom Fuggerschen Kreuz die Figuren Maria und Johannes und Magdalena

Aus Unser L.Frauen Kindbettkasten:

3 silberne Becher

1 silber vergoldeter Gürtel

9 Korallenrosenkränze

4 goldene Ringe

1 silbervergoldetes Suppenschüssele mit Deckel

5 grosse Pfenning

1 silbernes Votiv

14 mit Silber ausgefasste Rosenkränze

2 silberbeschlagene Blumenkrüge

Wenn auch bei den bisher genannten Verkäufen manche wertvolle Stücke verschwunden sind,wie Mutter Anna selbdritt,die Nebenfiguren zum Fuggerkreuz,das Kagerkreuz,so waren diese Veränderungen doch wieder mit einem Wiederersatz verbunden.

Bald indes treten Veränderungen, die einen bedeutenden Aderlass am Kirchenschatz und bleibenden Verlust mit sich brachten:

Die Stiftungsrechnung von 18oo berichtet:

"Am 22. August sind durch Stiftspropst Thomas Kratzer gelöst worden aus:

2 silbernen Brustbildern und 2 silbernen Blumenkrügen, aus dem grossen Ciborium und einer Ampel 1245 fl 22 kr ,welches Geld von der Stiftskirchenpflegezur Bestreitung der franz. Kriegskontribution gratis ohne eine Zurückbezahlung hergegeben worden."

Das reicht aber noch nicht hin.

"Am 24. Febr.18o1 sind von der Stiftskirche verschiedene Stück,als silb. Votiv und Gefäss und Rosenkränz von Maria Kindbett verschmelzt worden,wovon das Vergoldete gewogen hat 1 marc 2 1/2 lot und nach dem Probzettel fein 7 3/4 lot auf jede marc,im ganzen also 8 1/4 lot fein a 1 fl 3o kr 12 fl

11 kr 2 hlr

An Feingold 1 i/2 Dukaten a 5 fl 3o kr =6 fl 11 kr 2 hlr.

Das nicht vergoldete lo 1/2 marc 11 lötig a 16fl 3o kr=173 fl 15 kr

Den 1. März 18ol sind vom Stiftspropst gute Perlen ,welche in der Stiftskirche von einigen Reliquien sind abgenommen worden an den Juden verkauft worden um 168 fl 18 kr."

Ein weiteres Schriftstück in der Münsterpfarr-Registratur gibt ein

Verzeichnis

derjenigen silbernen Stücke,welche aus hiesiger Stiftskirche herausgenommen und zusammengeschmelzt worden sind,wo sodann der Betrag hievon bei hiesiger Reichsstadt zur Bestreitung der frz. Kontributionen als ein zu 3 % verzinsliches Kapitalangelegt worden:

6 grosse silberne Leuchter
4 kleinere " "
1 grosse silberne Ampel
1 kleine Ampel von Filigran
1 kleine Ampel von der Johanniskirche
1 silberner Arm mit 1 silbervergoldetem Ring
5 silberne und ganz vergoldete Monstränzlein
1 silber vergoldetes Ciborium
1 silberner Kommunikantenbecher
6 silbervergoldete Kelche nebst 7 Patenen
1 silberner Kelch mit kupfernenm Fuss und 1 silb. Patene welche nach Berenbach verkauft worden.

2 silbervergoldete Kronen
1 silbervergoldete Krone vom S. Donataaltar
item von da die guten Perlen,welche auf einem rotsamtenen Bruststück den Namen Jesu ausgeziert,
wiederum allda ein goldenenr Ring mit einem Denkstein
lo ganz goldene Ringe
lo silbervergoldete Ring
in Summa 21 Stück
3 Paar silbervergoldete Messkänntlein,samt
3 Lavor(Lavaboteller)
1 silbervergoldeter Gürtel
1 grosser Korallenrosenkranz mit vergoldeten Zeichen
1 silbervergoldetes Kettele
1 von guten Perlen besetzte Korporaltasche mit Palla
1 silbernes Rauchfass nebst Schiffchen u. Löffelchen

Soweit das Verzeichnis,das nicht den Eindruck der Vollständigkeit macht.

So war denn vieles von dem ehemaligen Reichtum verschwunden und dahin war auch der frühere Wetteifer des Volkes,in dem es seine Heiligen ehren wollte und seine Kirche zu überhäufen suchte. . . . .

Doch zum Gedächtnis dieses Wetteifers seien diese Zeilen hier niede gelegt.Und dieses Gedächtnis sei zugleich erfüllt von Hochachtung und Dankbarkeit gegen die Vorfahren,die ihre Glaubenstiefe und ihren Glaubenseifer und ihren frommen Sinn in ihren Stiftungen in glänzender Weise hochherzig dokumentiert haben.

OMNIUM PIORUM FUNDATORUM NOMINA
INSCRIPTA MANEANT
IN
+ LIBRO VITAE +

Der Hochaltar im Münster vor 152o.

Nur ganz dürftig sind die Nachrichten,die von dem ersten Münsteraltar auf uns gekommen sind.
1326 Februar 5 stiftete Maister Conrad von Gmünd,canonicus secularis ecclesie in Lorch eine Altarpfründe"auf Unser Lieben Frauen Altar ind er Pfarrkirche zum hl. Kreuz in Gmünd mit benannten Gütern und Gülten,darunter de domo mea sita in frou Gamundiensi iuxta donum Duringi dicti Schezzer debent dari omni anno in festo beati Martini episcopi triginta solidi hallensium nomine pensionis tamdire donec eadem pensis cum aliis censibus sive redditibus equivalentibus pure fuerit liberata.
Or.Pg.Staatsarchiv.
Siegel der Stadt und des Mgr Conrad.Das Rundsiegel des letzteren zeigt eine thronende Madonna mit dem Kinde auf dem Schoss,rechts kniet ein Geistlicher ,oben ist ein Stern unten ein Schild mit Einhorn.
Umschrift:CONRADI.DE.GAM...LA ..CAN.IN.LO...
Mehring,Stift Lorch S.13
Mgr Conrad von Gd gehört der Familie der Burger -Taler an und führt nicht ein Familiensiegel,sondern ein eigenes mit dem Einhornschild seiner Vaterstadt.

141o Juli 24 stiften Peter Kaiser und seine Frau Adelheid eine 2. Messe "auf U. L. Frauen Altare in der Pfarrkirche Adelheid Kaiser lebt noch als Witwe 1432,wo sie einen Prozess führt(Urk.Staats A.1432 Nov.14 s. Weser, Regesten.)Die Messe wird die "Kaiser-Messe" genannt.

Die beiden Messen werden in der Druchlaibschen Renovation von 1578 als"als Pfarr-Pfründ-Messen"bezeichnet.
Beide Stiftungen können sich nur auf den Hochaltar der neuen Kirche beziehen. Wohl stand 1326 noch kein Chor. Aber weitblickend hat der berühmte Gmünder Bürger,Magister Conrad von Gmünd schon Vorsorge getroffen für die Errichtung einer Pfarrpfründe in der erstehenden Kirche,für welche er schon 1317 bei einer Ablassverleihung unter den Wohltätern aufgeführt wird.In dem noch lange im emporwachsenden Schiff stehenden und benützten Chor der früheren Kirche gab es zu keiner Zeit einen"U.L.Frauen-Altar."

Das Jahr der 2.Urkunde,141o,ist aber schon das Jahr der Weihe sämtlicher Altäre,d.h.ihrer Mensen im Chor.

Daraus ergibt sich,dass der erste Hochaltar der neuen Kirche den Namen führte:Unser Lieben Frauen-Altar

141o an S.Matthaei,Sept 21

erfolgte die Einweihung des Chors der neuen Kirche.
Die Orginalurkunde hiefür liegt nicht vor.

Dafür berichtet Stiftspropst Franz Xaver Debler in seinen Kronologischen Nachrichten(Städt.Arch.)S.18:
"141o ist der Chor in der Pfarrkirche ,anjetzo Stiftskirche,in Gmünd eingeweiht worden zur Ehre des hl.Kreuzes und Unser Lieben Frauen Himmelfahrt,welches Fest das Hauptpatrozinium ist,und liegt in dem Fron-oder Choraltar ein Stück von Unser L. Frauen Kleidung,
2 Stück von S. Peter und Paul
1 Stück von S. Bartholomäus Arm."

Die hierfür gebrauchten Ausdrücke: Fron oder

Choraltar"stammen natürlich aus der Zeit des Chronisten F.X. Debler.

Das Patrozinium "M. Himmelfahrt"lässt wohl den Schluss zu,dass eine Darstellung dieses Gegenstandes im Aufbau des Altars U.L. Frau enthalten war.

Eine weitere Benennung des Hochaltars,die aber vor 14oo nie vorkommt,ist der Ausdruck"Fronaltar",d.i. des Herren Altar (wie in Fronleichnam,des Herren Leib) Die Urkunden,in denen wir dieses Wort finden,sind folgende:1429 Dez.1o"Primmesse in U.L. Fr. Pfarrkirche F Fronaltar"
1456 Dez.13"die Kaisermesse auf dem Fronaltar in U. frawen münster"(Staatsarchiv)
1528 Juli 31"wegen der Pimmess und pfründe uff dem fronaltarunser lieben frawen pfarrkirchen"(Kirchenpflege III/4

Ausserdem ist an 2 Stellen des Berichts über den Turmeinsturz 1497 März 14 des "Frohnaltars"gedacht:"hinter dem Frohnaltar bei dem Grab" und hinter denFrohnaltar da die Zunftkerzen stunden".
Mit diesen Notizen ist auch der Name Fronaltar urkundlich bezeugt.
Der Fronaltar war also ein Altar Unser Lieben Frauen und auch die folgenden Altäre,die diesen Hochaltar im Laufe der Zeiten ersetzt haben,waren Marienaltäre:
152o der Stamm -Jesse-Altar mit der hl. Sippe,
1667-7o der Hochaltar mit seinem Gemaälde M. Himmelfahrt,
18o3 der Ciborienaltar,

185o der jetzt noch stehende Hochaltar,welcher in der Mitteüber dem Tabernakel in einer Nische eine Statue Mariae in Sandsteinton gehalten,umschloss.Dieses Marienbild hat jedoch leider 19o9 einem Thronus-Aufbau über dem Tabernakel weichen müssen und wird jetzt als Einzelstatue,etwa zwischen den beiden Dpppelsäulen auf einer Mensa aufgestellt bei den Maiandachten verwendet .
Noch ein dritter Name für den Hauptalter begegnet und in der Urkunde vom 17.Feb.1667-167o(Allerkeiligen)überdie Errichtung eines"schönen Choraltars" zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit,des hl. Kreuzes und der Gottesmutter und unbefleckten Jungfrau Maria durch Ratsbeschluss, den uns die Chronisten F. X.Debler(Kron. Nachrichten S.81/82 und des Dom. Debler.
Der Name "Choraltar" wird von da an öfters gebraucht.
Ueber die Altäre 152o-185o ist im folgenden Abschnitt noch einiges bemerkt.

Die Altäre des Münsters
ca 153o.

Das Anniversar von 153o,verfasst von Kaplan Ambrosius Baldung,ist wohl eine der zuverlässigsten Quellen für die Altäre und ihren Bestand um die Zeit von 153o. Aud Grund der in diesem Buch enthaltenen Notizen und der im Vorstehenden bei jedem überlieferten Altarnamen gemachten Bemerkungen können wir uns ein Bild machen,von dem Bestand von 153o.

I.

Erinnern wir uns,dass die Kirche,das Münster,von West nach Ost gebaut wurde und die alte romanische Kirche noch weiter bestand,während um sie herum die neue Gotik emporstieg, dass also die alte romanische Kirche für den Gottesdienst in Gebrauch blieb,erinnern wir uns weiter des Wortes des Sebald Schreyer,dass zur Zeit der Erbauung seiner Kapelle 15o5-15o7 (der S. Sebalduskapelle bei der nördlichen Doppelsäule)im Chor der Kirche noch kein einziger Altar stand, was auch nicht möglich war,da die Kapellen noch nicht eingewölbt waren,so ergibt sich,dass die ältesten Altäre in diesem ehemaligen Chorraum der romanischen Kirche gestanden haben müssen.

Es sind dies folgende:

1. Der Hochaltar,geweiht dem Hl. Kreuz und S. Anna.
   Er stand etwas nach Westen in dem Raum unter oder zwischen den beiden Doppelwänden.Er behielt seinen Standort bis 185o.
   Das Doppelpatrozinium dieses Altars ist seit 185o aufgeteilt auf die beiden südlichen Altäre in dem Chorumgang in Kapelle III S. Anna und IV Hl. Kreuz.
   Stiftung ?
2. S. Jakobus Maior.
   an der nördlichen Säule unter der nördlichen Doppelsäule
   Stifter:Gebrüder Vetzbry 1347 und 1352 KPI
   Im 18. Jahrhundert tritt an seine Stelle der Xaveri-Altar 1813 noch genannt.
3. S. Christophorus und S. Stephan
   sein Standart war an der südlichen Doppelsäule.

   Stiftung durch Conrad Argenhass,Stadtpfarrer und Dekan zu Gmünd und den Gläser anno 1377.In der Bestätigung der Stiftung 14o9 ist als Stifterin nur noch Anna Schoenin gen.Eberwinin angegeben.
4. S. Katharina intra muros.
   Stiftung der Kurzen (Walter Kurtz senior) 1327(Druchlaib Renovation),Später seit etwa 1764 S.Aloisi-Altar bis 18o3,dann abgebrochen und an seine Stelle"Mariä Trost" 18o4.(vorher bei den Augustinern).

Nachdem die Mauern des Schiffs der romanischen Kirche abgetragen und die Mauern des Schiffs des Münsters aufgeführt waren,boten auch diese Mauern Platz für Altäre.
So entstehen:

5. S. Nikolaus-Altar
   an der nördlichen Schiffswand unterhalb der späteren Sebalduskapelle,den auch Schreyer in seinen Aufschrieben nennt.
   Stiftung des Gmünder Pfarrers Heinrich Schnütlinger 1381 .Der Altar steht bis 185o.
6. S.Maria Magdalenaltar.
   gelegen ander dem Nikolausaltar gegenüber gelegenen südlichen Schiffswand.
   Stifterin:Clara Gernoltin 1398 (Staatsarchiv) .
   Eine Versetzung dieses Altars berichtet Anniv.153o,61: "Grab..ad BMV da sanct Maria Magdalenenaltar vormals gestanden ist.Wir nehmen an,dass er in die III.Kapelle (südlich)verlegt worden ist.(s. unten')Das dürfte nach Einwölbung der Chorkapellen geschehen sein,also c 152o

II.

Die Altäre der Chorkapellen und der Sebaldungskapelle

Bei der Aufzählung derselben folgt man der Ordnung,wie sie Ummenhofer in seiner kurzen,aber im allgemeinen zuverlässigen Broschüre angewendet hat:
Das Heiligkreuzmünster in Schw. Gmünd,2. Aufl.1931.
Es wird aber hier die Ausnahme davon gemacht,dass die bei Ummenhofer genannte"geschlossenen Chorkapelle"nicht als Kapelle mitgezählt wird,weil sie nie eine Chorkapelle war.Sie ist ja durch eine innere Mauer von unten bis oben ganz abgeschlossen(nur durch eine Türe zugänglich) Sie war allzeit die Geräte-oder Schatzkammer des Münsters.
Die Zählordnung läuft demnach von der ersten südlichen Chorkapelle von Westen nach Osten zum Hl. Grab und von diesem bis zur letzten nördlichen Chorkapelle,an die sich die Schatzkammer anschliesst.Dagegen zählen wir als XI. Kapelle die nordwestlich vom Chor gelegene Sebalduskapelle hinzu.

Die I.südliche Chorkapelle war früher geweiht der Kreuzheiligen S. Helena.

Schon vor 1386 ist sie genannt.Ihre Stiftung erfolgte durch pfaff Ulrich Hünrprügel.Weihe 1410.Sie existierte ununterbrochen und unverändert bis 1850.
An dieses Altarpatrozinium erinnert noch die Statue des

jetzigen Hochaltars von 1850.

Die II.Chorkapelle enthielt um 1530 den Altar von S. Wolfgang und S. Cyriakus.

Dieser Altar,schon vor 1475 vorhanden,erhielt in diesem Jahr eine Stiftung des Wolfgang Zülnhart und einen Ablass.
Später S.Donata-Altar.Die Kapelle heisst etwa von 1646 an "Wertwein "kapelle.

Die III.Chorkapelle

Vielleicht wurde in dieselbe nach 1497 der Maria Magdalena-Altar übertragen.Doch fehlt jede sichere Nachricht.
1813 wird als Altarheiliger S. Patritius genannt.

Die IV.Chorkapelle

Auch für sie ist nirgends ein Patronat für älteste Zeit bekannt.Von 1645 an wird sie als Jehlinkapelle bezeichnet mit dem Altar S. Laurentius.

Die V.Chorkapelle

Auch von ihr wissen wir kein altes Patrozinium.
1725-1813 heisst sie 7Schmerzen-Kapelle.

Die VI.Kapelle,ohne Altar

birgt das Hl. Grab von der Zeit um 1400.Sie hat ihr köstliches und kunstvolles Kleinod bis heute getreu bewahrt durch alle Wandlungen der Zeiten.Im Turm-Einsturz-bericht 1497 Mz 24 ist das "Hl. Grab " genannt.

Die VII.Chorkapelle

enthielt wohl seit 1487 nach der Stiftung der Gebrüder Funk von Memmingen,Nachkommen des ehemaligen Bürgermeisters Rembold Funk zu Gmünd(daher "Funkenpfründe" genannt) den Altar der hl. Achatius und der 10 000 Märtyrer,nach

der Legende lauter Soldaten).
Später S. Johann Nepomuk oder Dormitio BMV(Mariä Tod)

Die VIII.Chorkapelle

hatte seit 1471 den Altar des S.Sebastian,des Patrons der Gmünder Schützenbruderschaft.
1671 wurde der von Frau Bürgermeisterin Bommas gestiftete S. Sebastiansaltar aufgerichtet.

Die IX.Chorkapelle

ist geweiht S.Barbara,S. Dorothea,Agnes und Anna,gestiftet 1436 von dem Kaufmann Johannes Straisser +1438.
Diese ursprüngliche S. Barbara oder Straisser-Kapelle hiess später "Kagersche Kapelle",nachdem der Syndikus der Stadt Gmünd Dr. Leonhard Kager,geb. zu Füssen 1538,+zu Gmünd 2o.II.1616 und seine Frau Catharina Ohrenbergerin, geb. zu Wemding 1543 und + zu Gmünd 28.VI.1613 um 16o9 einen neuen Altar in die Kapelle gestiftet haben mit dem Altarbild Kreuzigung Christi,datiert 16o9.Sie liessen sich 16o7 schon einen Grabstein in die Kapelle setzen,wo sie begraben sind.

Die X. Kapelle

ist ursprünglich dem Kreuzheiligen S. Andreas geweiht, gestiftet von Heinrich Ruch,dessen Stiftung 138o Konrad Ruch gen. Meckling ergänzte.
1813 (Inventar) ist der S. Andreas-Altar noch bestehend, wohl bis 185o.
Ein paar Schritte an derselben Nordseite hinab ins Schiff führen uns zu

Der XI.Kapelle

Stiftung des Nürberger Kirchenmeisters Sebald Schreyer

und seiner Frau Margareta Cammermeister aus den Jahren 15o5-15o9,geweiht durch den einstigen Gmünder Stadtpfarrer und Weihbischof von Augsburg,Heinrich Negelin,anno 15o7, die im Laufe der Jahrhunderte die meisten Veränderungen und Umbenennungen erfahren hat.
Dies also war ungefähr der Bestand der Nebenaltäre des Münsters im Jahre 153o.
Schade,dass die alten ehrwürdigen Altarpatrozinien mit Ausnahme des Kreuz-S. Anna-uns Sebaldusaltars unter Nichtachtung ihrer stiftungsmässigen Gegebenheit so radical ausgemerzt sind und dass besonders auch die Patrozinien der Kreuzheiligen S. Andreas und S. Helena der Restauration zum Opfer gefallen sind!
Es war nicht ohne Schwierigkeit,aber auch nicht ohne Reiz,dieser grauen Vergangenheit einwenig nachzu-forschen und auch in diesem Punkte das Verschüttete auszu graben und das Ve4gessene in greifbarer Erinnerung wieder aufleben zu lassen.

Der Stamm-Jesse-Altar im Münster zu Gmünd.

In den letzten Monaten des Jahres 19o7 hat der Stamm.Jesse-Altar eine Restauration erfahren.

Das bot den Anlass zu einer Beschreibung des Altars.

(Die erste Beschreibung des Altars stammt von Stadtpfarr Pfitzer -Gmünd erschienen im Archiv f. Christl. Kunst 1892 S.81)

die im kirchl. Anzeiger der Stadtpfarrei Gmünd,Jahrgang II 19o8 veröffentlicht wurde.

Die Restauration des Altars war eine unumgängliche Notwendigkeit geworden;die Fialen,Kreuzblumen,Krabben und Blütenkelche und die kleinen Säulen waren von der Feuchtigkeit,vom Holzwurm etc morsch geworden und grössere Teile des Altaraufbaus gingen d m Verfall entgegen Aus privaten Mitteln,die dem Stadtpfarramt(Stadtpfarrer Adolf Saile)zur Verfügung gestellt waren,wurde die Ergänzung und Erneueruhg der schadhaften Teile bestritten.

Die Restauration von 19o7,dem Bildhauer Britsch zu Gmünd übertragen,vollzog sich unter unsern Augen. Eine Neubemalung des figürlichen Teils wurde nicht vorgenommen.Die jetzige Bemalung stammt aus der Zeit 185o-6o.Sie löste die letzte Bemalung von 1643 ab.Die ursprüngliche Bemalung ist also nicht mehr vorhanden oder nicht mehr sichtbar.Dagen wurden 19o7 die Figu ren sorgfältig vom Staub gereinigt und mit Oel den Farben

Nahrung gegeben.Vom Fialenwerk allerdings mussten manche morsche Teile erneuert werden.So ist dieser Altar wider eine Zierde der Kirche geworden.

Uebrigens hat sich bei dieser Gelegenheit ein wichtiger Umstand gezeigt:Die ganze Rückfläche des Corpus des Altars ist mit einem Pflanzenornament von oben bis unten bemalt.Leider hat man unterlassen,diese Rückfläch e im Lichtbild festzu=halten.

Der mit reichem Figuren-Ranken-und Fialenwerk ausgestattete Altar ist eine Perle der alten spätgotischen kirchlichen Bildschnitzerei und ein köstliches Kleinod des Münsters.Er hat eine merkwürdige Geschichte.

Entstanden nach dem Einsturz der beiden Seitentürme anno 1497,also im Anfang des 16.Jahrhunderts,wohl erst nach dem Sebaldusaltar,ca 152o war er wohl ursprünglich der Hoc haltar der Kirche und erhob sich leicht und reich in die Höhe strebend zwischen den beiden hintersten Säulen des Chors.Er war natürlich früher bedeutend höher und weiter.Höchst wahrscheinlich waren beide Seiten mit weit und ziemlich hoch ausladenden Flügeln versehen.

Im Jahr 1667 beschloss der Gmünder Magistrat zur Danksagung für den göttl. Schutz während der unheilvollen Zeit des 3o jährigen Kriegs einen schönen Choraltar in die Stadtpfarrkirche zu stiften,dessen Altarblatt die Aufnahme Mariens in den Himmel darstellte,der Altar ward 167o vollendet.

18o3 wurde dieser Altar abgebrochen und die Johanniskirche versetzt,wo er bis ca 188o stand.

Anno 18o3 trat an dessen Stelle in Heilig Kreuz ein Ciboriumaltar nach dem Muster desmChoraltars in Kloster Neresheim ,der auf einer Zeichnung,im Besitz des Städt. Museums befindlich ,abgebildet ist.
Ihm war aber nur eine überaus kurze Lebenszeit beschieden.
Zur Zeit der Neugotik im Jahre 185o wurde er ebenfalls abgebrochen und seine Glieder überallhin zerstreut.
Der jetzige Hochaltar des Münsters stammt nach seinem figürlichen Teil von Woermann-München,wie auch der sich an die Hochaltar-Rückwand sich anlehnende Oelberg;der architektonische Teil ist das Werk des Gmünder Bildhauers Riess.

Die Schicksale der abgebrochenen Hochaltäre sind zum Teil sehr beklagenswert.

Der Ciborienaltar von 18o3 hat sich wie es scheint nur in einem kleinen Rest erhalten.Pfarrer Anton Mayer von Zimmerbach,jetzt 1939 in Gmünd als Pensionär lebend,weiss zu berichten,dass dieser Altar an einen Schreiner aus Ottenbach oder Reichenbach verkauft worden sei.Von diesem Schreiner habe die Pfarrei Zimmerbach zwei grosse Holzleuchter erkauft,die von diesem Hochaltar stammen und jetzt noch in Gebrauch sind.

Der Hochaltar von 167o ,seit 18o3 inder Johanniskirche fiel 1869 der Zurückführung derJohanniskirche in den romanischen Stil zum Opfer.
Sein Geschick ist ganz trübe:abgebrochen und zerschlagen,vernichtet und restlos und spurlos verschwunden

Ein besonders günstiger Stern leuchtete über den Geschicken des Hochaltars von 152o-167o.Vor diesem Juwel der Kunst scheinen sich doch die kommenden Jahrhunderte ehrfürchtig geneigt und den schuldigen Respekt nicht eingebüsst zu haben.Wohl wurde er von seinem erhabenen und königlichen Platze entthront und von einem Ort zum andern zu wandern gezwungen-aber der Hauptsache nach ist er doch uns bis heute erhalten geblieben.
Nur eine einzige urkundliche genaue Nachricht besitzen wir von ihm,die aber bis jetzt (1939)noch ganz unbekannt geblieben ist.Das Totenbuch vom Jahre 1643 hat uns diese Kunde aufbewahrt,indem es schreibt:
"1643 März 14 ist gestorben Rochus Ranser,Bürgermeister, 74 Jahre alt,hat sein Ruobettlein in unser Lieben Frauen Pfarrkirchen beim

" Stamm -Jesse-Altar"

welchen Altar er hat lassen fassen oder renovieren,hat zwar nit erlebt,bis er von dem Maler ausgemacht worden."
(der 14 März ist der Begräbnistag,der Todestag ist der 12. März nach Anniv.153o,12)
27 Jahre später,167o,musste der Stamm-Jesse-Altar seinem Nachfolger weichen.Man lehnte ihn nun an die nördliche Doppelsäule und benützte ihn als Pfarraltar für die gewöhnlichen täglichen pfarrlichen Gottesdienste.

Im 18.Jahrhundert aber wurde er auch von hier abgebrochen und an der Rückwand einer der Seitenkapellen untergebracht,nicht mehr als Altar verwendet,sondern zu einem blossen Schaustück degradiert.Wie sehr der Altar durch seine Ausserdienstsetzung,die auch eine weitere Verstümmelung zur Folge hatte,an Wertschätzung verloren hatte, das erhellt besonders auch daraus,dass in den Inventarien

von Heiligkreuz aus den Jahren 179o bis 1827 in denen oft ganz unbedeutende und wertlose Gegenstände in behaglicher Breite registriert sind,der Stamm-Jesse-Altar mit keinem Wort mehr erwähnt wird.

Wohl loo Jahre musste dieses Altarwerk im Düster des Raumes und im Dunkel der Vergessenheit der Stunde seiner Auferstehung entgegensehen,die ihm nach 185o endlich schlug mit seiner Wiederhebung zum Altar in der einstigen Sebaldus-kapelle zur Freude und der Freunde der hl. Kunst durch Stadtpfarrer Pfitzer.

Pfitzer vertritt nun allerdings in seinem schon genannten Aufsatz über den Altar die eigentümliche Ansicht, der Stamm-Jesse-Altar könne nicht der Hochaltar gewesen sein.

Für diese Behauptung bringt Pfitzer nur die ganz ungenügende und fadenscheinige Begründung vor:weil der Altar keinen Tabernakel gehabt habe.

Aber woher weiss das Pfitzer?Darüber gibt es weder Urkunde noch Nachricht.

Gewiss,heute hat der Altar keinen Tabernakel,weil er als Seitenaltar keinen braucht.Von 175o -185o hatte er ebenfalls keinen Tabernakel,weil er in der Verbannung von jeglichem Altardienst weilte.Als er aber an der Doppelsäule stand, vielleicht von 167o-175o wird er wohl in seiner Verwendung als Pfarraltar einen Tabernakel gehabt haben.Man kann sich einen Pfarraltar für die täglichen Gottesdienste kaum ohne Tabernakel denken-man brauchte einen solchen wegen der Consekration der Kommunionhostien,wegen der Kommunionaus-teilung,für die gewöhnlichen Segensandachten.Und vorher, für den Fall unserer Annahme.dass er der Hochaltar war,

ist es doch leicht denkbar,dass bei der Aufstellung des Altars von 167o der frühere Tabernakeleinbau stehen blieb, mit den nötigen Umänderungen für den neuen Altar zugerichtet wurde,oder durch einen neuen Tabernakel ersetzt wurde. Das Fehlen des Tabernakels bei den jetzt noch vorhandenen Teilen unseres Altars ist aber gar kein Beweis gegen seine einstige Verwendung als Hochaltar.Die Begründung Pfitzers ist also unbewiesen und unbeweisbar.

Dagegen sprechen für den Stamm-Jesse Altar als Hauptaltar ganz gewichtige Gründe:

1.Die Tradition,die auch Pfitzer kennt und anführt spricht davon,dass einst der Altar viel grösser,höher und weiter gewesen war.Ja,noch bei seiner Versetzung in die Sebaldus-kapelle wurde der Altar,wie Pfitzer selbst erzählt,wieder um ein Stück niedriger gemacht.Das kann man gut bemerken an der über dem Bogenfeld stehenden vorderen und hinteren grösseren Figuren,die viel zu eng und gedrückt hintereinander sich befinden.Der Altar hat also im Lauf der Zeit bedeutende Verkleinerungen und Zustutzungen über sich ergehen lassen müssen.

2. Aus der Zeit des ausgehenden mittelalters sind uns viele Altäre bekannt mit ähnlichen Mittelstücken,wie bei unserem Altar,bei denen das Altarcorpus mit Flügeln ausgestattet ist,(Flügelaltäre-Wandelaltäre) die dann bedeutende Dimensionen haben und einen imposanten Reichtum an Bildern und Figuren aufweisen.

3. Eben die Zeit der Entstehung unseres Altars ca 152o hat sich durch solche Gross=und Prachtschöpfungen ausgezeichnet,in welchen sie den in ihr lebenden Gedankenreichtum vor den staunenden Blicken der Gläubigen entfaltete

und dabei ein lautes Sursum corda in die Seelen hineinsang.

4. Von besonderer Wichtigkeit indes scheint uns,was Pfitzer ganz ausser acht gelassen hat,das Vorhandensein einer Bemalung der Rückwand des Stamm-Jesse-Altars zu sein.Die Bemalung,sicher aus der Zeit von 1520 stammend,besteht in einem Pflanzenornament,das die ganze Fläche bedeckt. Diese Ornamentierung setzt nun doch voraus,dass der Altar an einem Orte stand,wo auch seine Rückseite sichtbar war. Wäre er an einer Wandfläche aufgestellt gewesen,so wäre die Bemalung höchst unnötig gewesen.Es gibt nun aber im Münster keinen anderen Ort,wo die Sicht der Rückseite möglich gewesen wäre als eben den zwischen den beiden Säulen,die den Hochchor nach Osten abschliessen.

Ein ganz ähnliches Beispiel ist der bekannte Zeitblom-Altar in der Stuttgarter Altertumssammlung:auch hier die Rückwandbemalung mit Pflanzenornament,aberreicher als in Gmünd und mit Brustbild und Namenszug des Malers und der Jahrzahl 1497 versehen.Ausserdem ist da unterhalb der Bemalung eine Art Predella angebracht mit einem Gemälde des von Engeln gehaltenen Schweisstuches der Veronika mit dem Antlitz Christi.

Vielleicht hat auch unser Gmünder Altar einst eine solche Predella mit dem Schweisstuch gehabt.Die Verehrung desselben ist für Gmünd bezeugt durch die Sculptur des Kirchenmeisters Kapsar Vogt an der südlichen Aussenwand der Ruhe Christ.Kapelle,durch ein Schweisstuch Christi,das ein Requisit des Gmünder Passionsspiels war und heute noch im Privateigentum in Gmünd sich befindet,endlich durch das häufige Vorkommen des Namens Veronika in Urkunden und Taufregister.

5. Wenn die Bezeichnung"Stamm-Jesse-Altar"in den früheren Zeiten ,vor 1643,nicht in den Urkunden zu finden ist,so braucht uns das nicht Wunder zu nehmen.Dem Volke lagen eben für das Wort "Hochaltar" die Benennungen "Choraltar"(in allen Jahrhunderten) und Fronaltar (d.i. des Herrn Altar,so wegen der Gegenwart Christi)näher und waren ihm gläufiger. Den Ausdruck Fronaltar findet man Z. B.in einer Urkunde von 1429 Dorsal :Primmess in der Pfarrkirche Fronaltar (Kirchenpf. XVI,1).

Ferner spricht die Joh.Druchlaib'sche Renovation von 1577-81 von den beiden Pfarrpfründen"Unser Lieben Frauen Altars in Unser L. Frauen und des hl. Creutzes Pfarrkirchen."

Darnach hätte man damals den Hochaltar als "Unser l- Frauen Altar "bezeichnet.Das passt sehr gut auf den Stamm-Jesse-Altar,dessen Flügelbilder auf der inneren Seite wohl Scenen aus dem Marienleben,auf der äusserenSeite Passionsbilder enthielten.

Auf alle diese Gründe hin stehen wir nicht an,den Stamm-Jesse-Altar für den Hochaltar von 1520 anzusehen.

Machen wir den Versuch,mit kurzen Strichen ein mutmassliches Bild des Stamm-Jesse-Altars,so wie er ursprünglich ausgesehen haben mag,zu entwerfen:

Ueber oder vielmehr hinter einem Tabernakel -und Leuchterbankunterbau streckt sich waagrecht eine reichbemalte oder skulpierte Predella,auf der ein starkes Gesims ruht erhebt sich in der Mitte die Bildgruppe des schlafenden Jesse und das stahlende Sippenbild.Diesem sind auf beiden Seiten je 2 Flügel mit prächtigen Gemälden angeheftet.Ueber dem

Bogen der grossen Nische stehen wie heute noch die zu dem 4 Frauen gehörigen Männer. In einem oder 2 über ihnen sich einschiebenden kleinen Nischenbau stehen die beiden jetzt fast verdeckten 2 weiteren grösseren Skulpturen und überragt der Crucifixus mit der Taube des Hl. Geistes und Gott Vater aus einem leichten und reichen Gespreng, wie aus Himmelswolken hervortretend. So weitet, reckt und streckt sich ein gewaltiges Werk und füllt den Raum zwischen den beiden ragenden Säulen in Höhe und Breite und steht vor unsern träumend suchenden Augen einer jener grossartigen Wandelaltäre, in Glanz und Duft und Gold erstrahlend und entzückend der wunderbare wahrhafte Stamm-Jesse-Altar, in allem ein Werk, in welchem das hinsterbende Mittelalter nocheinmal, wie in manchen anderen derartigen Schöpfungen jener Zeit, all sein Wissen und Wollen und Können, sein Sinnen und Betrachten, sein Leben und Beten mit gestraffter Kraft zusammenfasste, - ein Werk würdig des Münsters!

So hätte es nun wieder werden können, so hätte es wieder werden sollen, wenn die Neugotik den Geist der Vorzeit tiefer erfasst und mit schwellender Kraft sich in die Ideen der Alten hätte hineinleben können. Aber sie hatte nicht die Fähigkeit in den erhaltenen Resten das wahrhaft musikalische Leitmotiv zu finden, das in ihnen immer noch nachklang, und daselbe weiterzuentwickeln, auszuspinnen und auszusingen zu einer vollendeten Composition.

Nun bleibt uns noch übrig im einzelnen die noch vorhandenen Reste des Stamm-Jesse-Altars näher zu betrachten.

Der Standort des Altars ist die seit 15o6 bestehende Sebalduskapelle; erbaut als Stiftung des Nürnbergerkirchenmeisters Sebald Schreyer und seiner Frau

Margareta Kammermeister, die sich damals ungefähr 9 Monate in Gmünd aufgehalten hatten auf der Flucht vor einer in Nürnberg ausgebrochenen Pest.

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts erst verschwindet der Name Sebalduskapelle und die Kapelle heisst "Maria Hilfkapelle" und bei ihr der Begräbnisplatz der "Storr" wie das Totenregister von 1683, 1698, 1699, 1715, 172o, 1736 aufweist, war auch noch das Inventar von 179o und 1813 bestätigt. 172o und 1724 heisst die Kapelle oder ihr Altar lo ooo Martyrer altar (Totenregister) als Begräbnisplatz der Storr.

Aus dem sehr äusserlichen Grunde, dass i85o-6o der Taufstein in die Kapelle-er stand vorher im Schiff der Kirche-versetzt wurde, entstand der Name "Taufkapelle" und Taufaltar.

Die Mensa des seit 185o ff in die Sebalduskapelle versetzten Stamm-Jesse-Altars hat ebenfalls bedeutende Veränderungen erfahren. 15o6 ff liess Sebald Schreyer (Gümbel. der Sebaldusaltar in gmünd, Nürnberg 19o3) eine ganz wohl aus Quadern hergestellte Mensa errichten und legte in das sepulcrum eine grosse Anzahl von Reliquien, darunter ein Stück vpm Tisch der hl. Elisabeth, eine Reliquie der hl. Kacubilla (Cutabilla) etc. Gründlich verändert wurde die Mensa um 1687/88. Der Aufbau der Mensa bestand von da an nur noch aus 2 Steinwänden links und recht über welche die Platte der Mensa gelegt wurde. So entstand unter der Platte ein Hohlraum, bestimmt zur Aufnahme der Reliquie des hl. Martyrers Theodorus, welche am 23. Juli 1687 von Rom aus als "Corpus sancti Theodori Martyris" an Sebastian und Johann Michael Storr, senatores Gamundi-

ani gesandt und am 4. Dez 1687 vom augsburger Bischof Johann Christoph von Freyberg approbiert waren.So erhielt die Mensa "einen hl. Leib"an Stelle der Schreyersæhen Reliquien,über deren Verbleib die Nachrichten fehlen. 185o wurde auch dieser hl. Leib entfernt.Der Altar hat jetzt nur Portatile,eingesetzt 1913,mit einer Reliquie des S. Reparatus Martyr,die 19o6 von Bischof Keppler eingeschlossen worden war.

Der Hohlraum unter der verhältnismässig dünnen Altarplatte ist noch vorhanden.Von dem einst durch die beiden Storr hierher gekommenen Corpus S. Theodori datiert die Wahl der Umgebung der Kapelle zum Begräbnisort der Familie Storr. Daher auch der Name "Storsche "Kapelle.

Von dem hl. Leib des S. Theodorus M. berichtet noch das Inventar von 179o:(Stadtpfarrregistratur Fasc. 18 Nr 14 ,verfasst von Kanzlist Ignaz Forster 23.u.25.Juni 179o s.Weser Kirchenschatz von Gmünd Archiv f. Chr. Kunst 1926 S.115 ff./

"Ein Sarg mit dem Leib S. Theodori M.,dieser ist geziert mit einer silbernen Krone,4 edelsteinbesetzte goldene Ringe,1 Ring so an dem Füssen hanget,1 silberne Kapsel, worin das Blut dieses Heiligen aufbewahrt wird,ein gros ses silbervergoldetes Agnus Dei,ein eingeschlagener sil berner Pfenning,ein Agnus Dei von geschmelztem Glas (Email) in Silber gefasst,2 silberne Votiv,1 silberner Schaupfenning an 3 Kettelen,4 messingene Leuchter in einem Kästle."

"In der Maria Hilf-Kapelle(sind) die Gemälde:Ecce homo, der Heiland im Kerker,Maria auf Holz gemalt,Geburt Christi (Oelgemälde)

Lauter jetzt verschwundene Herrlichkeiten!

Im Aufbau und in seinem ganzen Figurenwerk zeigt der Altar den Stammbaum Christi,dessen grosses Mittelstück eine Art heiliger Familie oder,wie das Mittelalter sagte,eine "hl. Sippe"ist,d.h.die hl. Verwandtschaft Christi.Doch beschränkt sich die Gmünder Darstellung auf 4 Frauen und 4 Männer.In anderen Sippenbildern ist der Kreis der Verändten mehr erweitert.

Jesus Christus wird von den Propheten und in der kirchl. Liturgie und Literatur als " Zweig aus der Wurzel "Jesse bezeichnet,das ist als Nachkomme des Jesse oder Jsai,des Vaters Davids.Der schlafende Mann,der im unteren Teil des Mittelstücks daliegt,ist nicht etwa Abraham,sondern Jesse oder Jsai.Darnach wird der Altar in den Akten(s.oben) als Stamm-Jesse-Altar bezeichnet.Man nennt solche Altäre auch "Stammbaum-Christi"oder " Sippenaltäre ".Für Gmünd indes sind die beiden letzteren Namen urkundlich nicht nachzuweisen.

Wie es kaum einen Zug aus dem Leben Jesu gibt,dessen die christl. Kunst sich nicht bemächtigt hätte,so hat dieselbe sich auch den Stammbaum Christi sich nicht entgehen lassen,der uns von dem Evangelisten Matthäus im 1. Kap. mit Zurückführung der Geschlechtsfolge bis auf Abraham und vom Evangelisten Lucas mit der Reihenfolge bis auf Adam im 3. Kap. berichtet wird.Die Namen dieser Register, die nach jüdischem Gebrauch aus verschiedenen Gründen sorgfältig überliefert wurden,boten der Kunst einen willkommenen Stoff zu immer reicheren Darstellungen und glänzenden Decorationen.Doch wird die Abstammung Jesu meist erst von Jesse-Jsai an durchgeführt.

In der Nähe von Gmünd ist dies in einem jetzt als

Sacristei dienenden Kapellenraum der protest. Stadtkirche in Schorndorf in Stein am Gewölbe geschehen.Da ist über dem nach dem Schiff zu ehemals offenen Bogen die Steinfigur des Jesse angebracht,aus desssen Brust der Stammbaum auskäuft,der sich in den Gewölberippen verästelt. Auf den Kreuzungspunkten der Rippen sind Blumenkelche mit den Brustbildern der Könige und Propheten,der Ahnen Jesu,ausgemeisselt.Die Figuren sind alle mit der noch altan Bemalung versehen.Die Schorndorfer Bildnerei ist wohl etwas älter als die Gmünder Holzskuptur[1].Eine handschriftliche Notiz in einem alten gedruckten Missale (zu Strassdorf befindlich)heisst:

JNCHOATU STRUCTURA ECCIE IN SCHORNDORFF ANNO

2C 1477 PASCHE.

d.h.Begonnen wird der Bau der Kirche in Schorndorf im Jahre ect 1477 an Ostern.

Bedeutend figuren=und gedankenreicher und künstlerisch wertvoller ist das Werk des Stamm-Jesse-Altars im Münster.

Das Ganze stellt einen kunstvoll stilisierten Baum mit Wurzelwerk,Stamm,Geäste und Gezweig,Blättern und Blüten dar.Die auswärts und einwärts gebogenen Fialenspitzen mit ihren Kreuzblumen sollen in ihrem scheinbaren Durcheinander noch mehr die Jllusion einer Baumkrone erwecken.

Im unteren,durch Querleisten scharf abgerenzten Teil des alles beherrschenden Mittelstücks ruht im Schlafe Jesse ,David s Vater und des Erlösers Ahnherr.Das ausgezeichnet modellierte Haupt mit wallendem Haar=und Bartschmuck ist auf die Rechte gestützt-das mit Aermeln versehene Obergewand läuft in gefälliger Draperie bis über das Knie herunter.Der linke Fuss,auf dem die linke Hand leicht aufliegt ist über den rechten Fuss gekreuzt.Die Füsse sind bekleidet mit fast bis an die Knie reichenden Stulpstiefeln.

Von der Brust des Schlafenden aus läft die Wurzel des Stammes nach beiden Seiten des Altars hin.

Eine breite Holzkehle umzieht als mächtiger Rahmen,oben einen Bogen wölbend das ganze Mittelstück.sie ist in ihrem ganzen Verlauf angefüllt mit Ranken und Blütenkelchen,aus denen sich die gut individualisierten Brustfiguren der Ahnen Jesu erheben.Ebenso steigen aus den Blütenkelchen die Bilder der Könige und Propheten in dem beiderseits vom Bogenfeld sich anschmiegenden hübsch durchbrochenen Zierwerk empor.

Nach oben geht nun der Aufbau über in das Gespreng und Fialenwerk,in dem eine vorzügliche Figur eines Cruzifixus,von Engeln umschwebt,hervortritt,über sich die Taube des Hl. Geistes und Gott Vater,die das Prachtwerk krönen-der Stammbaum ist übergegangen in den Kreuzesbaum.

Die Hauptgruppe des Stammbaums aber ist die im Mittelstück befindliche hl. Sippe.

Hier sitzen in einer fast nur angedeuteten Doppelnische und 2 Seitennischen 4 Frauen mit überaus anmutigen Gesichtszügen,in edlem Gewandschmuck,auf deren Erscheinung das Siegel der Vornehmheit ruht.

Maria mit der Krone auf dem Haupte lässt eben das Jesuskind von ihrem Schosse aus zu S. Anna hinüberschreiten,links und rechts von dieser lieblichen Gruppe,die

man für sich allein genommen als eine ausgezeichnete Mutter Anna selbdritt ansprechen könnte,sitzen ganz frontal je eine Frau,beide mit einem Kind auf dem Schosse denen sie Früchte reichen.Auch diese Frauen leuchten in ruhiger Milde und Anmut.

Wie am ganzen Altar,so sind auch hier keine Namen beigeschrieben.

Wer sind nun aber diese beiden Frauen?

Stadtpfarrer Pfitzer(Archiv für Christl. Kunst 1892/81) erklärte einst die eine für Bathseba mit ihrem Sohne Salomo und die andere für Sara mit ihrem Sohne Isaak.

Diese Erklärung dürfte aber zu gesucht scheinen.Sara mit Jsaak passen nicht in den Rahmen der hier gegebenen Ahnenreihe,die ja erst mit Jesse,dem Vater Davids beginnt.Auch verträgt sich diese Ansicht nicht mit der traditionellen künstlerischen Auffassung des Stoffes.

Andere erklären die eine Frau für Elisabeth die Frau des Zacharias,mit dem kleinen Johannes dem Täufer,und die andere für Salome,die Mutter Johannes des Evangelisten.Aber auch diese Deutung auf Elisabeth ist unrichtig,weil sonst die für Elisabeth ausgegebene Frau in ihrem Aussehen als ältere Matrone dargestellt werden müsste,wie das auch bei S. Anna wirklich der Fall ist.Beide Figuren sind aber tatsächlich als jugendliche Erscheinungen gegeben.

Die beiden Frauen sind vielmehr anzusehen als:

Maria Salome mit Johannes dem Evangelisten und
Maria Cleophae mit Jakobus dem Jüngeren.

Die beiden Kinder sind sog. "Brüder des Herrn", seine Geschwisterkinder ,beide spätere Apostel.

Für diese unsere Deutung spricht lebhaft zustimmend die 1521 geschaffen "Hl. Sippe" von Martin Schaffner aus der Ulmer Barfüsserkirche in den Ulmer Münsterchor versetzt.

Hier sind die von uns genannten Namen in die Nimben oder e Heiligenscheine der dargestellten Personen eingeschrieben Aehnlich ist auch die Darstellung der hl. Sippe in der Spitalkapelle zu Weilderstadt u.a.m.

Dafür spricht auch der Umstand,dass Jakobus der Jüngere schon seit vielen Jahren vorher eine Altar=oder Messestiftung im Gmünder Münster hatte,dass Johannes der Evg.gerne als Lieblingsjünger des Herrn auf solchen Bildern erscheint, dass endlich die Namen Salome und Maria Cleophae häufig in Gmünder Urkunden und den Taufbüchern (von 1573ban)vorkommen,was die Verehrung dieser beiden Sippenfrauen in Gmünd bezeugt.

Man trifft bei andern Sippenbildern die genannten Frauen auch jede mit 2 Kindern an: Salome mit Joh.dem Evang.und Jakobus Major und M. Cleophae mit Jakobus Minor und Judas Thaddäus.

Von der Bogenwölbung über dem Gmünder Sippenbild herab senkt sich ziemlich weit eine feine ,kunstvoll durchbrochene Rankenschnitzerei,die den oberen Teil des Mittelstücks in feinster und zierlichster Weise füllt.

Ueber der Bogenkehle,die mit Blütenkelchen und kleinen Ahnenbrustbilchen durchzogen ist,erheben sich nun,fast in ganzer Figur frontal stehend die Gestalten von 4 Männern, die zu den 4 unten sitzenden Frauen in Beziehung stehen:
über Maria und Anna stehen:
S. Josef und S. Joachim,über den beiden anderen Frauen:
Zebedäus,der Mann der Salome und Cleophas,Mann der Maria

Cleophae(wieder wie in Ulm).

Etwaigen Versuchen indes,auch die kleinen Ahnenbilder auszudeuten,wird kaum ein Erfolg beschieden sein,wegen des Fehlens individualisierender Beigaben,abgesehen von den Kronen der Könige.

Zwischen den Bildern der 4 Frauen und den kleineren Bildwerken ist ein merklicher Unterschied festzustellen in der Formgebung.

In der majestätischen Ruhe der 4 Frauengestalten spiegelt sich ab jene stille,gehaltene,innere Ruhe des gotischen Geistes,der die Zurückhaltung der Gefühle,die Beherrschung der Stimmungen,die "masze" der Alten,so wie sie ihm eigen sind auch künstlerisch ausdrückt.

In den kleineren Bildwerken dagegen prägt sich schon die Unruhe und Unrast der impulsiven Kraft und der Agilität des Geistes der Renaissance aus: 2 Welten begegnen sich in diesem Altarwerk in friedlich sich verstehender Zusammenarbeit.

Darum werden es auch verschiedene Haände sein,die hier tätig waren,darum ist es auch nicht gelungen,den oder die Meister zu entdecken.Das Rätselraten hat aber bis jetzt keinen Erfolg gehabt.Nur ein archivalischer Fund,wie er beim Sebaldusaltar geglückt ist,wird Klarheit bringen können.

Bis dahin wird es uns genügen müssen,die Geschichte des Altars,soweit möglich,zu verfolgen und zu erhellen und die Gedankenwelt des Werkes auszuspüren und seine Bedeutung und seinen Sinn kennen zu lernen.Dieser aber ist die Darstellung der Harmonie,der innigen Verbindung des Alten und Neuen Testaments,der beginnenden Erfüllung der Vorbilder

und Weissagungen,der Einlösung der göttl. Heilsverspre=chung-dieser Gedanke spiegelt sich wieder in den froh=bewegten Mienen der glückseligen Personen,Ihre Seelen beben jubelnd auf im Wiederklange des Magnificat der Gottesmutter und lauter rauscht auf in überquellender Weihnachtsfreude der Gesang des ganzen Chorus der Seher der Vorzeit,der Ahnen des Herrn:"Siehe ,wir haben es euch vorhergesagt!"

Namen der Altäre,

die sich im Lauf der Zeiten vorfinden

und wie sie hier alphabetisch genannt sind:

1. S.Achatius und lo ooo Martrer-Altar
2. XIVAdiutores (S.Aloisi-Altar s.unten)
3. S.Andreas
4. S.Anna und hl.Kreutz
5. S. Apollonia
6. XIV Auxiliatores
7. S. Barbara (Dorothea,Agnes,Anna)
8. Conceptionis BMV
9. S. Christophorus und S. Stephan
lo.S. Donata VM
11.Dormitio BMV
12.Dreifaltigkeitsaltar,Hochaltar 1667-7o
13.S. Helena Erthaler s. unten
14.Herz Jesu 1662
15.S. Jakobus Maior
16.S.Johann Nepomuk
17.S. Katharina intra muraos(=i)
18.Hl.Kreuz(S. Anna)
19.S. Laurentius
2o.Maria Hilf
2i.Maria Kindbett
22.Maria 7 Schmerzen
23.Maria Magdalena

24.S. Nikolaus
25.Nothelfer s. Auxiliatores
26.S. Patritius
27.Scapulier
28.S.Sebaldus
29.S.Sebastianus
3o.Stamm-Jesse-Hochaltar
31.S. Ursula
32.S. Wolfgang und S. Cyriakus
33.Zehntausend Martrer-Altar
Aloisi-Altar
Erthal "
Xaveri "

S. Achatiusaltar.

Der Altar ist nur einmal genannt.Im Pergament-Anniversar vom Jahre 153o II b liest man:

Remboldi Funk et Barbarae uxoris... eius sepulcrum est ad beatam Virginum iuxta altare sancti Achatii.

Ein Rembold Funk ist 1439.43.5o Stättmeister und 1446 Bürgermeister +1455

1452 Klage des Altbürgermeisters Rembold Funk im Namen seiner (Stif)Schwester Anna Straisserin in Mühlenangelegenheiten(s. Regesten).

Wahrscheinlich ist Rembold Funk der erste Stifter der Pfründe (+nach 1452),daher der Name Funkenpfründe.

1487 Dez 1 Kp XVI 1:

Die Brüder Hans und Endris ,die Funken ,Bürger zu Mem

mingen(wahrscheinlich Söhne des Gmünder B.M. Kaspar Funk,der von Gmünd weggezogen ist)stiften an die Pfründ und mess und altar der ailf(statt zehn)tausend martrer in ULF Pfarrkirchen zu Gd im chor gelegen ,die der ersam Priester Her Wilhelm Heberling jetz inn hat" 5 fl rh Zins und übergeben der Stadt 125 fl rh zu diesem Zweck,wofür die Stadt quittiert.

Wilhelm Herberling ist 1492 als cap.X mil mart.genannt im Mitgliederverz.der Confraternitas minor Anniv 1517 Agenda.

1497 Juli 5 KP XVI 1

ist diese Stiftungsquittung wiederholt.aber nur noch Hans Funk B. v.Memmingen genannt und als Kaplan angeführt Ulrich Schnaitter.

1514 Anniv.1517 Papier in fine:

Mgr Wilhelm Schweitzlinger pleb in Leinzell et cap S. Achacu 1514

1547 ist die Pfründe vazierend und bleibt es. Letzte Urkunde 1637 Juni 29 KP XII und XVI 1 u.Weser ,Kaplaneien.

Daraus ergibt sich,dass der Altar anfänglich im Chor stand. Vgl. Altar :lo ooo Martrer

---

Zu der eigentümlichen Legende S. Achatii s.Künstle Ikonographie II.

Irrtümlich heisst er in der Urkunde 1487"ailftausend martrer"statt lo ooo Martrer."

In der Kapelle dieses Altars (VII Kap,seit 185o guter Hirte)liegt am Boden eine verwischte barocke Grabplatte die noch ein Erkennungszeichen hat:die Helmzier mit 2 Beilen,das Wappen der von Sturmfeder .Das Totenregister berichtet,dass hier begraben liegen:

Friedrich Franz Sturmfeder von und zu Oppenweiler +23.3. 1691 und franz,Freiherr von Sturmfeder zu Oppenweiler + 3i.Mai 1744 ,Beziehungen dieser Familie zu Gmünd sind nachweisbar seit 1585(s. Taufreg,)

1592 Anniv 1517 /2o Agenda

beschreibt Joh. Schrott die Obliegenheiten des Achatius Stahl,caplan S.Kath X,darunter :"er hat alle Dienstag Messe zu lesen auf der Funken Altar."

S.XIV Adiutores-Altar

s.Nothelfer -Altar

Damit ist gemeint der S. Sebaldus-Altar von 15o6, der eine Predella mit Gemälde der 14 Nothelfer enthält.

Der Name XIV Adiutores ist nur einmal erwähnt. Sonst hat der Altar den Namen :XIV Auxiliatores"

1692 Febr wurde in Rom das Privilegium für den Altar XIV Adiutorum erteilt und 18.III 1692 in Augsburg confirmiert ad septennium,Anniv.153o,5o ,51.

S. Aloisi-Altar.

genannt in dem Inventar 179o(Archiv f.Chr. Kunst 1926/119 gekennzeichnet mit den Worten:ein blauseidenzeugener Baldachin mit goldenen Spitzen,zum Aloisi-Altar gehörig und l.c. 123:"bei S. Aloisi-Altar 4 mess.Leuchter in einem Kästle".

s.S.Xaverius-Altar.

Eine Reliquie des hl. Aloisius,"particula ex thorax S.

Aloisii Gonzagae Confessoris kam nach Gmünd von Rom laut Schreiben vom 8. März 1763.die bisch.Approbation erfolgte 14.Mai 1766.Das zeigt die ungefähre Entstehungszeit des Altars an.

S, Andreas-Altar.

Urk 14o9:auf der linken Seite des Chors.(Bisch. Bestätig.)
138o Juni 28 sagt:er sei gestiftet von Heinrich Buch und
138o stiftet dazu Conrad Buch gen. Meckling
1399 Oct 4 sagt:Kaplan Peter Gries habe schon früher sein halbes Haus dazu gestiftet. 1399 stiftet er auch die andere Hälfte seines Hauses.
14o9 Nov. 23:Altar in dem neuen Chor zu der linken Hand
1458 Juli 22"Messe S. Andr.Alt. in unser l.Fr. Münster2

179o Inventar der Münsterpfarrei:
Bei S. Andreas ein Gemälde,genannt "Maria Tod"
Darnach würde der S. Andreas Altar der Altar sein,der auch Dormitio BMV genannt wird s. Dormitio
Dazu stimmt aber nicht die Bezeichnung:Dormitio BMV S.Joh. Nepomuc 1742

S. Andreas,ein Kreuzheiliger,fand in der Kirche des hl. Kreuzes seinen geeigneten Platz als Altarheiliger in der ersten Kapelle des nördlichen Chorumgangs (Evangelienseite),wie S. Helena, auch eine Kreuzheilige,die Altarheilige der ersten Kapelle des südlichen Chorumgangs inne hatte--bis 185o.Die Restauration von 185o/6o hat diese fromme Zusammen-und Gegenüberstellung,was S. Andreas be

trifft,ganz unterdrückt!
Während der S. Helenaaltar noch fortlebt in der Statue derselben am Hochaltar,ist das Gedächtnis des S. Andreas was nie hätte geschehen sollen,in der Kirche ganz verschwunden.
Am jetzigen Hochaltar ist ist als Kreuzheiliger S. Bernhard angebracht.
In der S. Andreas-Kapelle X stand die Palmesel-Figur,die jetzt auf dem Salvator untergebracht ist.

S. Anna und Hl. Kreuz

Als das Münster von Westen her zu bauen begonnen wurde,l liess amn zunächst die alte romanische Kirche mit ihrem Chor stehen. In diesem alten Chor standen 3 Altäre:
i. Hl. Kreuz und S. Anna
2.S. Christoph und Stefan gegen Süden,
3.S. Jakobus gegen Norden
Die Pfründe S. Anna,die zu S. Katharina intra muros und die Pfarrei standen bis 1297 im Patronat des Klosters Lorch,von 1297 an im Patronat des Domkapitels zu Augsburg bis 1544,von da an im Patronat der Stadt Gmünd.
S. Anna ist in Urkunden genannt von 148o-1689,war aber nur selbständige Altarpfründe bis 1544,von da an vacieren de Pfründe.
Im Anniversar 153o ist der Altar genannt bei den Jahrtagen Argenhass Conrad,,olim plebanus in Gmünd 14oo "Grab bei S. Christoffels -Altar und s. Annenaltar dazwischen".
Flad:"Grab vor S. Annenaltar,da die Schrannen standen"

von Hünberg:vor S. Annanaltar"
von Schechingen:by der Welwart grab under s. Annen-altar"
Taler:"neben S. Annen-altar"
Ungelter Joh,Pfarrer in Gmünd "under S. Annen-altar"
Wöllwart Georg :under S. Annen-altar"

S. Apollonia.

1518 genannt als Altarpfründe im Steuerverzeichnis im Handbuch der Dekane

1519 Johannes Rauch capellanus Sancti Nicolai et Apollo-niae Anniv.Papier 1517

Die Schnitzerei:Marter der hl Apollonia,jetzt auf dem S. Sebaldusaltar(2.südl.Chorkapelle)standwohl früher auf dem S.Nikolausaltar.

Die Messe war demnach verbunden mit dem Altare S. Nicolai und dessen Pfründe..

179o (Inventar)"In einem Kästle neben dem S. Joh.Nep-Alt" "4 messingene Leuchter zu S. Apollonia-Altar.

S.S. XIV Auxiliatores.

s.Adiutores,s. Nothelfer.

genannt im Anniversar 153o fol 51 b Zettel:

anno 1692 mense Februario privilegium Romae datum ad altare XIV auxiliatorum et 18.Martii eius-dem anni Augustae confirmatum ad septennium.

17lo stiftet Dekan Johann Michael Schleicher eine Messe auf den 14 Nothelfer -Altar.actum 17lo

Annivers.153o fol 5o b u.5i b.

Wahrscheinlich ist dieser Altar identisch mit dem S. Sebaldusaltar,der ein Predellabild der 14 Nothelfer enthält.

In der Pfarrkirche zu Oberbettringen hängt ein grosses Leinwandgemälde,ein Altarblatt,das die 14 Nothelfer darstellt und mit der Jahrzahl 1775 signiert ist.

185o kam dieses Bild aus der Gmünder Heiligkreuzkirche durch Ankauf nach O Bettringen s.Gmünder Heimatblätter 1933 s.189

17lo stiftet Dekan Joh. Mich.Schleicher eine Messe auf den Altar der 14 Nothelfer actum 17lo, Anniv 153o,5o,51

S. Barbara,

S. Dorothea,S. Agnes,S. Anna.

Straisser-Altar.

gestiftet 1436bJuli 24 von Johannes Straisser, mercator +1438 (eine seiner Frauen hiess Barbara und seine Tochter Anna,Frau des Jörg von Horkheim

Hier ist begraben der Stifter,dessen Grabstein noch erhalten,der aber in seinem oberen Teil leider zersplittert ist,was unter dem suppdaneum noch zu sehen ist.

Das andere offen daliegende Stück ist mit dem Straisserwappen versehen und sehr gut erhalten.An dem heute durch das suppedan verdeckten Teil des Steines kann man noch das Todesjahr Straissers 1438 lesen.

Diese Kapelle ist auch der Begräbnisplatz des Barbara-

kaplansEgidius Jaglieber s. Anniv.153o ca 1492 und 93.

Später hiess die Kapelle :Kagersche Kapelle ;Dr juris Kager war Syndikus der Stadt Gmünd.Sein Grabstein ist ebenfalls dort und sein Totenschild.

Die Kapelle ist die nächste nach S. Andreas(2. nördlich) 1813 (Inventar)unter N 4 "D" Kagersche Kapelle mit Oelgemälde der Kreuzigung Christi",von 16o9 datiert.

Das Bild kam in den Privatbesitz des Major Sprinkhart dann an den Juden H. Schuhfabrikanten G. Mayer,der es Kaplan Weser schenkte.Von diesem kam es wieder ins Münster 1912,der es mit einer geschnitzten Umrahmung versehen liess.Das Bild hängt seit etwa 1927 in der Sacristei Es ist auch mit einem Künstlernamen versehen,der aber schwer leserlich ist. (Fridel)

Altare Conceptionis BMV

ist nur einmal genannt Spit. Arch.VIb ,5 Heinrich Schmalneck machte eine Stiftung für eine Freitagmesse ad altare Conceptionis Mariae in U.L. Fr. Kirche 9.Juli 1554 bei seiner Jahrtagsstiftung.Er war Chorherr in Göppingen gewesen,von der Reformation vertrieben wurde er Kaplan in Gmünd.

S. Christophorus und S.Stephanus.

von 1377 Stiftung der Messe S. Christoph und S. Stephan durch pfaff Conrad Argenhass und den Gläser.Ersterer ist 1362 als Dekan und Pfarrer zu Gmünd verurkundet.

-1377 Margareta geb. Löffler,wwe des maisters Peter des

arztes stiftet an S. Cristoffels altar in ULF Kirchen zu Gmünd

1382 April 18 verkauft Conrad v. Winderbach,Bürger zu Aalen einen Pfins an die Messe - S. Christophorus

14o9 Nov 23 Bisch .Bestätigung der Pfründe S.Christoph und Stephan

Anniversar 153o f 5o

Grab des Conrad Argenhass "by sant cristoffels Altar und S. Annenaltar darzwischen."

Grab des Johann Argenhass,praepositus in Herbrechtingen " der nechst stain by sant Annenaltar"

fol 3 a Grab des Mgr Conrad (Taler) von Gmd,prepositi in furndo et canonici in Lorch an sant Cristoffelsaltar ad sinistram."

Der Altar war demnach an der südlichen Säule vor dem jetzigen Gestühl.

S. Donata ,VM

17o6 Mrz 2i +Johanna Jäger,wurde in die Pfarrkirche gelegt bei S.Donata Altar " Tot.R.

Es kann nur ein Altar hiefür in Betracht kommen,nemlich d der jetzige (1939) S.Sebaldusaltar,dessen Mensa nur aus 2 Steinen an den Seiten und der darüberliegendenPlatte besteht und einen Hohlraum bildet zur Aufnahme des hl. von S. Donata.

Im Inventar 1813 ist der Donataaltar nicht mehr genannt In Privatbesitz in Gmünd befindet sich ein Kupferstich der hl. Donata.Die hl. Martyrin steht vor einem herzförmigen Plan der Stadt Gmünd,wie man ihn auch beim Titel -

bild des Rosenkranzbuches von Schlettstätter 1667 sieht.

Inventar 179o: In der S. Wolfgangskapelle ruht in einem schwarz gebeizten mit silbernen Zieraten beschlagenen Sarg S. Doanata V. M- Leib,geziert mit:
1 Titul mit guten Perlen gestickt,welcher aber schon vor ungefähr 3o Jahren entwendet worden ist ;ein Bruststück mit guten Perlen gestickt,worauf der süsse Name Jesu;21 goldene Ringe;der ganze hl. Leib ist mit Filigran und Stein geziert;1 grosser und 2 kleine silb. Rosenkränze, 1 Adler,dessen Brust von Blutstein,das Gefäss aber Silber und v
und vergoldet;an 1 Goldband hanget ein Dukaten,ein Anhänge von vergoldetem Filigran,9 Stück Gelder,alsThaler,goldene und andere silberne Pfenning;das Schwertgefäss ist mit Filigran geziert;1 Kiste,worauf der hl. Leib liegt,ist von rotem Atlass mit weissem Flor überzogen,das obere und Hauptkissen ist von rotem Sammt mit Perlen und Gold gestickt.

Im Inventar 1813 ist nur die Bezeichnung"S. Wolfgang kapelle"gegeben s.S. Wolfgang.

Ein Verzeichnis zu gunsten der französischen Kriegskontributionen verkauftenStücke enthält Gegenstände vom S. Doanta-Altar: 1 silb. Krone;die guten Perlen,welche auf einem rotsamtenen Bruststück den Namen Jesu ausgezieret ein goldener Ring mit Denkstein,1o ganz goldene und 1o silberne Ringe,in Summa 2i Stück!!

Dormitio B. M. V.

Hartmann Johann ,Exdekan von Donzdorf,beneficiaten S. Georgii in Gmünd stiftete 1742 einen Jahrtag .

S"in Grab ist prope altare Dormitionis B. M. V. seu Johannis Nep-

1813 befand sich ein Gemälde des "Todes Mariae"am Andreas Altar.

Aber in demselben Inventar ist der Joh.Nep.Altar und der Andreasaltar aufgeführt.

Dreifaltigkeitsaltar

ist wohl der Hochaltar von 1667/7o.

Jahrtag des Joh. Klopfer ,seines Sohnes Mattaeus und seiner Frau Katharina"secundum ordinem in altari SS Trinitatis Consultissimi Dmoni Joannis Burckhardi Messnang."

Anniv 153o f L VII

Erthal-Altar

Dieser Altar ist ein einzigesmal genannt im Inventar von 179o (Archiv f.Chr. Kunst(1926 S.123)ohne weitere Angaben

Im Inventar 1813 ist er nicht mehr aufgeführt.

179o (Inventar)steht nur die Bemerkung:
"bei dem Erthal-altar 4 mess.Leuchter in einem Kästle

S. Helena-Altar.

Anniv.153o,42 b:

Grab:Dni dicti Hunrprügel,sacerdotis iuxta altare S. Helena est suum sepulcrum.

Vormane des Stifters ist :Ulrich.

Anniv. 153o f. 61

Grab des sacerdos Cunradi Lengnat apud altare S.Helna in choro.

Anniv.153o f 4 a

ei

Bei Claus Hubers Jahrtag ist genannt der capellanus S, Helena.

Totenregister:Apollonia Vilseggerin geb von Frankenstein +18.12.1648 hat ihr Ruhbettlein bei S. Helenenaltar "Andreas Waldenmayer,capellanus,+17o8,begraben bei S. Helena-Altar.

S. Helenealtar war der erste,vorderste Altar im südlichen Chorumgang.Entsprechend dem Andreasaltar in der ersten nördl. Kap.:Kreuzheilige!

Kurz vor 1386 stiftet Ulrich Hünrprügel die Pfründe S Helenae.

1386 Spit. A. I b l ist die Kaplanei genannt.

14o9 Nov lo Bisch. Bestätigung

141o Mz 12 Sp A XIII 8 macht die Stadt Güterkäufe für die S. Hel. Kaplanei in Deinbach.Lautern und Gmünd.

Auf dem Dorsal steht:prima dotatio sancte Helene in sehr alter Schrift.

Die Entstehung des S. Helenaltars oder der Plan zu seiner Errichtung geht aber noch viel weiter zurück:

Eine Uekunde des Staatsarchivs von ~~1386~~ 1348 oct 31 berichtet,dass bruder Johann von Ellwangen,Prior der Prediger zu Gmünd an pfaff Conrad den Argenhass,Dekan zu Lorch verkauft hat:

ein haus zu Gmünd,das vorher Rembold dem Taler gehörte, und ein haus ,das vorher dem Roginger zu eigen war,um 4o ℔℔ hl.

Die Urkunde trägt die Dorsalbemerkung:Sant Helenen mess von der husz wegen."

Herz-Jesu-Altar

1662 Stiftung des Herz- Jesu-Altars durch den Bürgermeist Johann Burkhard Messnang auf eigene Kosten(Frz X. Debler, Chron.Nachrichten)

1667 Mai 13 +Katharina Messnang,Bürgermeisterin"begraben neben ihrem Altar"

In einer der südlichen Chorkapellen war noch ca 19oo-2o ein kleiner Gedenkschild aus Metall angebracht, der an die Familie Messnang erinnerte.Der Schild ist jetzt verschwunden.Ich ("eser)habe ihn noch gesehen und die Inschrift abgeschrieben(s. unten)

Ein späterer Standort des Herz-Jesu-Altars war vielleicht die südliche Doppelsäule.

1716 wird eine Herz- Jesu-Bruderschaft eingeführt.

Dominikus Debler.Chronik 3,1o47 (189) berichtet über Denkmale im Münster,Darunter:

166o (?)"bei Herz- Jesu-Altar vide die möszene Tafel " mit der Inschrift:"anno 166o der hl. Dreifaltigkeit,auch der übergebendeiten und unbefleckten Jungfrau und Himmelskönigin Maria zu Ehren hat Johann Burghard Mössnang,Oberstättmeister und Gastgeber zur goldenen Glocken samt seiner Hausfrau Catharina Beckin diesen Altar allhie machen lassen,

S. Jakobus Maior.

Die Druchlaibsche Renovation von 1577-81 berichtet,dass

diese Pfründe gestiftet sei von Paul Vetzbry von Gmünd Bürger zu Frankfurt a. Main,24. Juli 14o9.Aber dies wird ähnlich wie bei ahdern Stellen das Datum der bischöfl. B Bestätigung sein,dáá erst kurz vor der Weihe der Altäre anno 141o beim Bischof von Augsburg eingeholt wurde.

In Urkunden von 1347 und 1352 erscheinen die Brüder Heinrich Vetzbry,Walter Vetzbry und Johannes des Jüngere Vetzbry als Stifter zu einer Messe in der Pfarrkirche.

Ein Johannes Vetzbry und mit ihm Paul Vetzbry s sind ims Anniv. 153o genannt;der erstere war Kaplan zu S.Jakob.Anniv 153o f 12 b

Grab des Johann Gerwolt domini "ad BMV zwischen Sant Jalobs und Niclaus altaren." Anniv. f 53

Grab des Gundelfinger.

"als man abhin gat ad dextram zwischen S. Annen und Jakobs altaren Anniv.

Grab des Heinrich Schnittlinger,sacerdos,plebanus in Gmd,Grab ad BMV zwischen Sant Jakobs und Nicolaus altaren

Stifter:s.o. :die Vetzbry.

S. Johann Nepomuk-Kapelle.

Das Inventar 1813 :

Johann Nepomuk-Altar mit einer liegenden Figur des Heiligen und mit einem Oelgemälde desselben.

Aus der Zeit nach 1729,wo erst die Heiligsprechung erfolgte.

Vergl.:den Altar Dormitio BMV.

mit dem Bild des Todes Mariae

und der Angabe :prope altare Dormitionis BMV seu Johannes Nepomuceni.

Am 6.April 1763 erhält Gmünd eine Reliquie von Sankt Joh. Nepomucenus,die am 4. Mai 1763 vom Bischof von Augsburg approbiert wird.

Das weist hin auf die Entstehungszeit des Altars, der aber schon 1742 genannt ist als gleich mit der Dormitio BMV (Dek. Archiv)

S.Katharina intra muros.

Nach der Druchlaibschen Renovation ist diese Kaplaneipfründe gestiftet von Walther Kurtz junior anno 1327.

Das Präsentationsrecht hatte der Bischof von Augsburg bis 1544,da es an den Rat zu Gmünd überging.

Der Standort des Altars war auf der rechten südlichen Seite der Kirche :

Anniv.153o,5 Biermanns Joh.sacerdotis,Grab ad BMV ausser S.Kath .Altar an der Kirchenmuren.

Heinrich Mertz Grab "ad BMV usserhalb S. Kath.-altars" Anniv.f 44

Bermerkung:S.Kath.altar war die Grablege der Kurtzen, als der Stifter.

Anniv.153o f i a Grab der Ursula Vyrabedin,(Feierabend) Tochter des Hermann Vyrabet ist "neben der Kurtzen grab ad BMV"

Ann.f lo a Jahrtag der Kurtzen:eorum sepulchra sunt by sant Katharinenaltar"

Anniv.f 44 b:Johannes Kurtzen "grab ad BMV zwischen sant Katharinen und sant Christoffelsaltaren.

Ann.f 45 a Peter Strälers grab "vor der sacristey an derKurtzen grab."

Anniv. f53 a Ursula Kurtzin de Ulma,grab by sant Kath.altar.

Anniv 153o) Totenregister:Seybold Anna Barbara +25.4. 169o "im Münster begraben"bei S. Kath.Altar bei ihren Vorfahren".

Hl. Kreuz und S. Anna.

s.S.Anna!

1535 Nov 12 Kirchenpflege XVI 3

Kloster Adelberg übergibt 3 Zinse "an die Kaplanei und Pfründe zu Münd in ULFr "Münster" uff des hailigen krutz.altar gestifft,welche Annakaplanei genannt wird."

S. Laurentius.

Jehlin Ursula,Bürgermeisterin,72 J.alt,+15.1.1645 begraben hinderm chor Anniv 153o,36 b

Jehlin Georg,Bürgermeister +2.1o. 1646 begraben bei seinem altar als bei S.Lorenz Tot. Reg.

Jehlin Georg,frater S. Egidii +18.8. 1672,begraben zu ihrer Kapellen (S. Lorenz) Tot. Reg.

Jehlin Anna Maria,Da,Frau des Georg,+ 5.12. 1675,77 Jahre alt,begraben in ULFr zu S. Lorenz altar T.Reg

Jehlin Veronika +8.11. 169o,begraben in ULFr Kirchen.

Jehlin Ursula +5.2.1692,begraben in ULFr.K.

Inventar 1813 ist der Altar S. Lorenz genannt ohne Bemerkung.

Der Altar wird auch "Jehlin-Alzar "genannt,z.B. im Jnventar 179o:der Beneficiat Joh. burkhard Jehlin +1759 "ein Crucifix von Silber auf den Jehlin-Altar "

" 2 ganz silberne vergoldete Kronen,in die Jehlin-kapelle gehörig"

1 monstränzlin mit Partikel S. Florian,
1 " " " S. Ulrich,
4 schwarz gebeizte Tafeln mit silb. Platten und Zieraten.

Maria-Hilf-Kapelle

ein anderer Name für die S. Sebalduskapelle,war die Grablege der Storr,daher Storrsche Kapelle.

Storr Eva,Bockwirtin +17.1o. 1683 begraben in ULFR Kirche,
Storr Maria Salome +17.7.1693 " "
Storr Magdalena geb.Schad von Winkelsbühl,+9.3.1696,begraben bei M. Hilf-Kapelle"
Storr Johann Sebastian,Dr. med,+ 28. 9.1699 ,Grab bei der M. Hilfkapelle,
Storr Michael,Bürgermeister,oo 1688 Magd Schad,+17.11.1715
Storr Euphrsyne,Bürgermeisterin,+ 14.4. 172o begraben bei den 1o ooo Martreraltar.

Storr Joh. Georg,Bürgermeister + 5.5.1724,Grab in ULFr Kirche bei dem 1o ooo Martrer -altar

Storr Benedikt Theodor,Dr theol,Dekan ,+17.4. 1736,39 Jahre alt ,liegt bei ULFr Maria Hilf-Kapelle auf 2 Leiber (Totenreg.)

Riss Joh. Ferdinand,Bürgermeister,+1725 Grab bei "Maria Hilf heraus"

Stahl Barbara,Spitalschreiberin,+1o.4.1724,Grab "bei M. Hilf Kapelle gleich vorn,wann man hineingeht." Tot. Reg.

Inventar 1813:

Bei M. Hilf ist der Sarg mit dem Leib des hl. Theodor und den Gemälden:Ecce homo,Sesus im Kerker,Maria (Hilf) auf Holz gemalt,Geburt Christi (Oelgemälde)

Der Leib S. Theodori kam durch 2 Storr von Rom nach Gmünd 1687,vom Bischof bestätigt Zez 1687.

Daher kommt der Name "Storrsche Kapelle"

Inventar 179o s. Weser,Archiv f. chr. Kunst 1926 S.115 ff

Zu der M. Hilfkapelle gehörte 1 silb. Kruzifix, von einer Prinzessin aus Franken verehrt" (l.c.S.118

ferner:2 von Silber getriebene Tafeln mit schwarzgebeizten Rahmen,worauf die Bildnisse von Ecce homo und M. Hilf,

weiter:4 kleinere silberne Leuchter zu M. Hilf -Altar

l.c. S.12o:"2 grosse und 2 kleine Pyramiden gehören in Maria Hilfaltar".

Maria Hilf-Bruderschaft,eingeführt ca 1691 ff.

Maria Kindbett.

beim Grabstein der von Hausen Vöhlin bei S. Andreas -Altar.

1622 (Dom. Dehler III 1o47 (i89)

Grabstein der Hausen -Vöhler bei Maria Kindbett

Sie haben auch den Altar machen lassen.

(Der Grabstein steht in der S. Andreaskapelle,1.Kap. d.nördl. Chorumgangs).

1749 Spit.Archiv II 1o (Testament)

"unser Frauen Kindbett."

179o Inventar s, Weser,Archiv f chr,Kunst 1926 S. 119

"Ein Muttergottesbildnis mit dem Jeduskind auf dem Arm gekleidet mit reichem Zeug und an guten Spitzen,um den Hals geziert mit einem von guten Perlen und Korallen unterfassten Halsnoster,um den Leib einen grossen silbervergoldeten Gürtel,auf der Brust eine grosse Schnur Perlen in Gold gefasst,welches Stück von Mariae Kindbett entlehnt und hieher (auf S. Helenaltar)appliziert worden.

l.c. S. 12o/121: In unser lieben Frauen Kindbett:

3msilbervergoldete Becher ,einer mit Deckel

1 silbervergoldetes Monstränzel mit Bild des S. Sebald von schwarzem Agatstein,1 Tauftuch mit goldenen Spitzen,

3 grosse Tafeln mit Rosenkränzen,Ringen,Ketteln,Pfennigen und Votiven.

1792 Kirchenpflegerechnung.

Wegen Neuanschaffungen wurden verkauft aus Unser Lieben Frauen Kindbettkasten:

"3 silbervergoldete Becher,1 sil.verg.Gürtel,9 Korallen rosenkränze,4 gold. Ringe,1 silb.verg. Suppenschüssele mit Deckel.5 grosse Pfenning,1 silb. Votiv,14 mit Silber ausgefasste Rosenkränze,2 silberbeschlagene Blümenkrüge."

" Unser Frauen Kindbett"war wohl kein altar,vielmehr nur ein Kasten "Kindbettkasten."

Das erstemal ist "Maria Kindbett " erwähnt in dem Turmeinsturzbericht 1497 Mz 24:

"man fand ein schönes Lieben Frauen Bild,darauf die Kind bett unser Lieben Frauen gestanden,das ist auch ganz unverletzt blieben bis auf 2 Finger,die vom Bild abgebrochen waren.

Märiä 7 Schmerzen.

1725 +Johann Michael Schleicher Stadtpfarrer und Dekan: Gd 8.2.1725 Grab bei 7 Schmerzen Altar (Tot.Reg.) s.Frz X. Debler Kron. Nachr.

179o Inventar s. Weser ,Archiv f. chr. Kunst 1926 S 122 Bei 7 Schmerzenaltar:

Die Bildnis der schmerzhaften Mutter Gottes mit ein einer geringen Kleidung,ihre weiteren Kleidungen in der mittleren Sacristei,ihr Halsnuster und 2 silberne pfenning in den neuen Pyramiden.

1813 Inventar s.l.c. Inventar fol 42.

führt nur den Namen des Altars auf.

1731 Januar 11 Anniv. 153o,14a

in feste VII Dol.BMV legatur sacrum pro virgine Kath Schleicher in eodem altari VII Dolorum ,wo auch der voranstehende von Bubenhofische Jahrtag zu halten war.

l.c. wo aber manches unleserlich.

Maria Trost

Bei Aufhebung des Augustinerklosters kaufte die Pfarrkirche ein Bild "Maria Trost" ca 18o4.

Dieses Bild kam uaf den S. Aloisiusaltar,daher der Name

" Mria Trost-Altar".

S.Maria Magdalena.

Die Stiftung dieser Altarpfründe geht zurück bis vor 1398.In einer Urkunde des Peter Griess(St. A. Stuttgart) ist Heinrich Bopf als Kaplan S. Maria Magd. genannt.

Auf dem M. Magdalena-Altar wird eine ewige Messe gestiftet von Clara Gernoltin genannt Schulthaissin.Sie vermacht dazu Gülten aus."irem hus ,hof,und hofraitin by Herrn Vits von Rechberg hus gelegen.

14o9 St. A.

Bischöfl. Bestätigung der Stiftung (Klaus,Kirchl.17

14oo Mz Spit.A. III 7

Die Pön eines Jahrtags geht "an den Kaplan off sant Marien Magdalenaltar in des heiligen Crutz pfarr kirchen.

14o1 Febr 18 KP XI

Heinrich Wolf verkauft 1/2hof zu Aussenhofen an Heinrich Bopf, Kaplan S. Mariae Magd,d.h.an seine Stelle

Akten bis 1689,doch ist die Kaplanei seit 156o vazierend.

Standert des Altars

Anniv.153o f44:Grab des Priesters Peter Gernolt "ad BMV der nächst Stain vor dem altar scte Marie Magdalene.".

Anniv 153o,53 Grab des Heinrich Meszner "ad BMV da man die Glocken läutet "und der Jahrtag wird bezahlt "de domo prebende altaris s. Marie Magdalene."

Anniv.153o,53 Jahrtag Urs Kurtzin de Ulma vsz gut an sant Marien Magd.fründ.

Anniv. 153o,5o Grab des Peter Wolf" ad BMV als man a-bhin get gen sant Magdalenaltar.

Anniv. 153o,4 a Grab des cunrat Schultheiss dictus Ratgeb "neben s.Magd altar ad sinistram.

Anniv. 153o,61:Grab des Johann Berit -Hammerstetter ad BMV da sanct Marien Magdalenaltar vormals gestanden ist.

Darnach hat der Altar seinen Standort gewechselt und ist wohl in den Chor verlegt worden.

Die Inventare von 179o und 1813 nennen diesen Altar nicht mehr.

Vielleicht stammt von ihm die gute Sculptur:Beweinung Christi" die jetzt auf dem Altar der 1.südl. Chorkapelle steht.

1497 Mz 24 im Turmeinsturzbericht liest man:

desgleichen fand man auch der heiligen Magdalenabild, das auf ihrem Altar gestanden und der Altar ganz zerknirscht darniedergelegen,ganz phne Schaden."Das bot wohl den Anlass zur Verlegung des Altars in den Chor.

S. Nikolaus.

1381 Jan 9 Sp.Arch III 7

Die Priesterbruderschaft nimmt die Jahrtagstiftung des Pfarrers von Gmünd Heinrich Schnittlinger entgegen,der darnach 138o gestorben ist.

Auch seine Pfründstiftung zu S. Nikolaus wirdaus dieser Zeit stammen.

14o9 S. Ottmarstag,Nov 18,Vidimus 1434 KP I

Die Stiftung der S. Nikolauspfründe"im Münster"(Vidimus) durch Pfarrer Heinrich Schnittlinger erhält die bisch. Bestätigung.

Standort:Die Urkunde v. 14o9 (1434) sagt,dass der Altar auf der linken Seite der Pfarrkirche steht 153o Anniv. f l b Grab des Heinrich Schnüttlinger "zwischen S.Jakobs und S. Nikolaus altaren"sei.

Anniv.153o,31 b Grab des sacerdos Georg Adelmann "by sanct Niclaus altar unden an den staffeln"

l.c. 3 b Grab des Joh. Trechsel,pleb in Vichberg +1486 "sub stabello altaris (S. Nikolai)"

l.c. 49 b:Grab des Hainr. Schnütlinger,pfarrer in Gd "zwischen S. Jakobs und s. Nikolaus altaren."

l.c. 53 a Grab Joh. Gernolt,cap.,"zwischen s. Jakobs und S.Nikolaus altaren."

15o6 schreibt Sebald Schreyer in seinen Aufzeichnungen, dass die von ihm gestiftete Sebalduskapelle liege zwischen dem S.Nikolausaltar und dem grossen nördlichen Seitenportal.

Ein Zeuge für den Standort ist auch der Grabstein des Wolfgang Arnold,cap. S. Nikolai von 1519-1563,der heute noch an der Stelle des ehemaligen S. Nik.Altares liegt; in der Ecke beim Aufgang zum nördl. Wendeltreppenturm.

Inventar 179o:"bei S. Xaveri und S. Nikolausaltar 4 mess. Leuchter."

Jnventar 1813:"Nikolausaltar,auf dem sich ein gläserner Kasten mit dem Blid des hl. Franz Xaver und daneben ein Marienbild,in Oel befindet."

An dem Platz des S. Nikolausaltars steht jetzt 1939 eine riesige Holzfigur:

Maria mit dem Jesuskind.

Sie stand vor etwa 193o in der nordwestlichen Ecke des Münsters unter der Empore.Vorher war sie im Besitz des Fabrikanten Graf (Forster und Graf),der sie in seinem B Berggarten am Lindenfirst aufgestellt hatte.

Nothelfer-Altar.

s.XIV Auxiliatorum.

Auf der Predella des S. Sebaldusaltares sind die 14 Nothelfer abgebildet.Der Altar ist also identisch mit dem S.Sebaldus-Altar.

1692 Altar-Privilegium von Rom.

S. Patritius.

1813 Inventar ist dieser Altar genannt ,ohne Beifügung
179o " sind "4 Leuchter zu S. Patriz"aufgeführt,die sich in einem Kästchen bei S. Helenen-Altar befanden.

Scapulieraltar.

Nur das Inventar 1813 nennt diesen Altar ,ohne weitere Bemerkung.

Da dieser Altar 179o noch nicht genannt ist,so dürfte er erst nachher entstanden sein.

S. Sebaldus.

15o6-o9 errichtet durch den Nürnberger Kirchenmeister zu S.Sebald,Sebald Schreyer und seine Frau Margareta

Cammermeisterin,mit reicher Ausstattung,von der sich im Laufe der Jahrhunderte sehr vieles ,allzu vieles verloren hat.

Die Kapelle trug mehrere Namen.

1.)Sebalduskapelle.

nahm 1687/88 an die Stelle der zerstörten Mensa eine neue Mensa auf mit dem hl. Leib des Martyrers S. Theodor,der durch die Storr hierher kam.

2.)Storrsche Kapelle

3.)Maria Hilf Kapelle. Wahrscheinlich nach einem hier aufgestellten M.Hilf - bild.

4.) nach Uebertragung des S. Sebaldus-Altarwerks in die 2. südl. Chorkapelle und Versetzung des Taufsteins in die Kapelle,seit1850-60 trägt sie den Namen:

Taufkapelle . s.Münsterzeittafel ad annum 15o5 ff.

Der S. Sebaldusaltar ,geweiht 22.Juni 15o7 von dem Augsburger Weihbischof Heinrich Nägelin,erhielt einen Ablass von 4o Tagen criminalium und 1 Jahr venialium.

Der Altar wurde geweiht zu Ehren S. Sebaldi ,der XIV auxiliatores,S. Florani,S. Crucis.S.Mauritii ,et S Ursulae.

S. Sebastianus.

Der Renovator Joh. Druchlaib(1577-1581)kannte schon nicht mehr die Urkunden von der Stiftung und der Bestätigung dieser Pfründe und sie sind auch heute noch verschollen.

Die Oberamtsbeschreibung von Gmünd 187o S. 26o bemerkt zwar die Gründung der Sebastianskaplanei für das Jahr 15o5.Allein diese Angabe beruht auf einer Verwechsl

lung der Sebastianskaplanei mit der Sebaldus-Kapelle,die ja 15o5 errichtet wurde.Indes sind schon von 15o1 an S. Sebastianskapläne bekannt:15o1 ist Inhaber der Stelle Jeremias Egen,ein Münder,Stiftschorherr zu Eichstätt, der 15o1 seine Sebastianskaplanei durch Thomas Schwinkreis versehen lässt,ferner 1512 Johann Appensess,1521 Michael Wiser u.s.w. bis 1631.

Nach Anniv. 153o ist die Pfründe gestiftet von Johann Appensess dem Krämer(wohl Vater des Kaplans gleichen Namens).Der Kaplan des Altars S. Sebastian ,Johann Appensess stiftet zum Jahrtag seines Vaters,dessen Grab,beim Altar S.Sebastiani im Chor ad BMV ist.

Weiter ist berichtet l.c."1616 April 13 +Anton von Fugger der Aeltere,am 19.April bei Sebastiansaltar in der Kagerschen Kapelle begraben."Diese aber befindet sich in der nördl. Chorumgangsseite und zwar in der 1. nördl. Kapelle,die

Nach Urk 1471 Dez 7 stiftet Anna Hegerin Wwe einen Jahrtag zu den Augustinern,zu dem auch der Sebastianskaplan zu berufen ist.Kp I

Daraus geht hervor,dass die Stiftung der Stelle schon früher erfolgt ist.

1487 beschliesst die Büchsenbruderschaft,dass die Frühmesse und das letzte Amt"uff sant Sebastiansaltar zu singen sind(Anniv. 153o f 2".

1671 wirde der von Bürgermeisterin Bommas Frau des BM Christian Bommas ,gestiftete S. Sebastians-Altar aufgestellt.(Chronik)

3o

Stamm-(baum) Jesse-Altar.

s. Hochaltar

31 S. Ursula-Kapelle.

Nittel von Treppach + 3.1.1636 (d.h. begraben)

Grab vor S. Ursula-Kapelle (Dom. Debler)

Zu Ehren der hl. Ursula wurde 15o7 auch der Sebaldus Altar geweiht s. Sebaldusaltar. Doch siehe unten!

Vielleicht ist mit dem ausdruck "S. Ursula-Kapelle eben die Sebalduskapelle gemeint.S. Ursula war Nebenpatronin auf dem Sebaldusaltar (s. unten)

1592 Anniv. 1517/2o Agenda.

beschreibt Joh. Schrott die Verpflichtungen des Achatius Stahl,Kaplan S. Kath X. Dabei :"er hat alle Samstag auf S. Ursula-Altar Messe zu lesen"

178o/182o Dom. Debler Chronik 3,1o47(189) schreibt von den Denkmalen im Münster:

"vor S. Ursulakapelle ist begraben Osanna von Rechberg + 16o8 (die Zahl ist unrichtig,muss heissen;1632) und Junker Hans Jörg von Treppach +1635,welcher etwas verrückt war."

Das Grab der Ossanna von Rechberg ist in der Kapelle V des Chorumgangs (südostlich).Danach muss der Ursula-Altar in dieser V. Kapelle gestanden sein.

32 S. Wolfgang und S.Cyriacus.

Dieser Altar ist schon vor 1475 vorhanden.
1475 Dez. 8 erwirkt der discretus vir Wolfgangus Zülnhart einen Ablass von 4 Kardinälen von je 1oo Tag für altare S, Wolfgangi.Kirchenpflege.V
1476 April 23 wird der Abl. von Bischof Johannes für den Altar S. Wolfgang und S. Cyriacus bestätigt.

Der Altar gehört zu den älteren der Kirche zu Gmd. Er stand früher ind er 2.südlichen Chorkapelle und wurde n nach Aufnahme des hl. Leibes S. Doanta"Donata-Altar genannt, heisst jetzt seit 185o/6o "Sebaldusaltar."
Anniv. 153o f 1 berichtet vom Jahrtag des Wolfgang v."Wellwart,seiner Frau Potentiana Stettnerin,deren Kinder Kraft von Wellwart und dessen Frau Susanna von Degenfeld,der Eltern des Stifters:Cunrat von Wellwart und dessen Frau. Sein Grabist "apud altare s.Wolfgangi".Vergl. Anniv. 153o f 29b ders.Jahrtag.
Anniv. 153o,7b Jahtag des BM Joh. Jak. Wertwein und seiner Frau Ursula geb. Rahn und Kinder.J.J. Wertwein +21.7.1652 .Ursula Wertwein geb. Rahn +3.II. 1646,beide begraben "bei S. Wolfgang."
Das Inventar von 179o berichtet über die Identität des S. Wolfgang-Altars oder -Kapelle mit dem S. Doantaaltar:
"In der S. Wolfgangs-Kapelle ruht ..in einem Sarg: S. Donata V M Leib."Beschreibung der Zier s.S. Donata!

33 Zehntausend Martrer.

Mit dieser Bezeichnung ist der Altar des S. Achatius gemeint;Achatius und die 1o ooo Martrer haben ihren Festtag am 22.Juni s. Künstle,Ikonographie II.
Storr Euphrosynae,Bürgermeisterin +14.4.172o
."begraben bei dem 1o ooo Martrer -Altar"
Storr Johann Georg,Bürgermeister +5.5.1725
"Grab in ULFr Kirche bei dem 1o ooo.Martrer-altar"
Da es sich hier um "Storr" handelt,dürfte es sich wohl um den Vorraum der Storrschen oder Maria-Hilfkapelle(Sebald-Kapelle)handeln.
Die früheste Benennung dieses Altars gibt das Verzeichnis der Mitgleider der.Confraternitas minor:
1X92 Wilhelmus Heberling,capellanus X milium martirum, (Handschrift von ca 153o s. Weser,Confraternitas minor in Münd in Schw. Archiv 191o S. 185)
Der Ausdruck "1o ooo Martrer-Altar "bezieht sich wohl auch auf die S. Sebalduskapelle,der auch S. Ursula et soc.geweiht war.1o ooo Marterer wäre dann eine Verwechslg mit XI Tausend Märtyrer"die als Begleitung von S. Ursula erscheinen.Die 1o ooo Martyrer bilden die Begleitung des S. Achacius,der übrigens auch einer der XIV Auxiliatores ist.

S. Xaveri-Altar.

genannt im Inventar 1790 (Archiv f. chr. Kunst 1926 S. 119:

wo aufgeführt ist:"ein Baldachin zum Xaveri-Altar"

Dieser Altar ist auch noch im Inventar 1813 aufgezählt als 15.Altar:"S. Xaverius-Altar"ohne weitere Bemerkung. Das Inventar führt nach dem Helenen-Altar als die 3 letzten Altäre auf:13.Herz-Jesu-Altar,14. Kreuzaltar,15.Xaverius-Altar,die alle unterhalb des Ganges der die beiden grossen Seitenportale verbindet,gelegen,also schon im Schiff des heutigen Münsters befindlich.

Der Aloisius-Altar ander 1. südl. Säule des Schiffs gelegen ist nicht mehr aufgeführt:So 1813.

Dom. Debler berichtet nun in seiner Chronik III,6,75 über Veränderungen des Jahres 1803:

"Wo jetzt M. Trost steht,war vorher S. Aloisi gestanden, und wo S. Aloisi stand,war S. Katharina.Wo jetzt "S. Augustin"war vorher S. Xaveri,der jetzt auf S. Nikolai-Altar steht.-"Maria Trost" und"S. augustin."waren bei den Augustinern auf den 2 Nebenaltären gestanden.Die Pfarrkirche hat die Bilder gekauft.Schade,dass sie nicht auch Bilder S.Dominikus und S. Vincenz gekauft hat von den Dominikanern die jetzt im Spital stehen."

Letztere sind heute noch im Spital(inreichen geschnitzten Goldrahmen.)

Die 2 Bilder aus der Augustinerkirche sind nicht mehr vorhanden(1939). Die beiden Bilder S. Aloisius und S. Xaverius sind noch verhanden(über den beiden untersten Beichtstühlen (1939).1900-1925 waren sie über den vordersten Beichtstühlen

Auf der Rückseite des Gemäldes S. Aloisi liest amn: Johann Evangelista Hölzl pinxit Jngolstadii Anno 1764 den 19. Febr",1764/67 erwarb Frz. X.Debler die beiden Gemälde (s. Fr. X. Debler Kron. Nachr. 161 S. Frz.X. und S. Aloisi.)

Mit dieser Jahrzahl ist wohl auch die Entstehungszeit der Altäre S. Aloisi und S. Xaverii gegeben.

Das Inventar von 1813 enthält auch noch bei Nro 1 Nikolausaltar die Bemerkung:"Nikolausaltar,auf welchem sich ein gläserner Kasten mit dem Bild des S. Franz Xav...befindet."

Das wird schon das Ende des Franz Xav. Altars bedeuten.

Dom. Debler Chronik III 6,211 berichtet nach Rink,Gesch. von Münd,(Als der Hochaltar von 1671 abgebrochen wurde) "wurden auch 2 Seitenaltäre an den Säulen zwischen dem Chor und Schiff ,die von Holz geschnitzt waren,abgebrochen."

Auch hier handelt es sich um S. Xaveri und S, Aloisi-Altar.

Consulum Sacellum.

mit Altar der S. Egidius-Bruderschaft.

1654 Nov.17 im Bestätigungsschreiben für die schon 1576 gegründete S. Egidiusbruderschaft ist genannt:

missae sqcrificium de S.S. Trinitate in ecclesiae parochialis praedictae civitatis Gamundiae consullum sacello dicto.

Der bis jetzt einzige Fundort für dieses Consullum Sacellum, die Bürgermeister (oder Rats?)Kapelle (Abschrift der Urk.bei Dom .Debler 1,2 S.?

178o:In seiner um diese Zeit geschriebenen Agenda schreibt Stiftspropst F.X. Debler,dass am S.Egidi-Tag in der Maria Hilf Kapelle,wo der Bruderschaftaltar dieses Heiligen ist.ein musikalisches Lobamt gehalten werde.

Die M. Hilf-Kapelle=S. Sebalduskapelle,die heutige Taufkapelle, enthielt den Sebaldusaltar mit der Predella der 14 Nothelfer, deren einer S. Egidius ist,bis ca 185o.

Daraus geht hervor,dass das Consullum Sacellum identisch ist mit der M. Hilf-Kapelle (Kap XI)

Reihenfolge der Altäre

nach dem Inventar von 179o.

1.) Under Frauen Kindbett (bei S. Andraealtar)
2.) Andreaskapelle
3.) Johannes Nepomuk-Altar mit Leuchtern zu Sebastians u.
4.) 7 Schmerzenaltar (Apollonia-Altar.
5.) Choraltar
6.) S. Helenaaltar
7.) Herz JesuAltar
8.) S. Katharinaaltar
9.)S. Aloisi-Altar
1o.)Kreuzaltar
11.)S. Xaveri-Altar
12.)S. Nikolaus-Altar
11.) Maria Hilfs-Kapelle
12.) Erthal-Altar

Eine rechte Ordnung scheint hier nicht eingehalten worden zu sein.

Reihenfolge der Altäre

nach dem Inventar von 1813.

1.)S. Nikolaus-Altar
2.)Maria Hilfkapelle — unterhalb des Chors
3.)S. Andreas-Altar mit Gemälde :Tod Mariae
4.)Dr Kagersche Kapelle mit Oelgemälde der Kreuzigung
5.)S. Sebastianskapelle mit Holzgemälde des Abendmahls
6.)S. Joh. Nepomuk-Altar
7.)Scapulieraltar
8.)Sieben-Schmerzen.Altar
9.)S. Laurentius-Altar
10.)S. Patritius-Altar
11.)S. Wolfgang-Altar
12.)S. Helena-Altar
13.)Herz-Jesu-Altar
14.)Kreuzaltar
15.)S. Xaverius-Altar — 2 unterhalb des Chors

Nr 13.14.15.stehen unterhalb des Chors,links und rechts vom Kreuzaltar anden Doppelsäulen (?)
Man sieht,dass hier die Altäre gezählt sind,von der nördl. Seite der Kirche anfangend.

Reihenfolge der Altäre seit der Restauration 1850/60

Anfang auf der Südseite:

I.Kapelle:Marienaltar.
spätgot. Beweinung Christi,darüber Immaculata, Cäcilia und Agnes(alle neu);
beim Aufgang des Wendeltreppentürmchens:got. Holzstatue S. Vitus.

II.Kapelle:Sebaldusaltar
Statue S. Sebald mit Flügelbildern,Predella:14 Nothelfer mit Maria,und den Innenbildern:Mariae Verkündigung.gezeichnet Elsbeth Erathshammer im Gespreng-Baldachin)Nische:Marter S. Apolloniae.
An der Rückwand die Ablasstafel 1503.Gedenktafel Anton Pfitzers,2 Parlerbüsten (gips).

III.Kapelle:S. Anna-Altar.
Mitte S. Anna selbdritt,darunter in der Mitte:Maria mit Kind,links und rechts S. Joh. Baptist und Joh. Ev.,auf den Seitenflügeln:Bilder aus dem Leben Jesu und Mariae,auf der Rückseite der Flügel :links oben:S. Kath. und Barbara,links unten:Anna selbdritt und Elisabeth,rechts oben S. Sebastian und S. Georg,rechts unten:S. Margareta und Magdalena.Im Aufsatz neben dem Hauptbild:Jakobus Maior und Joh, Ev.darüber S, Ursula.-An der Rückwand Denkmal des Bischofs Paul Wilh. v. Keppler +1926

(Bildhauer Karl Deibele)darüber die 2 Totenschilde von Gaisberg und Speth.

4. Kapelle:"Rechbergsche Kapelle"Kreuzaltar.

Kruzifix 16. Jahrh.,Johannes und Maria 185o ff von Pauly -München.

An Rückwand:Grabdenkmal des Pfarrers zu Leinzell und Gmünd,Wilhelm Schweizlinger,darüber Himmelfahrt(Auferstehungs-)Christus in Mandorla,Grabplatte 17.Jahrhundert.

V. Kapelle:S. Antonius Pad.-Holzfigur von Woermann,daneben 2 spätgot. Statuen :S. Joh. Ev. und S. Nikolaus, in Rückwand:Bildstock von 152o mit Kreuzigungsgruppe,S. Sebastian,S. Nikolaus(oben S. Barbara) Totenschild des Anton Fugger 1616+,im Fussboden Grabplatte der Jungfrau Osanna von Rechberg + 1632 Nov. 4,58 J. alt.

VI. Kapelle:Heiliges Grab,alte Steinskulptur c 14oo,anden Seitenwänden 2 grosse Wandgemälde Kreuzigung und Kreuzabnahme.

Gegenüber der Hl.Grabkapelle an der Rückwand des Choraltars:ein von Woermann -München geschnitzter Oelberg mit Flügeln (Leidensscenen des schmerzhaften Rosenkranzes)

Zwischen dem Hl. Grab und Oelberg hängt ein Marienleuchter,versilbert.Dieser hing bis 191o im Vorchor zwischen den Säulen herab.

VII.Kapelle:Guter Hirtenaltar

Statuen:S.Augustin und S. Theresia,oben S. Helena.Grabstein an der Wand für Eheleute Klopfer, Bürgermeister und Totenschild d.B. M.Kaspar Debler+1557. Grabplatte im Boden:Sturmfedergrab

VIII.Kapelle:Geburt Christi(neu)

Altar mit Flügeln in Renaissance:Mariae Verkündigung,Mariae Heimsuchung,Beschneidung Jesu u. Anbetung der Weisen.Im Gespreng:Schutzmantelmadonna in Holz geschnitzt ,noch gotisch.

an der Rückwand:Grabstein eines Hacken von Hohenbeck.

Aus der Wand ragt eine Kanonenkugel von der Belagerung von 1546 hervor,daneben eine diesbezügliche Inschrifttafel.Oben Totenschild Jäger-Haug 1546 und 1586(?),Grabplatte im Boden

IX. Kapelle:Armenseelen-Altar

Taufe Jesu,Holzbildgruppe von Pauly -München 1 185o/6o,im Mittelstück,darüber :Gott Vater,Seitenfiguren Franz Xaver und Magdalena,in der Predella:Fegfeuerbild von Woermann,Rückwand:Grabstein in Marmor mit Broncewappen des Dr. jur. Leonhard Kager (+1616)und seiner Frau Katharina Ohrenberger +16o7,darüber Totenschild . Im Fussboden Grabstein des Johannes Straisser, mercator +1438,des Stifters des S. Barbaraaltars (1436),der früher hier stand.

X. Kapelle:S. Josefskapelle

Oben in der Mitte Statue des hl. Josef,mit den Seitenstatuen S. Aloisius und Sebastian(von Riess -Gmünd),darunter in grosser Nische eine alte gotische Pieta,an Rückwand:Grabmonument des Hans von Hausen Wagenhofen und seiner Frau Veronika Vöhler von Frickenhausen. Ersterer + 17.Dez. 1622,letztere 4.9.1635.

Dom .Debler 3,1o47(189) berichtet zum Jahr 1622:"Sie haben auch den Altar in dieser Kapelle machen lassen."

Gehen wir weiter nach Westen,so stossen wir auf einen mit Quadermauern abgeschlossenen Raum,zugänglich durch eine eichene Türe mit Eisenbeschlägen .

Ueber der Tür erhebt sich die an der Wand hängende und auf einer Steinkonsole stehende Rüstung des Bürgermeisters Hans Rauchbein und darüber ein altes got. Kreuz,das sog" Mirakelkreuz",das im Jahr 1661 auf Anordnung des Oberstättmeisters Johann Burkard Mössnang vom Untern Tor in die Pfarrkirche zu S. Wolfgang versetzt worden war.

Das Innere dieses Raumes ist kapellenartig eingewölbt und in ein unteres und oberes Geschoss abgeteilt,letzteres durch eine Holztreppe zugänglich.

Der Raum enthält hübsche geschnitzte Holzkästen zur Aufbewahrung kirchlicher Geräte und Paramente(Kirchenschatz).

Dieser Raum war nie eine Kapelle.

Vorbei am nördlichen grossen Seitenportal führt unser Weg bei der nördlichen Doppelsäule abwärts zur:

XI.Kapelle:S. Sebalduskapelle 15o5-o9 erbaut durch Sebald Schreyer -Nürnberg,die aber heute den Stamm-Jesse-Altar enthält.

Ausserdem enthält sie den Taufstein,daher auch"Taufkapelle" genannt.Aus dem Fenster leuchtet noch in alter schimmernder Pracht,die einzigen Glasgemälde,die aus alter Zeit stammen (15o5 datiert):S. Sebaldus und "Maria in der Sünnen" mit den Stifterwappen(dabei noch neuere Stiftergläser).Im Schlussstein des Raumes das messingene Schreyerwappen.

Rückwand:2 Grabsteine,des Bürgermeisters Berchtold Klebzagl +1284 und des Thomas Warbeck +1524,die noch 187o ausserhalb

der Kirche standen(lt O.A. Beschr.)

Ueber den Grabsteinen:Steinfiguren der 5 klugen Jungfrauen, hierher versetzt (zum Schutz)vom grossen Seitenportal (nördl.)

Zuoberst 3 Totenschilde:BM Veit Jäger +1546,darunter BMBerhard Meillen (Meylin)+1538 und Rochus Meyllin +1547.

Kleines Gemälde:S. Johann,die Apokalipse schreibend und Taufe Jesu durch J. Bapt.

Taufstein altgotisch,mit neuem Kupferdeckel und Taufgruppe 193o Arbeit der Gmünder Fachschule).

In der Nähe der Kapelle steht die Standarte der Goldschmiedezunft mit Bild des hl. Eligius.(193o)

Vergl. Ummenhofer,das Hl.Kreuzmünster 2. Aufl. 193i .

Altar-Benennungen
nach späteren Gmünder Familien.

Jehlin - Kapelle	IV. Chorkapelle
Kager-Kapelle-S. Barbara	IX. Chorkapelle
Messnang-Altar-Dreifaltigkeitsaltar-Hochaltar	
Straisser-Altar-S. Barbara	IX. Chorkapelle
Wertwein-Kapelle	II. Chorkapelle
Schreyer-Kapelle-Sebaldus-Kapelle	XI.Kapelle unter dem Chor
Rechberg-Kapelle	III.Chorkapelle
Wöllwart-Kapelle	?

Altar-Privilegien.

1625 Weihbischof Petrus Wall von Augsburg erwirkt bei seinem Jubiläumsbesuch in Rom das Privilegium für den Kreuzaltar.

1692 Februar wurde in Rom das Privilegium für den Altar XIV Adiutorum erteilt und 18.März 1692 in Augsburg konfirmiert ad septennium.

Anniv.153o,5o und 51.

Pfründ-Häuser.

Akten über das Pfarrhaus.

1449 s, unten;

1517 KP S. Anna

Census et bona Altaris sancte Crucis et Annae

"Item die (S. Annae)Pfründ hat ain hus zwischen Jörgen Mairhöfers huss und des pfarrers widem huss gelegen,das selb huss gilt Vytem Jäger VIII beh jährlich zins uff mathie,ist ablösin-und ist abgeleusst." s,S. Anna.

1518 April 12 KP XI

Erhard Lucas, Goldschmied,verkaufte an Veit Jäger haus, hofraitin und Gärtlein uff der hoffstatt zwischen Jerg Mairhöfer und Maister Wilhelm Schweizlinger,der zeit pfarrer zu Gmünd häusern.

Sg:Haimbrecht Brügel und Peter Bruneckh, Richter u, B. z.G.

1549 Pfründrechnung der S. Anna-Pfründe KPXII

Hans Messerschmid gibt aus 2 Tagwerk Garten, "by der hauptstatt "gelegen 5/3 Zins.

1551-58 Stadtpfarrer Jakob Spindler lässt das Pfarrhaus von Grund aus renovieren und mit Malereine und Sprüchen zieren.

Anniv. 1517-2o Agenda,wo dies Spindler selbst oder

sein Nachfolger über ihn schreibt:" ad iucunditatem,utilitatem ac voluptatem alterius subsequentis."

1448 Jan. 15 Privatbesitz s. Urk. Abschr .v. Weser III a ,365

Testament der Anna Berrit.

Diese vermacht Zinse vsz desz Schreiners huse und hofraitin hinder dem pfarrhofe und der Rayserin witwe huse gelegen.

1747 Jan 12 F.X. Debler Kron. Nachr. 134

wurde das Messerschmidsche Haus,das hinter dem Pfarrhaus war und hinter dem Kapitelshaus,angekauft für Gärten.s. Gmünder Chronik 1906/1o Berh. Kraus.

Rink,Geschichte von gmünd berichtet:

Im März 1726 wurde mit dem Bau eines neuen Pfarrhauses auf dem Platz des alten angefangen.

Frz. X. Debler ,Kron. Nachr. 134:

1727 April 22 ist Stadtpfarrer Franz Josef Molitor in des alten Heberles,Malers,haus am Schlagfluss gestorben. Der jetzige Pfarrhof war damals noch nicht ausgebaut."

1751 Nov.18 ist die Jageisensche Scheuer ,welche in den Pfarrhofg arten hereingegangen und fast anden Pfarrhof angestodsen,um 325 fl gekauft und eingerissen worden und hat nunmehr den Platz ein jeweiliger Stadtpfarrer zu benützen.Die Stadtpfarrer mussten jährlich mit 12 fl in Zielern den Kaufschilling bezahlen.F.X. Debler Stiftspropst trafen noch davon 37 fl."

Auf dem Eingangstor zum Pfarrhof steht heute (1939) noch die Jahrzahl 1727

ca 1909 wurde ein neues Tor angebracht.Das alte Beschläg ist teilweise noch erhalten,aber nicht mehr verwendet.

Im oberen Stock des Hauses befindet sich ein breiter Gang und grosser Saal.beide mit mehreren grossen Portraits geziert.

Portraits der Canonici

1761/2 im Münsterpfarrhaus.

I. Josephus Dei gratia Ep.Aug. S.R.J.Princ.,Landgr.Hassiae erexit ac instituit Eccl.Colleg.Gamund. 2o Aug. 1761 Joh. Georg Strobel pinxit 1762.

(Mit einem Bild des Münsters:Nordseite mit Glockenturm)

II. Franciskus Xaverius B.Adelmann ab Adelmannsfelden,episcopus Mactaritensis.Eccl.Cathedr.Augustanae Canonicus Capitulares et Suffraganeus,Collegiatae Ecclesiae Gamundianae Praepositus,Consilii Ecclesiastici Praeses 1776.

III. Fran.Jos.Doll,S.Theol.S.Can. Cand,Ecclesiae Colleg.Gam. Decanus I,natus 13 Martii 1695;par.instit.6 Juni 1753, Commissarius episcopalis factus 11.Juni 1762,defunctus anno 1765.(Ueber dem Wappen der Spruch: aDM pLeatVr CoLLegIata Vbertate.

IV. Joan.Burkardus Debler,S.Theol.bacial.et S.Can.Cand.BMV in coelum assumptae Canonicus et ad Leonard beneficiat. aetatis suae 62 annorum depictus anno 1765.

V. Dominus Xaverius Debler,Theol.Mor.ac J.U.Cand,Canonikus et Beneficiatus ad S. Jakobum Majorem necnon Concionatori fest.ordinaris Gamundiae Natus 1726,depictus 1765.

VI. Joannes Baptiste Geiger,S.Theol Licent.et S. Can.Cand. Colleg.Eccle ad BMV Canon.nec non Benefic. ad S.Nikolaum in Hospitali,aetatis suae 47 annorum,depictus 1765

VII. Fran.Jos. Mayer,Benficiatus ad S. Vitum et Andream, natus 19.Mart. 1714... das andere ist abgefallen,unter einem aufgemalten Bücherregal:aCCVMVL an Do foVet.

VIII. Jos. Wendelinus Mayer,S. Theol et S.Cân.Cand.,Eccl. Colleg. Canonicus,Benef.BMV in Hospital.et S.Cath ex muros,natus 17o9 die 15. Oct.depictus 1765.

IX. JoanFranc.Schlecht,Th.Mor. et S, Can.Cand.,benef .ad S. Jacobum Minorem,Jubilaeus et Senior frater Canonicus de anno 1761,aetatis suae 87 annorum,pict.1765.

X. Josef Jgnaz Stahl,S.S. Theol. et S. Can.Cand.Not. apost ac Caesar.R.v.et Stren.Princ.et Episc.August.Consi. Eccles.,Ecclesiae Collegiatae Gamundiae Canonicus et Befctus S.Catharinæ intra muraconcionator Dominic. ordinarius et Catechista nec non Collegiatae Bursarius et Clavicularius,Natus Nona Dezembris 173o,depictus 1765.

XI. Joannes Wagner,S. Theol. et S.Can.Cand. Canonicus et ad S.Georgium benficiatus,Praesentiarius,Natus 16.Junii 17o7,depictus 1765.

Auf einer Tafel auf dem bild:De praesentIbVs CanonICIs gaVDet eCCLesIa haeC CoLLegIata.

XII. Das Tulpenbild mit Umschrift:AspICe! natVrae taLe hoC tIbI pro DIgIVM sIt:Nostri horti templi tulipas bis q quinque dedere Ex uno bulbo,Tot quoque membra sumus.

Ausserdem ein Porträit des Frz. X. Debler mit Umschrift Franz Xaver Debler Benfic.aetatis suae 35 annorum

Siehe auch das Kollegiatstiftfenster im Münster Weser,das Kollegiatstiftfenster in Heiligkreuz,Kirchl. Anzeiger 1911.

Priesterbruders-hafts-Haus.

15o4 kaufen Pfarrer und Kapläne der Priesterbruderschaft ein Haus.

Sie müssen versprechen,jährlich für Steuer und Wachgeld 1 fl rh zu zahlen,und wenn siein dieses Haus eigenen Wein legen würden,so müssen denselben verumgelten wie die Wirte.Wollen sie in diesem Haus mit einander essen oder Zech haben,so dürfen sie aus ihren häus ern höchstens etwa 1.2,oder 3 Mass Wein in dasselbe bringen,sie sollen denselben bei den Wirten holen lassen.

Wenn sie das Haus wieder verkaufen,so dürfen sie es nur einem eingesessenen Bürger zu kaufen geben.

Staatsarchiv.Klaus.Kirchl.29.

Das Kapitels-Haus.

An der Stelle dieses Hauses soll einst die Zechstube der Priesterbruderschaft gestanden haben, von der wir keine nähere Nachricht haben. Jedenfalls war der Platz, westlich anschliessend an das Pfarrhaus im Besitz der Fraternität oder der Stiftung.

Als 1761/62 das Collegiatstift errichtet wurde ergab sich die Notwendigkeit eines Hauses für das Stift. Das Haus wurde Kapitelshaus genannt.

Franz Xaver Dalber berichtet uns:

1763 hat der Baumeister Johann Michael Keller von Ulm den Accord zur Erbauung des Kapitelshauses gemacht.

Das alte Haus wurde Keller zum Abbruch gegeben. Am 2. April 1764 wurde der Grundstein zum neuen Haus gelegt. Der Bau stand unter Aufsicht des F. X. Debler, der damals Procurator der Priesterbruderschaft oder des Collegiatstiftes war. 1765 war der Bau vollendet, der 3o5o fl kostete.

Ueber das Portal kam ein Wappenstein mit dem Bilde der Seligsten Jungfrau, dem Kapitelswappen. Dabei wurde das Chronostich oder Chronologicum ausgehauen:

DoMVI CapItVLI prote CtIo (1764)

Seit Aufhebung der Collegiata 18o3 diente das Haus als Wohnung und Kanzlei der kath. Kirchenpflege.

Im Jahre 1813 war das Haus von der Württ. Kommission schon als Wohnung des evg. Pfarrers bestimmt. Doch kam dieser Plan nicht zur Ausführung.

In den 192oer Jahren erwarb die Stiftung ein Haus, das ganz

in der Nähe südöstlich an den Chor des Münsters angrenzt, das 1938 umgebaut wurde. Es ist jetzt vom Kirchenpfleger für Wohnung und Kanzlei eingenommen. Das Kapitelshaus wird eine ganz andere Bestimmung erhalten.

F. X. Debler hat uns auch die Rechnung für die innere Einrichtung des Kapitelshauses aufbewahrt in den Rechnungen der Preisterbruderschaft (1757/18o3 vorhanden, von 1759 an, da Debler als Procurator und Benf. ad S. Jacobum Maiorem fungierte:

1764 Bau des Kapitelshauses durch Baumeister Mich. Keller

-:1949 fl 11 x

1765 Baukosten 726 fl 22 k

Möblierung des Hauses: 12 Sessel, 1 Kruzifix
lo Zierrahmen für die Portraits,
Wandtischl. mit hübscher Schneidarbeit vom Bildhauer 6 fl
eine Tafel mit Fuss von Schneidarbeit in die Kapitelsstube 13 fl 3o x im ganzen ----------: 261 fl 36x

1766 Zinnernes Schreibzeug in die Kapitelsstube 2 fl 15 x
die lo Tulipanen abzumalen 1 " 4o x
im ganzen noch für Möblierung 15 " 24 x

1767 für die Bibliothekeinrichtung
dem Bruder Fidelis bei den Augustinern
einen Riss dazu zu machen 24 x
im ganzen 26 fl 59 x

1768 Möblierung im Kapitelshaus
Kosten für die Bibliothek 39 fl 35 x

1769 für die Bibliothek 1 Tafel und Leiter lo fl

1771 dem Schreiner Bergmüller
für den geschlossenen Bücherkasten mit
Schubladen mit Holzanstrich v. Felderer 29 fl 36 x
lo fl

1773 Knöpfe zu den Schubladen 1o fl

Schlosser für den Bücherkasten 6 fl 36 x

Der Canoniker Jg. Stahl vermachte seine

Bibliothek im Wert von 2ooo fl

Die Bücher hatten alle gleichmässigen schönen Einband.

Unser frawen huse.

1432 Mai 12:-

Heinrich Huge und Bartholome Truchmair,unser frawen und irs münsters pfleger haben an Peter Dräer,den Augustinerprovinzial und Prior und Convent zu Gmünd verkauft unser frawen huse vor unserm closter über und neben der schule gelegen um loo fl rh,das abgebrochen und dessen Platz mit dem Platz seiner Hofstatt zum Bau des Chors der Augustinerkirche verwendet werden soll,während sie an dem hiezu nicht erforderlichen Teil der Hofstatt keine "Eigenschaft" haben wollen,und versprechen,das von ihrem singen und lesen keine Störung des Gottesdienstes " in unser frawen münster" stattfinden,auch die Prediger und Predigthörer keinen Nachteil"in unser frawn münster"verspüren sollen.

Or.Pg. 3 Sg (Provinzial,Prior und Convent,Privatbesitz.

Dorsal:vmb vnser lieben frawn haus bei der lateinischen schul"(aus späterer Zeit bemerkt')

Dieses Haus war wohl das Pfründhaus von S. Andreas.

S. Achatius-Pfründ-Haus.

1547 S. Achatius Pfründrechnung KPXII

1.)Ausgeben den Predigern den Zins aus dem Pfriendhaus 13/3 auf Martini 47 und 13/3 auf Walpurgis 48

2.)Ausgaben verschiedener Art für das Pfründhaus

3.)die Bemerkung:das Haus mag mit dem Zins,darum es hingeliehen wurde,nit in Bau gehalten werden.

4.)Die Zinseinnahme aus dem Haus:

Hans Feyel gibt aus dem Pfründhaus zu Hauszins:

uff Martini 1547--:1 fl 1 ort.

" Walp- 1548--:1 fl 1 ort

Dies ist ein jährlicher Zins von 2 1/2 fl

S.Andreas-Pfründhaus.

14o9 Nov 23 Abschrift KP I

Im Stiftungsbrief der S. Andreaskaplanei bestimmen die Stifter:"mer ist zu der mess gestiftet worden ain hus und daz ist gelegen zwischen vunser frawn kirchen und den Augustinern an der schule."

Ohne Zweifel ist dieses Haus ,dasjenige,welches die Augustiner 12.Mai 1432 gekauft und dann abgebrochen haben,um den Platz zum Bau ihres Chors zu benützen.

s.vunser frowen huse."

S.-Anna-Pfründhaus.

1517 Census S. Annae KPXII

"Item die pfründ hat ain huss zwischen Jörgen Maierhöfers huss und des pfarrers widem huss gelegen."

1537 Nov.29 KP XI

"des Domkapitels hofstatt zu Gmünd zwischen S. Annapfründ-haus und der Gemeinde beim Augustinerkloster gelegen," wird um 18 flrh an Jak. Madler,B zu G., verkauft.

153o Febr. 14 KP XI 4:--

In einer Urkunde über eine Privatklage des S. Annenkaplans Ambrosius Baldung gegen Jakob Madler über den Winkel zwischen S. Annen und Nikolaus in Hospital-Pfründhäusern wird bestimmt,dass Madler schuldig ist, das prouet zu machen,es durch sein haus hindurch zu säubern und den Hennen den Gang vermachen und sie durch sein Haus gehen zu lassen.

Daraus geht hervor,dass S. Annen-Pfründhaus neben S. Niklolaus Pfründhaus steht.Diese steht heute zwischen Bernh. Kraus und der ehemal. Lateinschule.

S. Anna wird demnach in dem heutigen Garten der früheren S. Nikolauskaplanei,jetzt Pfarrhaus zu S. Franz. gestanden sein.

1549 S. Anna-Rechnung KP XII

Item ausgegeben an S. Anna Pfründhaus wegen ain Bronnen dabey zustuir am Macherlohn herr Jörgen Bopfinger 15. Febr 5 batzen 2 kreuzer

nach 1575 Kopie Sp A s. Kaplaneien ("eser) S. 139

"Sant Anna.pfront,hat ain behausung und gertlein neben Lienhart Funken Haus."

S. Barbara-Pfründe.

1436 Juli 24

In der Stiftungsurkunde ist genannt:

ain haws und ain gart daran zu Gmünd gelegen vor dem thürlin bey der prediger bad

144o März 2 Sp.A. VII 7

Anna Straisserin ,die sich Lehensherrin der mesze sant Barbaren Altars in frawen minster nennt,spricht von einem Haus dieser pfründe "by der Grede zwischen Hansen Vysels und Hansen Franken husern."

1562 wurde dieses bei der Grät gelegene Haus eingetauscht gegen Theis Bletzgers Haus,das Wolf Bauknechts gewesen ist,in der Pfaffengasse gelegen zwischen Jonas Emtscher und Georg Beck,des Schuhmachers Haus.

Gmünder Heimatblätter IX 1936 S. 77 :Deibele."twas von Benefizien und Beneficiathäusern.-Die Notiz stammt aus der Zeit des Stadtpf. Doll und vom Rat gegeben 1758 und nicht ganz liquid wegen einer Falschlesung s. Sebastianspfründhaus.

S. Georgspfründhaus.

NB c 155o kommt der Name S. Georg-Pfründe auf für die S. Josen-Pfründe.Doch heisst der Inhaber Veit Geiger 1557 Mai 7 S.Jergen und S. Helenkaplan,1561 Nov.14 aber ist ebenderselbe noch S. Josen-Kaplan genannt,

später immer S. Georg.

1567 Oct 18 Kp XVI 15 (S. Leonhard)
wird ein Haus verpfändet in Linckartsgässlein zwischen S. Jergen-Pfründhaus und Hans Enslins haus.

1934 Als man daranging,das jetzige S. Georgs-Kaplaneihaus wieder instandzusetzen,ergab sich nach Abschlagen des Verputzes,dass das Haus ein sehr hübsches Fachwerk hatte.Die steinerne Eingangspforte des Hauses war immer erhalten geblieben und auch immer sichtbar gewesen.Sie stammt aus der Zeit der Spätgotik,vielleicht ca 1500.Es ist das Verdienst des städt. Baurats Schneider,dass das Fachwerk wieder herausgeholt wurde und nun einen neuen Schmuck des Münsterplatzes oder viel mehr der Münstergasse(früher Kirchgasse)-Pfaffengasse bildet.

S. Helena-Pfründhaus.

1581 Vac. Pfründ-Rechnung, Zinsbriefe KP XVI 23
"des Lieglins Pfründhaus"
Lieglin war S. Helenkaplan 1544-52 (?)
1552 ist Vitus Heck S. Georg-,S. Jakobs und S. Helenkaplan lan nach Dom. Debler 4,8,27 bis 1557,dann ebenso Vitus Gei Geiger Besitzer der 3 Pfründen,dann vacierend.

1594 Mz 22 (Ostermontag) Vac. Pfrd-Rech. KP XVI 23
Anna Esslinger."tw.bekennt,dass sie schuldet 2o fl u, 4o fl,herrührend von dem Kaufschilling ihrer von den Pflegern der vac. Pfrd erkauften Behausung,die an S. Jakobspfründe gehörte,gelegen zwischen Edlingers (dieser ist 1588 cap S. Seb und S. Helenen-Pfründhäusern

1594 April 23 KP XVI 9 (S. Jakob)
Der Anna Steinbuckin,Augustin Esslingers Wtw haus in der Kirchgasse zwischen beiden Pfründhäusern,so das eine Herrn Bartholomäus Edlinger,Prietern,verliehen,das andere aber S. Helena-Pfründ zuständig.

S. Jakobs. Pfründhaus.

1433 Non Febr.Augustae ,Febr 5 KP XI
Ulrich Stähelin.Kaplan zu S. Jakob hatte einst seiner Pfründe ein haus vermacht,das in der Klinkartsgasse gelegen war.Weil dasselbe aber eine domus ruinosa geworden war.hatte der damalige Inhaber Johannes Bentzlin Kaplan,den Verkauf ins Werk gesetzt,der 1433 vom Bischof bestätigt würde.

1581 Sept. 12 KP Zinsbr d. Vac. Pfrd XVI 23
- Ablösung "von 4 sch hl aus Veit Hecken Pfründhaus"
Veit Heck hatte auch die S. Jakobs-Pfründe.

1594 Mz 22 KP XVI 23 Zinsbr d, Vac. Pfr.
Anna, Augustin Esslingers Wwe hat eine Behausung erkauft, die an S. Jakobs Pfründ gehört.
(Ob hieher gehörig?) Diese Haus lag zwischen den Häusern S. Seb. und S. Helena.

1758 Der am 6. Dez .1757 als Beneficiat S. Jakobi Maioris instuierte Frz X. Debler sagt: 1758 habe von meinem Eigentum in das Beneficiat haus (S. Jakobi Mai.)wo dermalen Ca Canonicus Reiss ist, verbaut 259 fl 7x.
Das Pfründhaus S. Jak .Maior ist das Haus,das gegen Osten an das heutige Kaplaneihaus S, Martin (früher S. Peter) angebaut ist.Obwohl nicht mehr als Pfründhaus in Gebrauch

ist es doch im Besitz der Kirchenpflege verblieben.
Es wurde 1937/38 neu hergerichtet. Als man den unschönen Aussenverputz entfernte, zeigte sich ein hübsches Fachwerk das wieder hergestellt wurde.

S. Maria-Magdalena-Pfründhaus.

15o4 April 23 KP XI
Die Augustiner kaufen ein Haus um 85 fl für die S. Peters pfründe, deren bisheriges Haus, das zwischen ihren Häusern lag, sie dafür erhalten. Das neue Pfründhaus liegt neben der S. M. Magdalen Pfründhaus.

1586 Jan 15 KP XVI 18
Veit Stoltz, Tuchscherer, B. z. G., vertauscht sein Haus und Höflein dahinder gegenüber der Pfarrkirche gelegen zwischen der ehrbar Priesterbrudeschaft und Ambrosius Baldung selig inngehabten, jetzo S. Nikolaus-Pfründ - häusern, vorn auf die gemeine Gassen, hinder an Adam Sparrs haus und Höflein stossend-gegen ein Haus, das der vacierenden Pfründ S. Sebastian gehörte, in Pfaffengässlein, zwischen dem M. Magdalen-Pfründhaus und Garten und Heinrich Burggrauers Gärtlein, und 7o fl Gmünder Währung. Siegler: Hans Hueber, BM und Augustin Dapp ST.M. Or. Pg 2 Si in Holzkapsel.

S. Nikolaus-Pfründhaus.

1586 Jan 15 KP 16,18 s. S. Mar. Magd. Pfründhaus.
1448 Jan 15 Privatbesitz, Urk Abschr. Weser IIIa 365
Im Testament der Anna Berrit vermacht dieselbe an

Bartholome Truchmaier und Lorenz Liebermann Zinse aus Conrat Heubergers des Guldinschriebers zwaier husern und iren hofraitin by Unser frawen münster hinder einander und neben des Spitals messe huse gelegen.
Es ahndelt sich also um das Pfründhaus S. Nic. in hosp.

1732 April 21 wurde das Beneficiathaus S. Nicolaus in hospitali des Kaplans Andreas Gfereisen, neben der Lateinschule, unter Trompeten- und Paukenschall aufgerichtet, und soll er vieles von dem seinigen dazu beigetragen haben (F.X. Dehler) Neubau! Am Steine der Haustüre steht die Jahrzahl 1732 und die Anfangsbuchstaben seines Namens A G .

19o9 bei Erhebung dieser S. Nikolauskaplanei zur II. Stadtpfarrei S. Franziskus
wird dieses Pfründhaus II Stadtpfarrhaus.

S. Peter-Pfründhaus
später S. Martin.

1478 Nov. 26 KP VIII
Heinrich Keptner und sein Sohn Hans Keptner erhalten von ihrem Vetter Hans von Lauchheim, B.Z. G., die Erlaubnis, den Brunnen vor dem Hause des letzteren zu benützen, ber ohne Gerechtigkeit und widerruflich-
Auf der Urkunde steht die Dorsalbemerkung:
"von den prunnen, gehörig allein zum pfründhuss S. Peters'
Daraus folgt, dass Hans von Lauchheim sein Haus mit Brunnen an die S. Peters-Pfründe verkauft hat.

15o4 April 23 KP XI
Die Augustiner kaufen ein Haus für die S. Peterspfründe

deren bisheriges Haus,das zwischen ihren Häusern lag,sie dafür erhalten.Das von ihnen gekaufte Haus,das neue S. Peterspfründhaus liegt neben S. Marien Magdalenen Pfründhaus,in der Pfaffengasse. S. S.Ma Magd.-Pfründhaus.

Dieses S. Peterspfründhaus wurde im 18.Jahrhundert neu gebaut und ist das heutige S. Martinspfründhaus .Die Pfründe S. Peter ist seit c 16oo unterdrückt und an ihre Stelle tritt die S. Martinspfründe,von der seit 16o3 die Kapläne bekannt sind.

S. Sebastianus-Pfründhaus.

.war bis 1586 in der Pfaffengasse (Kirchgasse j, Münstergasse.)

1586 Jan 15 KP 16.18

Veit Stoltz,Tuchscherer,B. z. G.,vertauscht sein Haus und höflin dahinter,gegenüber der Pfarrkirche gelegen zwischen der ehrw. Bruders chaft und Ambros Baldung selig ingehabten,jetzo S. Niklas -Pfründ-häus ern,vorn auf die gemeine Gassen,hinden an Adam Sparrs haus und höflin stossend-der pronnen zwischen den beiden höflin ist mit Sparr gemeinsam zu gebrauchen und im Bau zu erhalten-gegen :der vazierenden Pfründ heuszlin im Pfaffengäszlin sampt dem gärtlein darneben zwischen M. Magdalen-Pfriendt hauszgarten und Heinrich Burggruen gärtlin gelegen,und ein Aufgeld von 7o fl.

Dorsalbem.:dises ..haus gehört an S. Sebastians-pfriendt, die weil das vorig ,so an dise pfriendt gehört hat,darum vertauscht ist ?86".

s. Magd. Pfründhaus.

"der pronnen"ist schon 1478 bei S. Peters-Pfründhaus genannt.

zu vergl.:Gmünder Heimalblätter 1936/77 wo eine Falschlesung vorliegt.

S. Veit- Pfründhaus.

1531 s. unten

154o April 4 KP XI

Jakob Madler verkauft an die Pfleger der S. Veitskapelle ein Haus beim Seelhaus um 76 fl und die Abtretung ihres Pfleghauses beim Dirlinsteg .

154o April 4 KP XI

Michael Leyrer,cap. S. Viti,schreibt Madler einen Schuldschein über 35 fl für den Rest des Kaufpreises des Hauses unter Verpfändung des Pfründhauses.

1543 Juni 7 Dorsalbem.auf Urk 154o KP XI:

Sebastian Schreiber,cap.S. Viti bezahlt den Rest der Schuld den Jakob Madler (statt 2o fl ratenweise bezahlt er 15 fl Restsumme von Dr Kaspar Kurrer.

1547 S. Leonhardsrechnung KP

Unter den Einnahmen ist zu lesen:

Sant Veits-Kaplanei aus dem Pfriendt-haus "das Stieglin" genannt-: 6/3

Ein,Haus "auf dem Stieglin"in Barfüssergasse" ist 1389 genannt Sp A II 4

Sollte damit ein altes S. Veits-Pfründhaus gemeint sein?

1531

Der Bischof von augsburg gestattet dem Rat,3 Jahre die Gült von der S. Veits-Pfründ einzunehmen,einen Teil da-

von dem sie versehenden Geistlichen anzuweisen,und den Rest zum Bau des Pfründhauses zu verwehden. Klaus,Kirchl 42

S. Katharina X muros.

besass in alter -Zeit kein Pfründhaus.

1356 März 24 KP I

In der Stiftungsurkunde heisst es:

"darzu sullent der sychenpfleger ainen jeglichen cappellan für behusen vnd beholtzen driu pfunt haller geben."

1534 Dez. 5 Sp- A. IX 6

ist ein Haus hinder dem Spital bei S. Katharinen Haus genannt.

nach 1575 Papierblatt ,Sp.A. über vac. Pfrd (UA Kaplaneien 137 Sant Kath.Pfrondt zu den Sondersichen (hat) am behausung, die man Her Eisslinger seel (nicht weiter geschrieben,wohl zu ergänzen:)gelihen hat (Dr Balt.Eislinger +1575

S. Lienhards Pfründhaus.

1548 Rechnung von S. Lienhard KP

Item ausgeben von etlichen Schlüsseln und anders zu machen in S. Lienharts Pfriendhaus —:4ß

1935 wird der Verputz des S. Leonhards Pfründhauses ,auf dem Münsterplatz neben dem Kapitelshaus gelegen ,abgeschlagen und es kam ein schönes Fachwerk zum Vorschein,das restauriert wurde.die Nordseite dieses Hauses ist wieder ein Schmuckstück des Münsterplatzes g worden.

ca 1462 Sp A I b,4 (U.L. Frauen Pfründ od.Vac.Pfründ

"Sant Lienharts pfrond hat ain hauss by der weissen rosen"

Unser lieben Frauen im Spital

Pfründhaus.

nach 1575 Kopieblatt Sp A.(UA Kaplaneien 137)

U.L. Fr. pfrondt im Spital "hat ain häuslein neben der schmid hauss."

Ende des 15. Jahrhunderts Kopie des 15.Jahrh. von Notar Baldung:

Die Pfründ U. L. Fr. im Spital hat ein eigen Huss in

1433 clinckhartzgassen an der bätzinnen und Josen Gussregens hauss gelegen,daz hat her Hans Münster säligen an die pfründ geben.(S. S. Jakobs-pfründhaus.

Haus des Domkapitels-Augsburg

in Gmünd.

In der Nähe des heutigen Chors der Augustinerkirche stand einst ein Haus mit hofraite,Scheuer und Gärtlein daran, das gelegen war zwischen Walter im Steinhaus und Hans Haugen Häusern auf dem Kirchhof.

1396 Aug 23 Münsterpfarrarchiv III Druchlaib,Renovation 1578ff

Fragen wir zunächst nach den beiden eben genannten Personen:Ein Walter im Steinhaus erscheint 1333 Jan 6 Sp A

XIX 8.

Wohl derselbe ist Zeuge 1339 Feb 25 als Stättmeister in einem Kaufbrief Spit A II 1.,der hier nicht in Betracht kommt. Ein späterer Walter Imstainhus ist als Kindspfleger bezeichnet 1383 Febr 24 Sp A XV 1, ferner als Bürge 1391 Nov 29 Sp A XVII 2 ,als Pfleger der Klatzer-Stiftung

14oo Mz 17 Sp A II 3 ,siegelt eine Kaufurkunde 141o Aug 1 (Klaus ,Gechichtl 5). Sein Name steht in der Liste der Stättmeister 1379.1384.14o2.In der Bürgermeisterliste ist er aufgeführt 1387.14o9.1411.(Das Anniv 153o ,52a nennt noch einen Walther im Stainhus , Canonicus in Würzburg,dessen Grab in S. Johanniskirche sich befindet).

Ungefähr gleichzeitig mit ihm ist auch Hans Haug der 1382 Stättmeister,1384 .14oo und 14o3 Bürgermeister war.

(Bürgermeisterliste)

Das Haus nun zwischen Walter Imstainhus und Hans Haugen häusern hatte eine zeitlang als Eigentum besessen Wernherus , Edler von Neuhausen ,der sicher von 1382 an Pfarrer in Gmünd war und 1392 starb,und bei S. Johann sein Grab hatte (Anniv 153o.Er stiftete einen Jahtag mit Gütern und Gülten in Holzleuten und Schönhart.

Seine Testamentvollstrecker ,pfaff Ulrich Wall und pfaff Ulrich von Gundelfingen,beide Kaläne in Gmünd ,Conrad Alwich,B. z. G. und Konrad Amann mit seiner Mutter Katharina von Aelchingen,zu Donzdorf gesessen,im Namen der Kinder des Konrat Amann,die Erben des Pfarrers Wernhervon Neuhausen waren,verkaufen nun dieses Haus an das Domkapitel zu Augsburg etwa 1395/96-.

Der Uebergang des Hauses ans Domkapitel mag wohl einem Wunsch des Pfarrers antsprochen haben und auch dem

Domkapitel,das seit 1297,also schon loo Jahre die Kirchen S. Maria (hl. Kreuz) und S. Johann sich eincorporiert hatte, konnte es nur angenehm sein,dieses Haus in die Hand zu bekommen,damit nicht durch anderweitige Verwendung des Platzes der Raum an der Nordwestecke der Kirche eingeengt würde.

In der Zwischenzeit seit dem Tode des Pfarrers Werher von Neuhausen bis zum Verkauf ans Domkapitel war das Haus mietweise bewohnt(worden) gewesen Conrad Trechsel,Oheim der Adelheid Trechsel,wahrscheinlich der Geistliche Conrat Trechsel,der 139o als Kaplan S. Peters bei S. Johann verurkundet ist.

1396 Dienstag nach Fronleichnam Juni 6 mietet vom Domkapitel Augsburg Adelheid Trechsel ,Schwestertochter des Conrad Trechsel das Haus " bi der schul,das ihr öhin her Conrat selig mit wesen inne gewesen ist min lebtag zu rechtem lipding .. um ain Pfund hl järlich.

Das Schriftstück siegeln Hans Müntzmaister Schultheiss, Hans Hug Bürgermeister ,Walther im Stainhus Stetmaister.

Druchl.Renovation.

1396 Aug 23 Druchlaib ,Renovation

Die Kaufurkunde des Domkapitels ist erst nach der genannten (oben) Mieturkunde ausgestellt,ebenfalls in der Druchlaibschen Renovation,Münsterpfarrarchiv III 5.

Adelheid Trechsel wohnte zur Miete in diesem Haus wohl bis zu ihrem Tode (1443)

1443 Sept 16 Druchl Rënov.

Johann Brunner ,Mesner ,und seine Frau Elsbeth beurkunden,dass Dompropst Heinrich Truchsess,Dechant Gotfried Harscher und das Domkapitel zu Augsburg ihnen und ihrer Tochter Endlin (Anna) auf ihrer dreier Leib derselben Leben lang

und nit länger,um 1 Pfund hl auf Martini jährlich."
Die Urkunde ist besiegelt von Salomon Zisselmüller und Bartholomäus Truchmaier.
Wir besitzen noch Notizen über einen Jahrtag für "Johannes Brunner,Mesner,seine Frau Elsbeth,beider Eltern,seiner Tochter Veronika und für seine BruderLienhart Brunner,der Kaplan im Spital war,Klaus Schürer und dessen HausfrauAnna (Endlin) Brunner Anniv. 153o ,9a und die Jahrtagstiftung 1486 Mz 11 Sp A III 8 .Diese beidem letzten Urkunden bezeichnen den Joh. Brunner als Mesner."

Das Anniv. 153o,21a nennt noch Katharina Prunnerin, Frau des Heinrich Pletzger.
Nach seinem Jahrtag scheint Johann Brunner ,der Mesner 1486 gestorben zu sein.Mit dem obigen sind als für diesen Mesner Brunner die beiden Daten 1443 und 1486 gewonnen.

In der Renovation Druchlaibs (1578 ff) wird nach den Korrespondenzen des Bisch Ordinaiats Augsburg das Haus "Mesnerhaus" genannt.Es war aber kein Mesnerhaus im Sinne einer Kirchenstiftung gehörigen Mesnerwohnung,da das Haus dem Joh. Brunner gegen Miete leibfähig verliehen war.

Wer als Mesner oder Mieter des Hauses auf Johann Brunner folgte ,ist bis jetzt nicht bekannt.

Nur noch ein einziges Aktenstück erzählt noch von diesem Haus des Domkapitels:

1537 Donnerstag nach Sanct Katharina Nov 29 ,KP XI:

Peter Stirm,art mgr,Dechant des Kapitels Lorch, Anwalt und Befehlshaber des Domkapitels zu Augsburg,verkauft dieses Haus um 18 fl rh an Jakob Madler,B. .z.G.,nemlich:des Domkapitels Hofstatt zu Gmünd zwischen S. Anna-Pfründhaus und der

Gemeinde beim Augustinerkloster gelegen.
Siegler:Kaspar Negelin und Heinrich Bletzger Alt Steinmeister,beide Richter u.B. z.G.

Es werden wohl schon zu dieser Zeit Verhandlungen der Stadt und des Spitals mit dem Domkapitel geschwebt haben, über den Uebergang des Patronats der Hl Kreuzkirche und zweier Pfründen an den Magistrat von Gmünd und dem Domkapitel war nun am weiteren Besitz dieses Hauses nichts mehr gelegen.Vielleicht war es auch baulich heruntergekommen und schon abgetragen.Die Urkunde von 1537 spricht nicht mehr von einem Haus,sondern nur von einer "Hofstatt".Auch der niedere Preis von 18 fl wäre für ein Haus nicht erklärlich.

Nocheinmal sollte das Haus des Domkapitels eine Rolle spielen.

Als 1578-82 von dem württb. Renovator Johannes Druchlaib im Auftrag des Domkapitels eine Renovation der Güter, Gültenvund Zehnten des Kapitels vorgenommen wurde,stiess dieser auf die Urkunden von 1396-1443,berichtete nach Augsburg und erhielt den Bescheid,in Gmünd nach dem Besitztum zu forschen.Der Rat liess nachforschen ,aber ohne Erfolg. Zuletzt wurde der Rat unwillig und liess verlauten,man solle sich um solche"verlegene Sachen"nicht weiter kümmern. Die Urkunde von 1537 war unauffindbar.Sie hatte sich in die Kaufbriefe der Kirchenpflege oder der Priesterbruderschaft verloren,wo man sie weder vermutete noch suchte.

Es wäre auffällig,dass im Zeitraum von etwa 4o Jahren,von 1537-1578 ,sich das Andenken an gesuchtes Haus so ganz und gar hätte verlieren können,wenn wir nicht beden-

kem müssten,dass in jenen Zeiten des Bauernaufruhrs und der Religionswirren und Kriegsläufte auch die Besitzwechsel sich anhäuften und dabei manches in Vergessenheit geraten konnte.

Das Mesner-Haus

Die im Vorstehenden gegebenen Mitteilungen über das Haus des Domkapitels haben ergeben,dass ursprünglich bis 1486 kein Mesnerhaus,als kirchliches Gebäude vorhanden war.

Vielleicht gab erst der Abbruch dieses Hauses oder der Verkauf des Hauses des Domkapitels,oder vielmehr seiner"Hofstatt" den Anlass zum Bau eines Mesnerhauses der in die nächste Zeit nach 1537 fallen dürfte.

Wir haben mit dem Mesner Johannes Brunner den ältesten Mesnernamen kennen gelernt. Er war wohl im Amte 1443-1486. Seine nächsten Nachfolger sind unbekannt.

1589-1629 wirkt als Mesner Baltasar Kramer 4o Jahre lang, zugleich auch librorum compactor d. h.Buchbinder.

Auf diesen folgt von 1629-184o die Mesner familienreihe der Herlikofermit 8 Mesnern.

Aber für diese ganze Zeit ist bis jetzt keine Notiz über das Mesnerhaus gefunden worden.

Wohl im 16. Jahrhundert ist das jetzige Mesnerhaus an den massigen Glockenturm angebaut worden.

Im Jahre 1939 wurde auch an diesem Haus der seitherige Verputz weggeschlagen.so dass wieder das Fachwerk zu tage trat.

Haus des Klosters Adelberg.

(Madelberg)

1354 Juni 5 KP I (Stiftung S. Leonhard)u. OAB Gmünd 271
vz der herren hus von Madelberg drizzig sch.haller."

1296 OAB Gmünd 271
Conradus dictus Bögglin cum uxore Adelheid schenken Haus,Scheuer,Güterstücke und Gülten zu Gmünd an Kl. Adelberg.

Haus des Klosters Gotteszell

Das Kloster Gotteszell hatte in der Stadt das Nonnenhaus oder Klosterfrauenhaus ,eine gelegentliche Zufluchtsstätte in gefährlichen Zeiten. OAB.Gmünd 187o /271

Der Königsbronner-Hof in Gmünd.

138o verpflichtet sich Kloster Königsbronn für den Schutz seines Hofs 5 fl 5 hl jährlich zu bezahlen
1465 wurde dieser Hof an die Stadt verkauft
1547 erlaubt der Magistrat dem Abt von Königsbronn ,wieder Nov. io(8) ein Haus zu kaufen bei dem innern Rinderbacher Tor, hinten an den alten Königsbronner Hod stossend.OAB Gmünd 187o /271

Vertrags- und Kopialbuch(Stadt-Archiv-)

Haus des Kloster Lorch

Haus des Klosters Lorch

1512 OAB 271

Kloster Lorchbesass 1512 ein Haus zu Gmünd.und verspricht,es nicht eine, Edlen oder Reisigen zu überlassen.

1532 Montag nach Pauli Bekehrung,Jan 29 Vertragsbuch Laurentius,Abt von Lorch vertauscht seines Klosters Haus zu Gmünd,das neben Wilhelm Stahls alt Haus gelegen ist,-an das Haus Bartholome Enszlins,das zwischen dem bisherigen Haus über die Gassen hinüber , an des Lentzen Tor und hinten an der Augustinerkirche gelegen ist.

Haus des Deutsch-Ordens

der Kommende Kapfenburg

Im 17. Jahrhundert kaufte der Kapfenburger Commenthur Johann "ustach von "esternach,dessen Familie schon in früheren Jahrhunderten mehrfache Beziehungen zu Gmünd hatte,ein Haus in der Nähe des "pitals Arenhaus, welches 16o3 die Dauerschen Erben feilgeboten hatten, mit Hofraite,Scheuer und Garten,in dem grosse Keller hergerichtet wurden. Ein Torbogen des Hauses trägt heute noch des Ordenswappen mit der chronographischen Inschrift: CV b tVo praes IDIo Manebo SeCVra
d.i. MDCVVVII= 1617

Der genannte E. von W.vermachte nach Gmünd eine

Familienstiftung von 4ooo fl,ins Spital 1ooo fl,deren Zinsen jährlich an 3oo Arme auszuteilen waren und stiftete einen Jahrtag mit 5o fl S. OAB Gmünd 226/27i

Der Besitz der Deutschordenskommende scheint aber nur bis 166o-7o gedauert zu haben und kam um diese Zeit in den Bsitz der Familie des Rahnenmüllers Killinger Johann Das Haus wurde ein Gasthof,der seit 19.7. 1731 den Schild " zu den 3 Mohren"erhielt. ca 1915 erlosch auch die "irtschaft.

Das Glockenhaus

oder

Der Glockenturm

ist auffallenderweise sehr wenig genannt:

1656 Nov 26 Totenregister schreibt der Mesner:

Maria Veronika Herlikofer filiola amica mea

"im Glockenhaus ist mit allen Glocken geläutet worden."

1669 Sept. 14 Totenregister

hat man das Glockhaus gedeckt.Das bei den Glocken stehende Gerüst hat nachgelassen.Die auf ihm stehenden Brüder Johann Georg Seckhelen,maritus 24 J. alt und Andress Seckhelen adolescens stürtzten ab und wurden getötet-.

1727 Erneuerung des Dachstuhls und der Deckung des Glockenturms. Die Jahreszahl ist auf dem Dach sichtbar.

Jakob Spindler

Ex Conventual von Lorch, Pfarrer zu Heiligkreuz in Gmünd.

Seine Totentafel.

ist geschrieben von Franz Xaver Debler,Stiftspropst,auf einem Bogen Papier,der sich in der Münsterpfarr-registratur III 1 befindet.

Abschrift:

von jener Tafel,worauf die Abschilderung des H. Jakob Spindler, ehemaligen Stadtpfarrers dahier,und welche in der Stiftskirchen aufbewahrt wird:

Das ist die aigentliche und lobliche Bildnusz und Abcontrafactur des würdigen und geistlichen Herrn Jakobus Spindler vor Zeiten Pfarrherrn zu Gmünd und Cplan des Marien Magdalenen-Altars,der zu dem Jar 1496 in diese Welt geporen ist worden von Johannes Spindler,Bürgern von Gmünd und Margarett Bluemin von Göppingen am Sonntag Letare der Mittvasten und Morgens frühe, do ist Schnee gelegen(wie der Vater hat gesagt bis über die Knochen),ist also bey gottesfürchtigen Aelteren der wahren und alten Religion auferzogen bis in die 14 Jahr ,in selben hat ihn der Vatter gen Tübingen in das Particular getan und dem ehrsamen u. wolgelerten Johann Brassicano,dem Schulmeister daselbst befohlen, und ist von ihm denselben Tag geschaiden und ihm einen Gulden

gelassen,daraus hat er sich beholfen,Gott der Herr das Gedeuen darzu geben bis er 7o Jar alt worden ist.Also im Particular geblieben 3 Jar,und als die Universität Tübingen zu desselben Zeit im grüssten war,ist er den nachgehenden Magistris,die auch in allen Kunsten derselben Zeit blühenden und grönend waren,bevlchen worden,Magister Johann Weber,Magister Johann Heinrichmann,Hainrico Bebelio Porta,M.WolfgangBebell M.Gabriel,all Doctores,Fridericus Schaupp Magister Theologie und dergl. viel gelerter Männer,auch Philippus Melanchton , der hernach dem Ertzketzer Luther das schädlich Schiszma zu Wüttemberg im Jar 152o hat helfen anheben und das mit seinem geschwinden Kopf die erste Blutfrucht des Bauernkriegs im Jar 1525 ist gevolget,und dieweil die universalis Ecclesia Catholica vor dem Bauernkrieg noch ainig allenthalben gewesen,ist er durch Fürbitt des edlen und vesten Philippen von Rechberg zu Ramsberg in das Kloster Lorch gefürdert worden Benedikti-ner Ordens, in welchem er unter ordentlicher Zucht gehorsam S. Bendikts Regel 9 Jar gelebt hat und in diesen Jahren die Ordinationes Catholices hat empfangen mit sampt der priesterlichen Würde und Weihe unter dem ehrwürdigen Herrn Johann Laymann,Weihbischof zu Augsburg,Hernach anno domini 1523 do er alt ist worden und gewest 25 Jar seine erste Mess gehalten Dominka Jubilate.Nachdem aber in selbigem Jar die Lutherische Ketzerey allenthalben überhand nahm und die Bauern dardurch verfüret und zum Ungehorsam bewegt wieder die Oberkhait: deshalben bis über die loo ooo in Teutschland um kommen ohn das hernach das verderblich Schisma im Schwabenlandt auch anders hat angerichtet,das man usz dem Anhang der diebingischen Leer wol kann ermessen,was guter Früchten hernach sein daraus geflossen,und auf solches die Klöster Lorch ,Adelberg verbrennt

mit sab Hochenstaufen und Teckh des Herzogtums Württemberg und viel Pfaffen und Mensch verleckhert mit der flaischlichen Seckt und Freiheit von der Kirchen abgefallen,dass grosser Mangel an katholischen Priestern in Teutschland war,hat ihn der ehrwürdig Herr Laurentius,Appt zu Lorch dem Appt zu Murrhart geliehen,sein Pfarr daselbst im Städtlein zu versehen,welche er 9 Jar mit grosser Mühe und Arbeit,auch katholischer Leer ernstlich hat versehen,hernach im Jar 1534 als der durchlauchtige Fürst und Herr,Herzog Ulrich durch Hülff Johann von Sachsen,Churfürst und Landgraw zu Hessen wiederum sein Land erobert mit dem Schwert hat,er mithin die lutherische Sect darein gefürt,also alle Münche und Pfaffen in den Clöstern und auf dem Land vertrieben,welcheder Lutherischen Sekt nit haben wöllen statt geben,unter welchen er abermals zu Lorch ,nachdem Appt Sebastian ist gestorben ,auch vertrieben cum quatuordecim fratribus feria quinta in Natalis Domini anno 1535,und nach dieser Vertreibung ist er Pfarrherr zu Duntzdorff gewesen anderthalb Jar und zu Wallstetten 3 Jar,zu Steinenkürche 6 Jar und gen Gmünd gezogen,alldo 7 Jar Vicarius anstatt Doctor Marxen Avunculi gewesen und darnach 7(Jar) konfirmierter Pfarrherr zu Gmünd und mit viel Müh und Arbeit diese (Pfarr) versehen und im Jar 1558 dieselbe resigniert und nach 6 Jahren der Resignation hat ihn Gott der Herr gnediglich haimgesucht mit dem Paralisi in dem Jar 1564 andem Tag 18. Tag Majo und dann anno Domini 1565 aud den 29.Tag des Monats Junii ,der Tag deren zweyen heiligen Aposteln und Himmelsfürsten Petri und Pauli von diesem zeitlichen Leben mit einem vernünfftigen christlichen End zwor mit den heiligen Sakramenten premunieret und versehen zu ewigen und himmlischen Freuden :wie zu hoffen: erforderet worden.Amen.

Die Universitäts Matrikel

Tübingen
enthält zum Jahr 1517 den Eintrag:
Jakobus Gamundia 16 (Juni)
Das kann wohl kein anderer sein als Jakob Spindler

Roth,Matrikel S.6o9 /26

Zu der Abschrift der Totentafel

hat F X Debler eine Anmerkung gemacht,die hier folgt:

Hic mihi,optime Pater,iterum de die obitus Spindleri istud dubium occurrit,quod quondam adlegaveras in Memorabilibus de isto Parocho a te collectis, ubi adducis quamdam Scripturam ex Missali quodam depromptam,quod Spindlerus venerabili Conventui Gamundians testamento legasse pro certo adseritur Profecto de manu propria ipsius Spindleri minime dubito et quidem inclusive usque ad literas 15-- reliquas Cifras :65: unacum verbis aut literis sequentibus quidam alius adposuisse potius credam quam quod alia testimonia de die obitus eiusdem reiicerem aut falsa declararem.
Fors legatum hoc iam factum fuerat anno Domini 1535 feria quinta Natali Dni,quo ipsus cum quatuordecim fratribus monasterio expusus fuit,uti in superiori descriptione memoratur.

Quis redat ulteriora verba praefatae scipturae, quae erronea censeo, Spindlerum iam pridem antea paralysi tactum et quid m eadem die,quacum morte luctabatur,scipeisse ?
Tantum inspicere tibi placeat,quae iamiam de viro isto ori

fallor:scriptotenus ad te exaravi,et invenies:eundem virum valde adcuratum et pro memoria temvitae quam mortis suae multum sollicitum etiam alio loco et occasione qua dam supplneda quae primum post mortem suam suppleri poterant,aliis reliquisse uti clare in libro Anniversariorum antiquissimo deprehendo, ubi quidam successoram eius diem obtus illius ad diem 29.Junii anni 1565 propria manu posuit.Vale.

+ Librum hunc Mássalem secundum chorum Monasterii Lorch ordinatum una cum Veste missali holoserico vividi(s) coloris et Altari portatili Jakobus Spindler(us) quondam Conventualis ibidem cc parochus Gamundiensis ob salutem animae ipsius conventui et Fratribus Praedicatoribus ex testamento legavit anno Domini 1565 Natalis Domini .

Auch diese Anmerkung ist von F. X. Debler)

Wahrscheinlich geht der Brief Deblers an den "optime Pater" an einen Dominikanermönch,der ihm das Missale gezeigt hat.

Franz Xaver Debler,Stiftspropst fügt hier noch weiter an:

Memorabilia quaedam
de
Jakobo Spindler

quodam civitatis imperialis Gamundianae parocho
desumpta
ex Martini Crusii Annalibus Suevicis dodeca S. 3 lib 8
Pars 3 Kap 11 fol 441 sequ latinae editionis 1596

Diese habe ich (Weser) in meinem Bande über das Kloster Lorch schon abgeschrieben und verweise auf denselben.

Die Sammlung dieser Memorabilia aber wird wohl von dem "Optime Pater" den Debler in seinem lat. Brief anredet,

bewerkstelligt worden sein,der vielleicht ein Münder Dominikaner war.

Aktenmässige Geschichte in des hl.Röm.
Reichstadt Schwäbischen Gmünd
die Religions-Troublen
betreffend,

folgt Abschrift aus Franz Xaver Debler ,Kron. Nachrichten

Seite 3o4-25.

Stadtpfarrer Weser bemerkt zu diesen Ausführungen:

Geschichte
der im Vorstehenden kopierten
"Actenmässigen Geschichte".

In den "Kronol. Nachrichten"de einstigen Stiftspropst F.X. Debler,einem handschriftlichen Bande,der sich im Archiv des Rathauses zu Gmünd,jetzt "Städt. Archiv"befindet,sind 14 Folioseiten,sehr eng geschrieben,eingebunden,dievon der Hand des Jo:Joseph Doll ,Stadtpfarrers und späteren Dekans des Collegiatstifts Gmünd stammen.

Dieser Jo:Josef Doll ist geboren 1695,war von 1753-1776 Stadtpfarrer in Gmünd.Auf dem letzten der 14 Blätter schreibt Doll:

Sequentia notantur hic ex communicata schedula a RD Josephus Wendelinus Mayr affine mes.

Josef Wendelin Mayr ,geb. 15.1o.17o9 in Gmünd war 1746 Kaplan zu S. Georg und vicarius in Muthlangen,1748 procuratur fraternitatis,8.11.1753 cappelanus S. Katharina extra muros, +25.4. 178o.

Er ist vielleicht der Verfasserdieser "Actenmüssigen Geschichte und der eifrige Sammler der zu derselben gehörigen Akten, die im Vorstehenden,wie in Wolls Abschrift mit den Nummern 1-125 bezeichnet sind.

In einer Darstellung schreibt der Verfasser,dass er bei seinen Aktenbeilagen "Originalschriften"benützt hat s. S. 14 dieser vorliegenden Copie).Er hat sich demnach seine Aufgabe nicht gerade leicht gemacht und zeigt damit ein anerkennens wertes Streben nach Objectivität.

Bald scheinen aber die Actenbeilagen von dem Text der Geschichte abgetrennt worden zu sein.

Gustav Schwab,die Neckarseite der Schw. Alb,Stuttgart 1823 S 283 von dem " Fasciculus actorum über die 126 Original- und anderen Authentischen Urkunden und Beylagen deren un deszheyl.Röm.Reichs Statt Schw. Gmünd durch ein ganzes Saeculum von anno 1525-1635 angedauerte Lutherische Religionstroublen von Nr 1-126 zusammengetragen anno 1738."

Gustaw Schwab erzählt,bei seiner Anwesenheit in Gmühd im Jahren182i sei ihm die von seimen Freuden aus dem Raub einer Registratur hervorgezogene Actensammlung zur Benützung mitgeteilt worden.

Emil Wagner,ev. Pfarrer,1879 in Michelbach,1881 in Mägerkingen,1892 in Neckartailfingen,19o1 in Degerschlacht und in Tübingen,früher in Gmünd (1856) schrieb eine Serie von Abhandlungen über die Geschichte Gmünds im Reformations-

Jahrhundert,umfassend die Zeit von 1523-ca 162o unter besonder er Hervorhebung der Geschichte der Reformations-Bestrebungen in Gmünd in folgenden Jahrgängen der Württb. Vierteljahrshefte:

1.)Die Reichsstadt Gmünd 1523-25 1879,26 u.81
2.) " " -1531-45 1881,81 u. 18o
3.) " " 1546-48 1884,7
4.) " " 1546-48 1886,1.u.92
5.) " " 1548-65 1892,86 u. 12o
6.) " " 1576-162o 19o1.16.-199

Wagner spricht 1879 S.26 von dem Fasciculus Actorum von 1738 und vermutet als Sammler den Registrator Jakob Dudeum was aber wegen dessen Lebenszeit unmöglich sein dürfte,und berichtet über die Rettung dieser Sammlung durch Gustav Schwab Von Wgner stammt auch der Ausdruck:Chronik des Joseph Doll, der wie aus Vorstehendem erhellt ,unrichtig ist.

Ferner teilt Wagner mit,er habe 1856 "aus einem ungeordneten Actenhaufen des Gmünder Archivs 93 Beilagen zum Fasc Act.hervorgezogen und sie zu einem chronologisch geordne tem Bande vereinigt. Sie bilden namentlich für die Zeit 1525 und 1574 eine wertvolle Ergänzung des Fasc.Act.

Weiterhin schöpft Wagner aus einer Sammlung von Ratsdekreten von 152o-42,aus dem Klagebuch der Stadt 152o-27 aus der Stadtrechnung von 1525 und aus Acten des Stadtarchivs von Augsburg und Nördlingen,endlich aus der Chronik des P. Clemens Sender (in der Augsburger Stadtbibliothek(in einem alten Abschrift)u.P-Clementis Sonderi Historica relatio de ortu et progressu haeresum in Germania. u.a.m.

Wo sich jetzt der Fasciculus Actorum befindet ,ist nicht mit Gewissheit anzugeben. (Hauptstaatsarchiv Stuttgart. Oktober 1958)

Zur Ergänzung der Schriften von Wagner führt vielvneues Material Bruno Klaus, Dr Gymnasialdirektor in Gmünd in seiner Schrift:

"Zur Geschichte der kirchlichen Verhältnisse der ehemaligen Reichsstadt Schw- Gmünd."

erschienen in den Württb. Vierteljahrsheften, Neue Folge XI 1902 und XIII 1904, auch in Separatdruck 92 S.

Die Schrift enthält viel neues Material und neue Urkunden.

Hans vom Schwert
und
Nikolaus vom Schwert
beide Dr med.

Wenig nur ist bekannt von der Tätigkeit des Hans vom Schwert

Nach der OAB Gmünd(1870)S.357 ist er schon 1393 genannt als "Sohn des meisters Peter seligen", das ist des Peter von Grünenberg und seiner Frau Margareta Löffler, die sich als Witwe 1377 verurkundet hat und dabei von ihrem Sohne "Hänslin" spricht, der damals noch nicht geschäftsfähig gewesen ist.(s. P Peter von Grünenberg)

In Gmünder Acten finden wir ihn nur noch einmal bezeugt am 23 August 1396(Druchlaibs Renovation 1578-81 Münsterpfarrarchiv III) Damals kaufte das Domkapitel von Augsburg um 100 fl das Haus des seligen Werner von Neuhausen, Pfarrers zu Gmünd, das gelegen war auf dem Kirchhof zwischen der Walther im Stainhaus und des Heinrich Hugen Häusern. Dabei waren Bürgen: Hans Imhof, Hans Alwich, Wölflin Schneider und Hans vom Schwert, Bürger zu Gmünd.

Nikolaus vom Schwert, der Sohn des Meisters Peter von Grünenberg und der Margareta Löffler und Bruder des Hans vom Schwert Bürgers zu Gmünd, besass ein Haus zu Göppingen, von dem aus er seinen Beruf ausübte.

Ueber ihn berichet Sattler, Grafen IV.Beil N 67 vom 19.Aug 1405 (Mittwoch vor Bartholomäus): maister Nicolaus arztet des

Grafen Eberhard von Württemberg,und seine Frau Christina und ihre Kinder erhalten Steuerfreiheit für ihre Häuser und ihr Haus zu Gmünd gen der mulin und gen dem Wölflin Schnider, und für das Gut in Iggingen,das baut Ulrich Burgenbacher und der Boppelin zu beurren giendert Rosenstein gelgen .

Er war Leibarzt des Grafen Eberhard von Württemberg.

Sattler berichtet l.c. Beil S. 279 in der Apothekenordnung noch von einem Dr Nikolaus Artzet. Doch ist vielleicht hier ein anderer Arzt Nikolaus gemeint.

Das Gültbuch (Bestandbuch) der Augustiner (im Staatsarchic) berichtet:Nicolaus vom Schwert,der gnädigen Herrschaft von Württemberg Arzt in Göppingen,dessen Bruder Bürger in Gmünd ist,verkauft 1408 ein gut zu Iggingen an die Augustiner in Gmünd.